DAS SATIREMAGAZIN

Unbestechlich, aber käuflich!

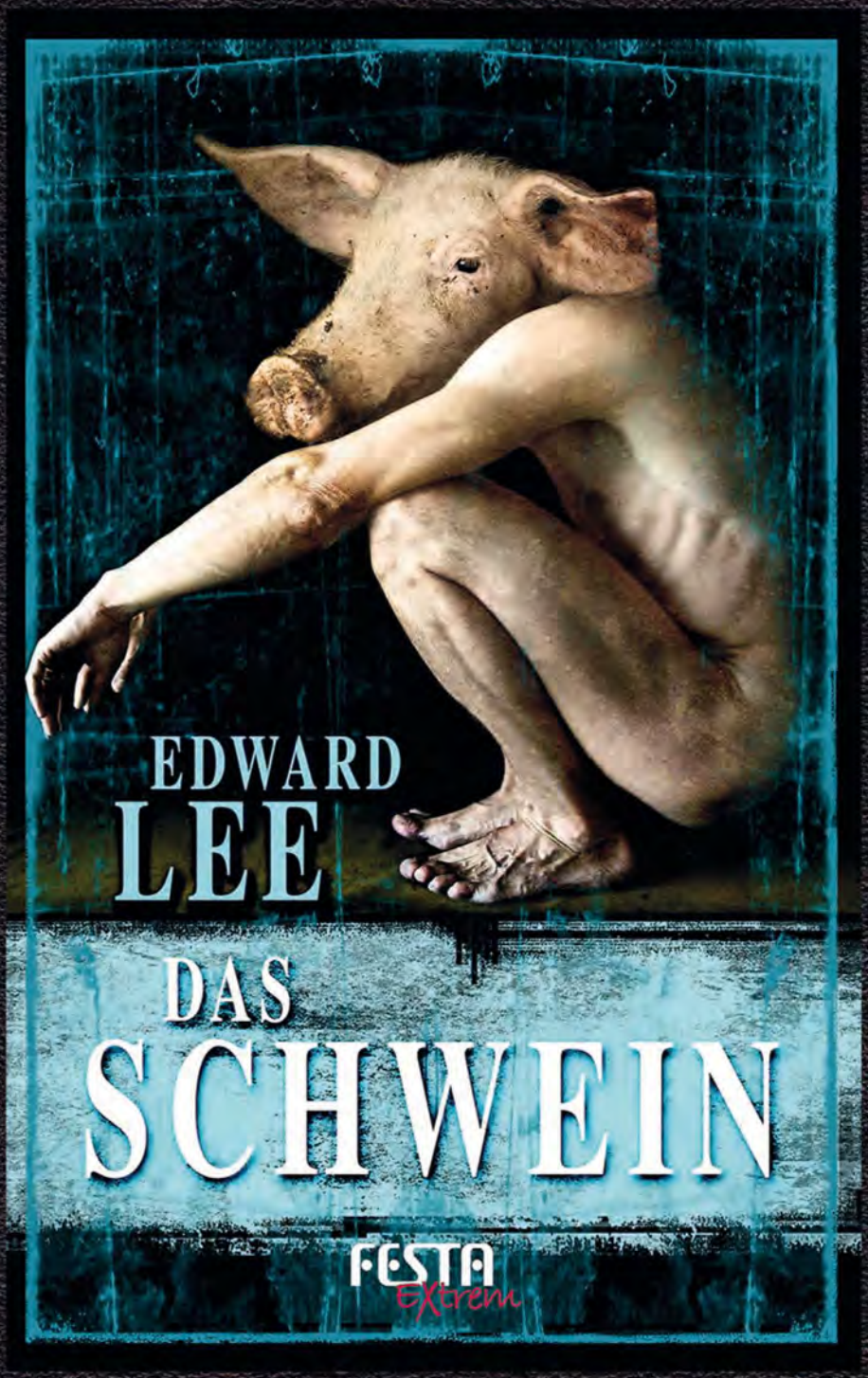
EULENSPIEGEL

9/16 · € 3,20 SFR 5,00
62./70. Jahrgang ISSN 0423-5975 86514
www.eulenspiegel-zeitschrift.de



Gemobbt, gedemütigt, ungeliebt:

Wann läuft er Amok?



Der Handel boykottiert gewisse Bücher von uns. Zu hart, zu gewagt, zu brutal oder einfach zu weit weg von der Norm. Doch Literatur braucht künstlerische Freiheit und darf nicht geknebelt werden. Deshalb befreien wir uns auf »extreme« Art: *Festa Extrem. Nichts für den Buchhandel – aber für Fans.*

Extrem-Titel erscheinen ohne ISBN. Sie können also nur direkt beim Verlag bestellt werden. Als Privatdrucke in kleiner Auflage sind wir so bei Programmauswahl und Covergestaltung völlig frei.

www.Festa-Verlag.de
Wenn Lesen zur Mutprobe wird ...

Hausmitteilung

Liebe Leserin, lieber Leser,

gern wird in Sonntagsreden unsere unmenschliche, hyperbeschleunigte Leistungsgesellschaft beklagt. Der Beschwerdeführer kann sich dabei stets des Beifalls der Zuhörer sicher sein, die ebenfalls mehrheitlich der Meinung sind, dass uns ein wenig Innehalten und Reflexion gut tun würde. Doch dabei handelt es sich um pure Heuchelei. In der Praxis wird ein derartiges Verhalten nämlich keineswegs goutiert, wie zuletzt der Nachrichtensender Phoenix feststellen musste, als er pünktlich zu Beginn des Putschversuchs in der Türkei seine Live-Berichterstattung einstellte und den Zuschauern eine gute Nacht wünschte. Da tobte der Mob und forderte seine Rundfunkgebühren zurück! Ich dagegen beglückwünsche die Kollegen zu dieser ebenso mutigen wie vernünftigen Entscheidung – Stress ist schließlich bekanntermaßen höchst ungesund und ein Risikofaktor für allerlei Erkrankungen. Auch ich habe aus diesem Grund schon so manche Redaktionssitzung vorzeitig verlassen, um mich in meinem Büro bei einem Gläschen Rotwein und einem guten Buch etwas zu entspannen. Wenn mehr Menschen diese Mentalität hätten, wäre das Leben in diesem Land sicherlich deutlich angenehmer.

★

Als ich von den Plänen des Verteidigungsministeriums hörte, demnächst Flüchtlinge bei der Bundeswehr zu beschäftigen, erschien mir das sofort einleuchtend: Warum soll denn unsere ohnehin überlastete Polizei den Schutz von Asylbewerberheimen übernehmen, wenn man die Bewohner stattdessen einfach an der Waffe ausbilden kann? Die örtlichen Pegida-Aktivisten würden sich die Sache mit den Molotow-Cocktails jedenfalls noch einmal gründlich überlegen, wenn sie dabei mit Sperrfeuer aus dem Maschinengewehr rechnen müssten. Um so größer war meine Verwunderung, als ich erfuhr, dass es nur um zivile Arbeitsplätze gehen soll. Das löst doch überhaupt keine Probleme! Hat da etwa jemand in letzter Minute Angst vor der eigenen Courage bekommen? Ich hoffe jedenfalls, dass Frau von der Leyen Führungsstärke zeigt und die Sache doch noch in die richtigen Bahnen lenkt – es wäre doch schade, wenn wieder einmal eine gute Idee in der Ministerialbürokratie versacken würde. Weitere Argumente liefern wir auf Seite 28.

★

Ich bin, auch wenn mein Aussehen darüber hinwegtäuschen mag, nicht mehr der Jüngste. Schon seit längerem halte ich deshalb Ausschau nach einem potentiellen Nachfolger. Bislang allerdings vergeblich, denn niemand vermochte die zugegeben sehr hohen Anforderungen auch nur ansatzweise zu erfüllen. Um so mehr freue ich mich, nun mitteilen zu können, dass ich mich in fortgeschrittenen Verhandlungen mit einer Top-Kandidatin befinde. Den Namen möchte ich noch nicht bekanntgeben, solange kein Vertrag unterschrieben ist, aber so viel sei verraten: Sie kommt aus Essen, war lange in der Politik tätig und ist Volljuristin. Besonders beeindruckt hat sie mich mit ihrem Führungsstil, der dem meinen sehr nahe ist. So werden sich meine Mitarbeiter nicht umgewöhnen müssen; das war mir als verantwortungsbewusstem Vorgesetzten besonders wichtig. Die Gehaltsfrage war übrigens erfreulich schnell erledigt, da die Kandidatin aufgrund weiterlaufender Bezüge aus ihrer früheren Tätigkeit nicht so sehr auf Zahlungen unsererseits angewiesen ist. Die einzige Bedingung, die sie für ihre Zusage gestellt hat, ist die Veröffentlichung eines Artikels, der sie in einem positiven Licht darstellt. Nun, nichts leichter als das: Auf Seite 38 steht er. Ich bitte um freundliche Beachtung.

Mit freundlichen Grüßen



Chefredakteur

Anzeige



Ralpf Ruthe

ist nicht nur der bekannteste Cartoonist in den sozialen Netzen, sondern er macht auch großartige Cartoons über alles, was mit Smartphones, Internet und den neuen Medien zu tun hat. Und das ist das Verrückte: auf Papier! Toll!!!
80 farbige Seiten · € 9,99 (D)
ISBN 978-3-8303-3430-9





... und NICHTLEISE

Der dritte Sammelband der NICHTLUSTIG-Reihe. Auf 208 Seiten präsentiert **Joscha Sauer** großartige Cartoons mit Yetis, Lemmingen, dem Tod und seinem Pudel und weiterem schrägem Personal aus dem Nichtlustig-Universum.
208 farbige Seiten · € 9,99 (D)
ISBN 978-3-8303-3428-6

Schräger Humor aus Berlin

Müssen Schizophrene doppelt Lohnsteuer zahlen, warum reiben sich Frauen morgens die Augen und kann man die Zukunft aus Weizengläsern lesen? Der neue Band von **OL** versammelt die besten Cartoons aus seinem Schaffen der letzten Jahre.
80 farbige Seiten · € 9,99 (D)
ISBN 978-3-8303-3435-4



LAPPAN
Bücher, die Spaß bringen!

lappan.de

Anzeige



Inhalt

Titel ..... Arno Funke

3 Hausmitteilung .....

5 Zeit im Bild ..... Matthias Kiefel

6 Post

10 Modernes Leben

12 Zeitansagen

18 Amok ..... Wolfgang Schüler

20 Unsere Besten: Der Sicherheitshugenott – Thomas de Maizière ..... Andreas Koristka / Frank Hoppmann

22 Regionalwahlen ..... Wedel / Koristka / Garling

24 Putschen – aber richtig! ..... Peter Köhler / Burkhard Fritsche

26 Zeitgeist ..... Barbara Henniger

28 In the army now ..... Robert Niemann / André Sedlaczek

30 Dein Feind im Darm ..... Felice von Senkbeil

31 Endlich Terror auch bei uns! ..... Gregor Füller / Hannes Richert

34 Alles andere gilt als Rennen ..... Guido Sieber / Gregor Füller

37 Monster aus der Grotte ..... Hannes Beyer

38 Wer nicht lügt, der nicht fliegt ..... Felice von Senkbeil

40 Wahn & Sinn

42 65 plus: Prexit auf Probe ..... Enno Prien / Peter Muzeniek

44 Frau Hötter kriegt ihr Mindestlob ..... Guido Rohm / Ari Plikat

46 Das Brechen des Erpels ..... Florian Kech

47 Treppenwitz ..... Gerhard Glück

49 Lebenshilfe ..... Martin Zak

50 Funzel: Panorama mit Paola

54 Schwarz auf Weiß

56 Leibwächter und Leguan ..... Gregor Olm

58 Copy & Paste: Bernd Zeller: Presse-Show

60 Fehlanzeiger

62 Lass es raus! ..... Kriki

64 Leser machen mit / Rätsel / Meisterwerke

65 Die EULE vor 50 Jahren

66 Impressum / … und tschüs!

Auflösung und Gewinner unseres Sommer-Preisrätsels, Heft 8:

Vollständig lauten die vier Sätze: Meinen steilen Zahn bürste ich, sobald er nach Hause kommt. Nicht jeder kann ohne EULE leben. Omi, spar, Kasse machen die Enkel. Triffst du Dieter Bohlen, bist du nicht mehr Jungfrau.

Bilderrätsel 1: Einen schönen Tag lobt man am Abend, eine gute Frau am Morgen.

Bilderrätsel 2: Buchstabe C ist richtig.

Gratulation! Ein Jahres-Abo EULENSPIEGEL geht an: **Lutz Funk**, Jena. Über die FEHLANZEIGER-Köstlichkeiten dürfen sich freuen: **Jens Adelmeyer**, Schkopau, **Renate Scharapenko**, Fürstenwalde, **Joachim Kleindienst**, Chemnitz. Rätsel mit Witz zum Weitermachen sind auf dem Weg an: **Elisabeth Kuban-Fürl**, Bernau, **Ralf Ziege**, Schwerin, **Bernd Nowak**, Hohen Wangelin, **Ute Beyreuther**, Dresden, **Thomas Oettinger**, Lorch.



Matthias Kiefel

Zum Titel Heft 8/16:



Die Goldmedaille ist, glaube ich, gedopt – sieht man an den strahlend weißen Zähnen – und außerdem aalglatt. Die zwei daneben links und rechts sind clean – sieht man an den Muskeln und der Behaarung: Russinnen vielleicht?
Klaus Hackbarth, per E-Mail
Aber die zarte Variante.

Dieser Kabeljau war vorher eine Frau!
Jürgen Molzen, Berlin
Genau!

Was soll hier nicht stimmen? Das sind die alternativen russischen Olympiawettkämpfe in Moskau nach der Sperre für Rio.
Wolfgang Triebel, Suhl
Im Fliegenfischen.

Arno Funke, Meister! Angesichts der allgegenwärtigen Bedrohung durch Russland, insbesondere durch Putin, sollte doch auch der EULENSPIEGEL eindeutig Flagge zeigen und den Gold-Fisch auf dem Titelbild mit einer Kennzeichnung durch den Zarenadler oder Sowjetstern versehen, damit Merkel und Michel wissen, wo Hammer und Sichel hängen. Sonst könnte man ja aalglatt denken, auch anderswo, etwa bei uns oder in befreundeten Bruder- und Schwesterländern, würden Athleten gezüchtet.
Bernd C. Langnickel, Berlin
Wenn Michel Michels Sichel schwängt, weiß Merkel, wo der Hammer hängt.

Hier wird man wieder sagen, der Russe habe bei seinen Dopingversuchen weit übertrieben. Mitnichten: Diese elegante Stromlinienform dürfte auch unserer westlichen Wertegemeinschaft nicht übel anstehen. Allerdings gefällt mir die gönnerhafte Geste des Siegers, mit der er seine beiden vorderen Gliedmaßen auf den Schultern seiner Mitstreiter platziert, nicht unbedingt. Sie wirkt ein bisschen anzüglich, finde ich. Und das dürfte bei den beiden Männern (zweiter und dritter Platz) meines Wissens nicht gut ankommen.
Monika Garcia Linke, per E-Mail
Aber die Geilheit im Blick …!

Zu: »Brecht, das Schwein!«
Nun ist es raus: Matthias Biskupek hat mit diesem Beitrag bewiesen, dass die EULE nicht nur damals, sondern auch jetzt noch – zumindest kommunistisch angehaucht war.
Dr. Klaus Emmerich, per E-Mail
Lügen im Propagandakrieg!

Zu: »Unsere Besten: Der unbesiegbare Ententanztänzer: Jean-Claude Juncker«
Nachdem ich Herrn Koristka schon für seinen Artikel »Zarte Hände, starke Worte« über unseren Bundespräsidenten in Heft 4/2013 höchstes Lob ausgesprochen habe, muss ich für den o.g. Artikel ein »Lob mit goldenem Band« aussprechen. Eine genauere und wirklichkeitsnähere Charakterisierung dieses Apparatschiks kann ich mir nicht vorstellen.
Reinhard Panek, Dresden
Und mit dem Band kann der Autor seinen Namen tanzen!

Andreas Koristka hat den Trunkenbold Jean-Claude Juncker treffend in Szene gesetzt. Okay, von ihm weiß man, dass er ein Suffkopf ist. Wenn man sich die Ergebnisse der EU-Politikdarsteller ansieht, könnte man jedoch meinen, dass sämtliche Parlamentarier das gleiche Problem hätten. Nüchtern betrachtet ist deren Handlungsweise nicht nachvollziehbar. Vielleicht sollten wir alle etwas mehr trinken, um sie zu verstehen.
Wolfgang Altpeter, Saarbrücken
Getränkespenden – siehe Anschrift im Impressum.

Zu: Zeitansagen, Zeichnung Mario Lars, S. 15
Deutschland hat ein neues Sexualstrafrecht. Aber mich ärgert, dass es nicht die Kastration von Sexualtätern vorsieht. Juristen meinen, dass es nach unserem Recht keine körperliche Strafe gibt, aber ich sehe in einer Kastration keine Strafe.
Werner Klopsteg, Berlin
Hat da jemand Erfahrung?

Anzeige

Erkunden Sie den Naturpark Thüringer Wald

THÜRINGER WALD.



Jetzt bestellen: www.thueringer-wald-card.info | www.thueringer-wald.com | T 01805 45 22 54
(0.14 €/min)

Thüringen -entdecken.de

Indian Summer 2016



Herbsturlaub im Land der 1000 Seen



Hausboot vor Schloss Klink



Wandern am Rötelberg



Kanu in Granzow

Mecklenburgische Seenplatte

mecklenburgische-seenplatte.de
1000seen.de/herbst

Kennen Sie das Land der 1000 Seen, Heimat der Bootshäuser und Hausboote?
Exakt sind es 1117 Seen über einem Hektar Größe. Die letzte Eiszeit hinterließ eine unverwechselbare Wasser- und Naturlandschaft rund um die Müritz – größter See innerhalb Deutschlands.
Wenn Kraniche und UNESCO-Welterbe „Alte Buchenwälder" Indian Summer feiern, sind Sie mit Rucksack & Pilzmesser, Fahrrad & Fernglas oder Kanu & Angelrute perfekt ausgerüstet. Gutsherren laden im Schlösserherbst zu Veranstaltungen und reich gedeckten Tafeln ein. In kleinen Häfen treffen sich Skipper und Bootegucker zum Fischbrötchenessen. An jedem der über 1000 Seen warten einsame Bootsstege nur ... auf Dich.

Bestellen Sie jetzt kostenlos die neue Broschüre:
Reiseideen und -angebote für den Herbst im Urlaubsmagazin „**Indian Summer 2016**",
tel. unter 039931/5380 und jederzeit online auf 1000seen.de/herbst.

Fotos: Timo Roth, Christin Drühl, Roman Vitt (2)

Zu: Zeitansagen und »Reich in die Kiste«

Liebe schusselige Mitarbeiter/innen, Seite 15 und Seite 42, das ist doch der Gipfel in Sachen Doppelverwurstung! Harm Bengen mag ich ja, er ist auch einer der fleißigsten Abkupferer eigener Werke, aber eine Zeichnung einfach spiegelverkehrt mit anderer Pointe ein zweites Mal im selben Heft unterzubringen, das hat wohl noch keiner geschafft, oder?

Dieter Birnbaum, per E-Mail

Unser Alleinstellungsmerkmal.



Zu: Goldene Worte: Der Bindestrich

Zwar ist ein Text, in dem man z.B. die weiblichen Mitglieder der Gesellschaft als BürgerInnen, Bürger(-innen) oder Bürger*innen bezeichnet, nicht leichter zu lesen, aber Bindestriche können das Lesen eines deutschen Textes, der zusammengesetzte Substantive enthält, durchaus für Leser erleichtern, die in der Auffassungsgabe beeinträchtigt sind. Dabei muss es sich nicht nur um geistig eingeschränkte Leute handeln, sondern es könnten etwa Touristen sein, die der deutschen Sprache (noch) nicht so mächtig sind.

Margot Schürmann, Berlin

Denn Deutsch-Sprache – Schwer-Sprache.

Vielen Dank für diese Rubrik. Mich nervt, dass im öffentlich-rechtlichen Fernsehen (Privatsender werden ignoriert) häufig das Wort »technisch« angehängt wird. Kleidungstechnisch, urlaubstechnisch, wettertechnisch, beziehungstechnisch etc.

Eveline B,öhme, Diessen

Technisch gesehen haben Sie recht!

Herr Henschel unterließ es, eine weitere »Verhunzung« des Bindestrichs zu untersuchen, nämlich seine Lesung als »Minus« bei E-Mail- oder www-Adressen. Der kurze waagerechte Strich ist Trennungszeichen, Bindestrich, Anstrich, Gedankenstrich oder Minuszeichen; dies ist im jeweiligen Kontext klar ersichtlich. Sind da Verwechslungen/Falschverwendungen in der Kommunikation auch solche im Denken der Falsch-Verwender?

Dieter Bauke, per E-Mail

Ein klares Minus hätte es auch getan.

Zum Kreuzworträtsel

Dauernd schickt mir eine Freundin (Ossi) mir Wessi eure Rätsel. Und nur, um mich zu ärgern, weil ich die Lösungen nie kann. Heißt das jetzt, wir Wessis können das nicht? Oder habt ihr Ossis Probleme schon immer auf andere Art gelöst?

Uwe Thiel, per E-Mail

Probleme? Kannten wir nicht.

Zu: Leserbriefseiten in Heft 8/16 zum Titel Heft 7/16

Ich hab's befürchtet. Die wenigsten kennen Yoko und John und das Original. Ich find's genial. Bitte weiter so. Trotz alledem! Venceremos!

Thomas Rothe, per E-Mail

Olé!

Zu : Leserzuschrift in Heft 8/16 von Dr. Belaschk

Bitte übermitteln Sie Dr. Belaschk für die Aufklärung meinen Dank. Man verwendet eben immer wieder gedankenlos eingefahrene Begriffe.
Es bleibt zu hoffen, dass Frau Merkels PR-Abteilung durch die EULE davon Kenntnis erlangt und sich dort jemand findet, der ihr das mit dem Drachen schonend erklärt bzw. versucht abzugewöhnen.

Richard Jawurek, Markkleeberg

Dank wird als Raute übermittelt.

Anzeige



Urlaub vom Alltag

Unser Highlight im Winter: Die Lange Nacht der Therme

2016: 07.10. / 04.11. / 02.12.
2017: 06.01. / 03.02. / 03.03. / 07.04.

Bis 24:00 Uhr geöffnet · Besondere Aufgüsse im Saunabereich
Lichteffekte, Unterhaltung und Musik in der Badelandschaft

Öffnungszeiten: täglich 9:00 bis 21:00 Uhr

NaturThermeTemplin GmbH
Dargersdorfer Straße 121
17268 Templin

Telefon: 03987 201-200
www.NaturThermeTemplin.de
info@NaturThermeTemplin.de

natur THERME·TEMPLIN

Entspannen Sie bei uns:

Träume werden wahr...
2x Tageskarte Sauna & Bad
1x Traumbad Duo
2x Sekt oder Fruchtsaft
2x Stempelmassage "Kräuter"
Preis für Zwei: 139,00 €

Baden wie einst Cleopatra - für Zwei
1x Cleopatrabad für Zwei
2x Aromamassage
2x Sekt oder Fruchtsaft
wahlweise mit Tageskarte Bad/Sauna
Preis für Zwei: 139,00 €

Ein Tag der Ruhe und Entspannung
1x Tageskarte Sauna & Bad
1x Aqua Musicale
1x Nachtkerzenölcremepackung
Preis: 53,00 €

Alle Leistungen auch einzeln erhältlich.
Infos, Buchung & Terminvereinbarung unter 03987/201300 oder auf www.naturthermetemplin.de



Ferienpark Scharmützelsee

Am Rande der Hauptstadt Berlin liegt inmitten einer Seenlandschaft der Scharmützelsee, von Fontane auch das „Märkische Meer" genannt. Am südlichen Ende des Sees, im staatlich anerkannten Erholungsort Wendisch Rietz, befindet sich der Ferienpark Scharmützelsee direkt am Strand.

Hier können Sie in gepflegten und liebevoll eingerichteten, freistehenden Ferienhäusern oder in Wellness-Appartements Ihre Urlaubstage genießen. Alle sind in skandinavischer Holzbauweise mit großen, lichtdurchfluteten Räumen und naturbelassener Qualität errichtet.

Jedes Ferienhaus ist mit einer eigenen Sauna und einem Kamin ausgestattet, so dass auch in den kühleren Jahreszeiten eine Wohlfühlatmosphäre geschaffen werden kann.

Ob Ruhe, Sport, Unterhaltung, Gastronomie oder einfach die unvergleichliche Natur – alles nur einen Katzensprung entfernt.

Der große Strand ist mit wenigen Schritten zu erreichen. Dort befindet sich die Bootsvermietung mit Segel- und Surfschule. Wenn Sie lieber die Umgebung an Land erkunden wollen, können Sie sich ein Fahrrad in unserer Ausleihstation leihen.

Für das leibliche Wohl sorgen mehrere Restaurants, die allesamt gut zu Fuss von den Ferienhäusern zu erreichen sind – wie auch der Supermarkt und Bäcker.

Ausflüge in den nahegelegen Spreewald, Berlin oder Potsdam runden die vielen Möglichkeiten eines abwechslungsreichen Urlaubs ab.

Wir laden Sie herzlich ein, unseren Ferienpark am Scharmützelsee zu besuchen und kennen zu lernen.

Ihr Ferienparkteam





Ferienpark Scharmützelsee Betriebs- GbR
Strandstraße 10, 15864 Wendisch Rietz

www.ferienpark-scharmuetzelsee.de
Tel.: (033679) 60 60



Uwe Krumbiegel

Nostradamus als Kind



Markus Grolik

FRISUREN-MYTHEN



Andreas Prüstel

Razzia gegen Internet-Hetzer



Lothar Otto



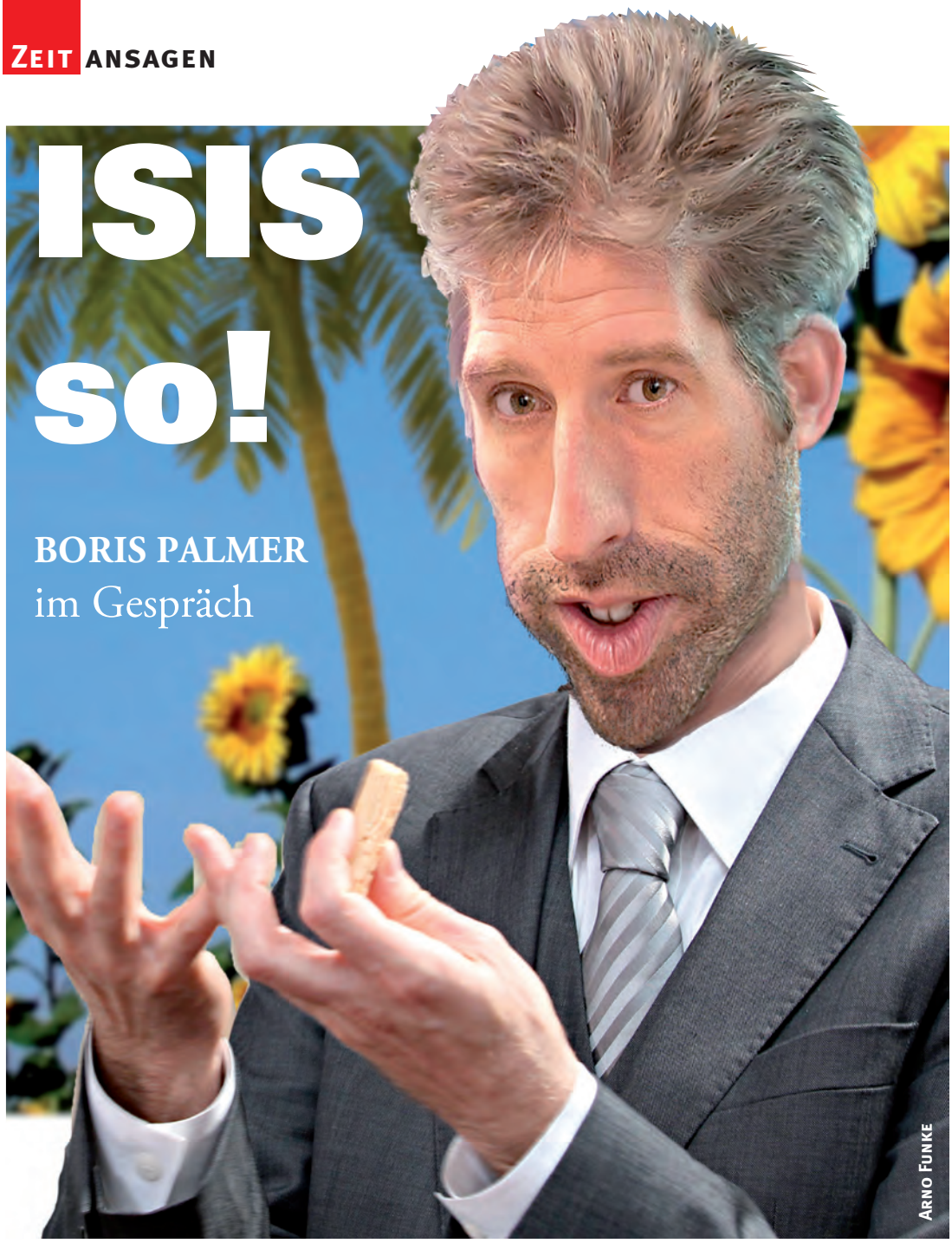
André Poloczek



Helmut Jaček

ISIS so!

BORIS PALMER im Gespräch



ARNO FUNKE

Herr Palmer, mit Ihrer Forderung, kriminelle Flüchtlinge notfalls auch nach Syrien abzuschieben, haben Sie nicht nur Ihre Partei irritiert.
Desch isch ja nun mal scho … Momentschele, stenographiere Schie in Fantasieschwäbisch mit? Höre Schie schofort damit aufdele!

Verzeihung. Fahren Sie bitte fort …
Also der Syrer, den muss man abschieben dürfen nach Syrien. Wohin auch sonst? Das wird man ja wohl noch sagen dürfen als Tübinger Bürgermeister in einem Interview mit dem Lokalteil der *Stuttgarter Zeitung* auf Seite 27.

Dort kann man in der Regel alles sagen.
Richtig. Aber in unserer Meinungsdiktatur, wo man als besorgter Bürger nicht einmal mehr seiner Besorgnis Ausdruck verleihen darf, indem man in aller Sachlichkeit darauf hinweist, dass man vor den Ausländern die scheißende Angst hat, dass man schon zusammenzuckt, wenn man ein Falafel auf 250 Meter riecht oder jemand einen türkischen Kaffee trinkt, eben nicht. Das ISIS einfach so!

Wie stellen Sie sich denn so eine Abschiebung praktisch vor? Wir haben mal recherchiert: Bei Easyjet jedenfalls werden derzeit keine Direktflüge nach Aleppo angeboten …
Das können wir sowieso nicht verantworten, dass diese Leute mit ihrem miesen CO_2-Fußabdruck dazu beitragen, dass unser Klima hier in Deutschland ruiniert wird. Warum sollte man die feinen Herren Gewalttäter im Flugzeug, diesem widerlichen Klimakiller, transportieren? In Tübingen lassen wir jetzt Windräder aufstellen und wollen die CO_2-Emissionen pro Kopf bis 2020 um 70 Prozent senken. Ich gehe dabei mit gutem Beispiel voran und fahre jeden Tag mit dem Fahrrad nach Hause. Das wird man vom Flüchtling auch erwarten können.

Haben Sie überhaupt konkrete Zahlen, wie viele von den in Deutschland lebenden Syrern durch Gewalttaten auffällig geworden sind?
Da müssen wir uns auf seriöse Schätzungen verlassen. Zum Beispiel auf meine. Derzufolge trifft das wohl auf alle zu.

Was versprechen Sie sich konkret durch solche Abschiebungen?
Sehen Sie, der Attentäter von Ansbach hat sich in die Luft gesprengt. Wer garantiert uns, dass er das nicht ein zweites Mal tut? Abschiebungen dienen also vorrangig der Gewaltprävention.

Der Mann ist tot …
Also müsste er in Syrien nicht mal um sein Leben fürchten! Ich bleibe dabei: abschieben! Es ist doch eigentlich ein Skandal, dass diese Leute überhaupt hier sind und nicht an der EU-Außengrenze erschossen werden, wie ich das schon einmal gefordert habe. Erschossene Flüchtlinge auf griechischem Boden – das wäre dieser Willkommensrealismus, von dem ich immer rede.

Aber was hat das noch mit grüner Politik zu tun?
Rudi Dutschke hat damals die Grünen mitbegründet und starb auch an den Folgen einer Schussverletzung. Da schließt sich der Kreis.

Wie nehmen die Tübinger eigentlich Ihre Stellungnahmen zur Innenpolitik auf. Müssten Sie sich als Bürgermeister einer Stadt mit nicht einmal 90 000 Einwohnern nicht um ganz andere Dinge kümmern?
Tübingen hat eine außerordentlich emanzipierte Stadtgesellschaft auf dem Fundament unseres schwäbischen Öko-Faschismus' und dem Engagement für unsere Freiwillige Feuerwehr. Man begrüßt dort meine Auslassungen zur Einwanderungspolitik außerordentlich und ignoriert mich als freundlichen Irren von nebenan.

Könnten Sie sich ein höheres politisches Amt für sich vorstellen?
Warum nicht? In der Bundespolitik wird fähiges Personal überall händeringend gesucht, zum Beispiel von der AfD.

Mir bedanke unsch für desch erhellende Gespräschele!
Lasche Schie den Scheiß!

ANDREASCH KORISCHTKALE



Andreas Prüstel

Ohne Worte

Natürlich soll die Meldung eines terroristischen Gefährders, der einen Arzt aufgesucht hat, unter strenger Wahrung der ärztlichen Schweigepflicht erfolgen, erklärte der Innenminister. Und zwar in Form einer lustigen stilisierten Bombe – ähnlich einem Smiley –, eingetragen in die Patientendatei. Darüber, wen der Hausarzt als Gefährder diagnostiziert, gehen die Meinungen auseinander. Reicht ein hochansteckender Rotz oder beginnt die Gefährdung erst bei der offenen TBC?

Mathias Wedel

Kulturelle Differenzen

Der Afghane, der in einem Regionalzug mit einer Axt mehrere Passagiere schwer verletzte, hatte laut Ermittlungsbehörden ursprünglich den Auftrag, mit einem Auto in eine Menschenmenge zu fahren. Dies lehnte er aber ab mit der Begründung, er habe gar keinen Führerschein. Da tritt einmal mehr der Unwille, sich ordentlich zu integrieren, zu Tage – einen Deutschen hat der Führerscheinentzug noch nie vom Autofahren abgehalten.

Carlo Dippold



Mario Lars

Von unserem Hauptstadt-Korrespondenten



Atze Svoboda

berlin intim

Keiner ...

... kommt so oft ins Fernsehen wie mein geschätzter Kollege Hajo Seppelt. Das ist schon ein Wunder bei diesem Gesicht! Niemand würde auf die Idee kommen, dass Hajo ein waschechter Westberliner ist, denn er trägt das typische ostberliner Stonewashed-Face. Man könnte ihn sich auch im TV als Comedian vorstellen, einer von denen, die nicht lustig sind, aber doof aussehen. Vielleicht ist da vor Jahren was schiefgelaufen im WDR, als Seppelt sich bewarb. Oder er hat sich vorsorglich ohne Bild beworben? Ich könnte mir schon jemanden vorstellen, der an seiner Stelle der »ARD-Dopingexperte« ist (siehe mein Porträt oben!). Oder auch der »Terror-Experte«, der »Garten-im-Frühjar-Experte« oder der »Experte für die vegane Küche«, den ich neulich im Nachmittagsfernsehen gesehen habe.

Aber natürlich kommt es im Fernsehen nicht nur aufs Aussehen an. Seppelt hat sich von Anfang an auf ein schmutziges Spezialgebiet geschmissen, vor dem sich alle die Wontorras und Kerners und Waldis geekelt haben: Blutdoping! Das ist natürlich aufregender als das Feld, das ich seit Jahren beackere – Beauty- und Frauenfragen. Dafür werde ich öfter von Kosmetikfirmen zum Essen eingeladen, während Hajo an irgendeiner Frittenbude rasch in sich hineinfrisst, immer in Angst, er könnte hinterrücks von einem russischen Geheimagenten erschlagen werden.

Seppelt hat schon überall Doping gefunden – nur (noch) nicht im Schach und im Wettpopeln. Aber natürlich in der DDR, dann in Kenia, in Schweden usw. Aber am liebsten überführt er die Russen, da kann er einfach nicht aufhören. Das mag auch daran liegen, dass Filme über böse Russen beim deutschen Publikum sehr beliebt sind. Und bei den Russen ist auch leicht was zu finden (der Wodka!). Selbst Seppelts russische Gewährsmänner und Gewährsfrauen sind oder waren gedopt.

Und wer weiß, bei einem der ständig heiß läuft, ständig beißen, ständig entlarven, ständig empört sein muss ... Doch obwohl viele erdrückende Indizien gegen ihn sprechen, behauptet Seppelt, er nehme nur Schokolade.

Wahr ist, dass Vizekanzler Gabriel dafür eintritt, dass psychisch kranke Einzeltäter und Amokläufer künftig keine Waffen mehr erhalten.

Unwahr ist, dass dies auch die Exportpartner der Bundesregierung mit einschließt.

Werner Lutz

Begrenztes Verbot

Nach München gibt es wieder eine Debatte über brutale Computerspiele.

Eine Bielefelder Langzeitstudie besagt, diese führten »zu einer Verstärkung von Einstellungen, die gewalttätiges Verhalten befürworten«. Über ein AfD-Verbot wird derzeit aber nicht diskutiert.

Patrick Fischer

Keine Ahnung

50 Sicherheitsexperten der republikanischen Partei sprachen Donald Trump die Eignung zum Präsidentenamt ab, da er unter anderem zu wenig Allgemeinwissen habe.

Trump reagierte gelassen: Von dieser republikanischen Partei habe er noch nie etwas gehört.

Manfred Beuter

Rettungsschuss

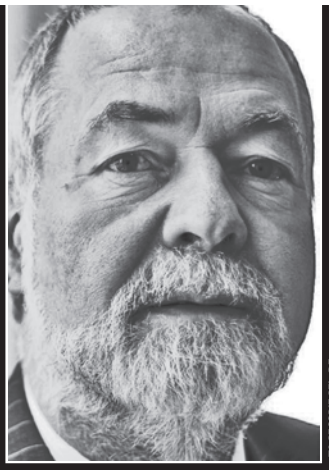
Donald Trump hat vorgeschlagen, jemand solle auf seine Konkurrentin Hillary Clinton schießen. Vielleicht hat er allen Unkenrufen zum Trotz ja doch noch Chancen auf die Präsidentschaft. **Erik Wenk**



Klaus Stuttmann



Harm Bengen



.TAGESSPIEGEL.DE

Lebt eigentlich MARKUS MECKEL noch?

Vorab: ja!

Es gibt Leute, die sind aufgrund ihrer psychischen Konsistenz gefährdet – Quartalstrinker und Quartalsirre zum Beispiel. Für Letztere verwenden wir Helfertypen das freundliche Wort »psychopathogen«. Also, richtige Psychos sind das nicht, aber man muss gefährliches Werkzeug und Tellerstapel außerhalb ihrer Reichweite räumen und die Balkontür von innen verschließen …

Die Helden unserer friedlichen Revolution genießen, seit der Islamische Staat unser Interesse fesselt, viel zu wenig öffentliche Empathie. Dabei waren sie, wie Meckel, fast durchweg aufrechte Männer (und einige Frauen) der Kirche (von Günther Krause abgesehen) – sie haben unseren christlichen Beistand verdient.

Markus Meckel hat in der verschwindenden DDR die SPD gegründet – ein Husarenstück. Hätte er es nicht getan, wäre den Ostdeutschen die SPD zwar auch nicht erspart geblieben, aber sie wäre natürlich nicht halb so beliebt wie heute! Nachdem die SPD die SED besiegt hatte, wurde Meckel zum Operettenminister – der letzte Außenminister der DDR. Die Politik wurde zwar in Bonn gemacht, aber er beglückte mehrere Verwandte mit schönen Posten. Das könnte er heute auch – er ist jetzt Chef des »Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge«. Aber welcher seiner Brüder will ein Kriegsgrab haben?

Zwischendurch war Meckel natürlich stets »in Verantwortung«, meistens für die Versöhnung mit Polen – diesem Projekt geht es aktuell nicht besonders gut –, und für sein Recht an einer langen, besonders schönen Zaunlatte, an der seine Nachbarin gerichtlich Ansprüche geltend machte. Sie behauptete böse, unbewiesene Dinge über Meckel – er sei ein Zaunlatten-Dieb, Choleriker, Egomane und Autist. Dass ihn seine Kriegsgräberfürsorger (einem Verein mit wahrscheinlich mehr Mitgliedern als DIE LINKE und die SPD zusammen) ähnlich sehen und klagen, er würde auf den ihrer Fürsorge anheimgegebenen Gräbern eine Schneise der Verwüstung hinterlassen, kann nur Zufall sein. Aber keine Angst: Selbst wenn Meckel von den Totenwächtern abgewählt wird – er bleibt nicht lange ohne Amt.

Matti Friedrich



ANDREAS PRÜSTEL



KRIKI

Kanakenterror

11. Juni 1964, Volksschule Köln-Volkhoven: Ein Rentner tötet mit einem selbstgebauten Flammenwerfer und einer Lanze acht Schüler und zwei Lehrerinnen. 20 Verletzte. Auf der Flucht begeht der Täter Selbstmord. Nationalität deutsch, Religion unbekannt. 26. April 2002, Gutenberg-Gymnasium Erfurt: Ein 19-Jähriger erschießt 16 Menschen und sich selbst. Nationalität deutsch, Religion unbekannt. 20. November 2006, Geschwister-Scholl-Schule Emsdetten: Ein 18-Jähriger tötet 37 Menschen und sich selbst. Sein Sprengstoffgürtel musste nach der Tat von der Polizei entschärft werden. Nationalität deutsch, Religion unbekannt. 11. März 2009, Albertville-Realschule Winnenden: Ein 17-Jähriger erschießt neun Schüler, drei Lehrerinnen, drei Passanten, wird von der Polizei erschossen. Nationalität deutsch, Religion unbekannt. **ULI GELLERMANN**

Followers

Der türkische Präsident Erdogan hat seinem Volk die Frage gestellt: »Folgen wir Gott oder der EU?« Sein Volk hat sich für ihn entschieden.

MICHAEL KAISER

Asyl-Urlaub

Weil ein chinesischer Tourist im Münsterland irrtümlich einen Asylantrag statt einer Diebstahlanzeige ausfüllte, saß er zwei Wochen in einem Flüchtlingsheim fest. Kein Grund zur Beschwerde – damit ist er weitergekommen als mancher Flüchtling. **EW**

Der Bindestrich

Als ich während der EM zum erstenmal den Bundestrainer Joachim Löw reden hörte, sagte er in fast jedem Satz mindestens einmal »schon auch« – eine schaurige Marotte, die er sich nicht erst kürzlich zugelegt hat, wie ein Blick ins Internet beweist. »Ich verbiege mich nicht, ich stehe zu allem, was ich mache. Wobei man als Jugendlicher schon auch gewisse Trends mitgemacht hat, an die man sich heute nicht mehr so gern erinnert«, erklärte er 2011 im Gespräch mit der *Welt*. Und: »Im Winter, abends, wenn ich nach Hause komme nach einer langen Reise, nehme ich schon auch gern mal ein warmes Bad.« Denn: »Ein schönes Bad gibt schon auch ein gutes Gefühl, keine Frage.« Und: »Heute kann ich mich schon auch mal abgrenzen.«

Es scheint kein einziges Interview zu geben, in dem Löw auf diese zwei Wörter verzichtet hätte. »Aber wir müssen schon auch sehen: Unsere Gegner stehen meist ziemlich tief hinten drin.« – »Aber ich bin der Meinung, dass die Innenverteidiger schon auch einige Duelle gewonnen haben.« – »Argentinien, Spanien, Italien und sicherlich Deutschland sind jedoch schon auch Mannschaften, die den Titel gewinnen können.« – »Auf einigen Positionen haben wir schon auch Probleme.« – »Auf der anderen Seite muss man schon auch mal irgendwie auf den Nach-Vorne-Modus umschalten.« Und was hält Joachim Löw von Jürgen Klinsmann? »Er hat sich vieles, vieles erarbeitet in seinem Leben. Und ich glaube, dass er schon auch insgesamt in seinem Sportlerleben als Trainer oder als Fußballer auf Großes zurückblicken kann.«



Goldene Worte

VON GERHARD HENSCHEL

Auch andere sind hellhörig geworden. Auf Youtube hat 78Matzelinho eines dieser Interviews mit dem Kommentar versehen: »Ich mag Löw nicht. Nicht schaden würde zudem ein leichter Stromschlag bei jedem ›auch‹, ›schon auch‹, oder ›eben auch‹, damit er sich das mal abgewöhnt.« Und bereits 2012 postete fctunnel auf www.tooor.de: »Ich zähle immer, wie häufig er bei Interviews ›schon auch‹ sagt. Manchmal ist das Ergebnis höher als die Anzahl der gesprochenen Sätze.«

Im selben Jahr gab sein damaliger Co-Trainer Hans-Dieter Flick wiederum bekannt: »Intern sind wir schon auch mal anderer Meinung, nach außen nie.« Löws Tick färbt nämlich ab. »Beim Sieg zum Auftakt gegen Portugal profitierte Löws Team schon auch sehr vom Spielverlauf«, berichtete beispielsweise der *Tagesspiegel* 2014, und vor dem EM-Halbfinalspiel gegen Italien war auf *RP online* zu lesen, dass der Bundestrainer aus der WM gelernt habe: »Seither schaut Löw zwar ›schon auch‹ auf den Gegner, aber er versucht viel mehr als früher, die eigenen Stärken durchzubringen.« Und auch der Stürmer Thomas Müller kann's: »Die Niederlagen im Golf, die ist der Bastian Schweinsteiger schon auch mit schuld.«

Werden wir das nichtsnutzige Füllwortpärchen jemals wieder los? Oder wird es uns alle noch bis ins Grab verfolgen?

Supermarktfachkenntnisse

Im Rechtsstreit um die Übernahme von Kaiser's Tengelmann durch Edeka, in dem das Oberlandesgericht Düsseldorf die Ministererlaubnis zur Fusion einkassiert hat, will Wirtschafts- und Energieminister Gabriel nicht klein beigeben. Denn eine Ministererlaubnis kann erteilt werden, wenn ein überragendes Interesse der Allgemeinheit besteht. Und was genau »überragend« bedeutet, darüber kann – wie der Name schon sagt – nur ein Superminister kompetent entscheiden. **MK**

Voraussetzungen

Nachdem herausgekommmen war, dass die langjährige Bundestagsabgeordnete der SPD, Petra Hinz, ihren Lebenslauf gefälscht hatte, betonte die SPD-Bundestagsfraktion, dass bei der SPD kein Abitur und kein Hochschulstudium erwartet werden, um ein Mandat auszuüben. Mittlerweile muss man dafür nicht einmal mehr Sozialdemokrat sein. **Ove Lieh**

Wahr ist, dass Sigmar Gabriel säumigen Unterhaltszahlern den Führerschein wegnehmen will.
Unwahr ist, dass Sigmar Gabriel säumigen Falschparkern das Sorgerecht entziehen will. **Guido Pauly**

Die Ostrenten sollen weiter angepasst werden an die Westrenten. – Ein weiterer schöner Erfolg, nachdem schon ein bundesweit einheitliches Flaschenpfand gilt.

Werner Lutz

Nach westlichem Vorbild

Präsident Putin hat höchstpersönlich das staatlich gelenkte Dopingsystem in Russland abgeschafft, indem er es erfolgreich privatisiert hat. **MK**

Olympisch flexibel

Erstfassung: »Trotz des schlimmen Kreuzbandrisses wurde der Sportler von Funktionären gezwungen, unter Schmerzen am Pauschenpferd weiterzuturnen. So sind sie, die Chinesen!«
Leiter der Sportredaktion: »Eh, Karl-Heinz, der ist gar kein Chinese!«
Korrigierte Fassung: »Trotz des schlimmen Kreuzbandrisses hat der Sportler unter Schmerzen am Pauschenpferd weitergeturnt, nur um seiner Mannschaft zu helfen. So sind sie, die Deutschen!«

Hans-Jürgen Görner

Olympia-Gold

Deutscher Erfolg auf ganzer Linie: 34 Medaillen gingen an Bayer, 22 an Fresenius, 17 an Merck. **EW**



Mario Lars

Win-win-Minister

Bundesjustizminister Heiko Maas will Straftätern den Führerschein entziehen. »Es gibt Fälle, etwa bei sehr wohlhabenden Straftätern, bei denen eine Geldstrafe keine Wirkung erzielt. Ein Entzug der Fahrerlaubnis hätte dagegen schon spürbare Auswirkungen.«

Weil sehr wohlhabende Straftäter ihre Taten meist als Selbstfahrer begehen?

Hoffentlich kommen sehr wohlhabende Straftäter nun nicht auf die Idee, einen Chauffeur einzustellen, vielleicht einen Flüchtling oder einen Kleinkriminellen oder einen, der beide Qualitäten in seiner Person vereint. Die »spürbare Auswirkung« wäre dann die Entspannung auf dem Arbeitsmarkt und Erfolge in der Integrationspolitik.

Und ein effektiveres Fluchtverhalten, weil ja – während der Mietchauffeur fährt – der Straftäter schießen kann.

Der Minister geht auch mit dem Gedanken schwanger, Väter, die sich um Unterhaltszahlungen drücken, mit Fahrverbot zu bestrafen. Die sehr wohlhabenden Alimenteschuldner könnten so ihr nachsteuerliches Einkommen um das Gehalt und die Sozialbeiträge für den Chauffeur reduzieren, was die Alimente verkürzen oder sie ganz entfallen lassen würde.

Dieser Minister hat immer Ideen, die zu klassischen Win-win-Situationen führen!

Ove Lieh

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger! (1)



Reiner Kamp

© Oberländer Kommunikation 2016

Riecht der Rachen schon nach Drachen sollten Sie ihn keimfrei machen.



Cidegol C

Zur vorübergehenden Keimzahlverminderung im Mundraum. Bei eingeschränkter Mundhygienefähigkeit.

Apothekenpflichtig!

Hofmann & Sommer

Seit 1906

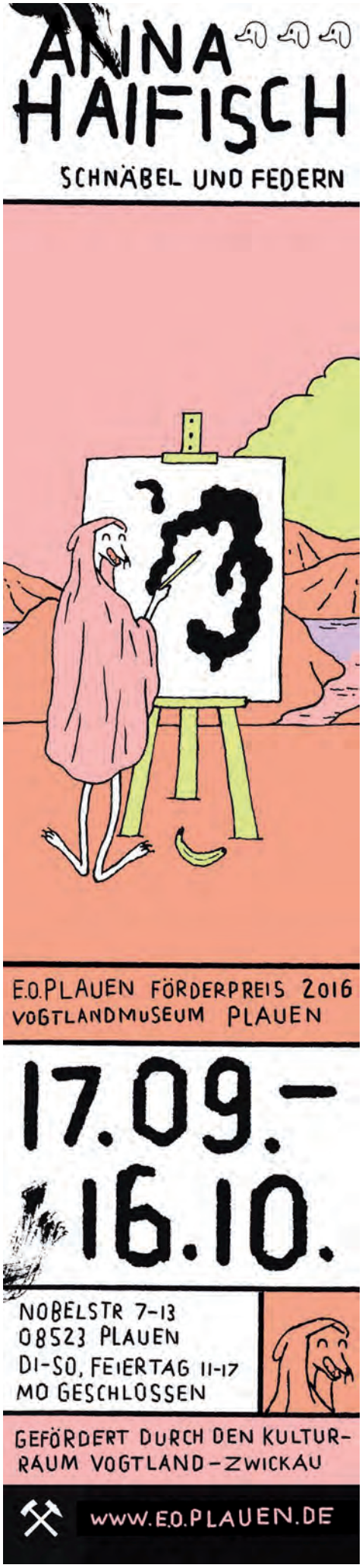
Bewährte Arzneimittel aus Thüringen.

Pflichtangaben: Cidegol® C.

Wirkstoff: Chlorhexidinbis(D-gluconat)**; Anwendungsgebiete:** Zur vorübergehenden Keimzahlverminderung im Mundraum. Als vorübergehende unterstützende Therapie zur mechanischen Reinigung bei bakteriell bedingten Entzündungen des Zahnfleisches und der Mundschleimhaut sowie nach parodontalchirurgischen Eingriffen. Bei eingeschränkter Mundhygienefähigkeit; **Hinweise:** Dieses Arzneimittel enthält Amaranth und Ponceau 4R, das bei Personen, die gegen diesen Stoff besonders empfindlich sind, allergieartige Reaktionen hervorrufen kann. Enthält 24 Vol.-% Alkohol. **Pharmazeutischer Unternehmer:** Hofmann & Sommer GmbH u. Co. KG, Chemisch-pharmazeutische Fabrik, 07426 Königsee-Rottenbach.

Zu Risiken und Nebenwirkungen lesen Sie die Packungsbeilage und fragen Sie Ihren Arzt oder Apotheker.

Anzeige



AMOK

Nach den blutigen Ereignissen in München (Amoklauf) und Ansbach (Selbstmordattentat) hat Wirtschaftsminister Gabriel schärfere Waffengesetze gefordert. Innenminister de Maizière schloss eine entsprechende Gesetzesänderung nicht aus. Was ist seitens der Bundesregierung auf diesem Gebiet geplant?

Im *Waffengesetz (WaffG)* soll der *§ 10 Erteilung von Erlaubnissen zum Erwerb, Besitz, Führen und Schießen* um die Absätze (6) und (7) erweitert werden. Dort wird es zukünftig heißen:

§ 10, Absatz (6) WaffG: Es ist verboten, illegal erworbene Waffen (Darknet, Balkan etc.) bei einem Amoklauf zu verwenden.

§ 10, Absatz (7) WaffG: Es ist verboten, illegal erworbenen Sprengstoff (Darknet, Balkan etc.) zum Bau eines Sprengstoffgürtels zu benutzen und diesen bei einem Selbstmordattentat zu verwenden.

Doch die Bundesregierung will es nicht bei einem einfachen Verbot belassen. Sie geht einen mutigen weiteren Schritt: Allen Gesetzesbrechern werden empfindliche Sanktionen angedroht: Eine Zuwiderhandlung gegen den *§ 10 (6) und (7),* insbesondere ein Selbstmordattentat, wird mit Freiheitsstrafe von sechs Monaten bis zu fünf Jahren in schweren Fällen bestraft.

Deutschland ist inzwischen zum drittgrößten Waffenexporteur der Erde geworden. Werden die verschärften Waffengesetze auch einen Einfluss auf den weltweiten Handel haben?

Selbstverständlich, auch wenn es wehtut, weil dringend benötigte Arbeitsplätze in Gefahr geraten. Die *Allgemeine Verwaltungsvorschrift zum Bundeswaffengesetz (VwvBWaffG)* wird wohl dahingehend erweitert werden müssen, dass es zukünftig untersagt ist, Handfeuerwaffen, die beispielsweise für den Verkauf auf einem Basar in Kabul bestimmt waren, illegal wieder nach Deutschland einzuführen.

Das betrifft auch schweres Kriegsgerät, auch in modifizierter Form. Zum Beispiel wird es privaten Sammlern ab dem Jahr 2025 verboten sein, deutsche Schützenpanzer aus Katar illegal zu reimportieren. Wirtschaftsminister Gabriel bedauert sehr die lange Zeitspanne bis zum Inkrafttreten dieser Verwaltungsvorschrift. Aber ihm sind leider die Hände gebunden, weil die Lieferverträge bereits von der vorigen Bundesregierung unterzeichnet wurden.

Äxte, Spieße, Sensen und Mistgabeln: Amoklaufen wird rustikaler. Jetzt schlägt sie zu, die scharfe Waffe der Justiz!

Wird es also zukünftig weniger Waffenexporte aus Deutschland geben, wie es von Wirtschaftsminister Gabriel versprochen wurde?

Aber sicher doch. Momentan laufen harte Verhandlungen mit Russland, China und den USA. Die entsprechenden Zusagen dieser Länder liegen bereits vor. Sie wollen die Produktion von Kriegswaffen drastisch erhöhen. Dann könnte Deutschland auf den vierten Platz im internationalen Ranking der Waffenexporteure zurückfallen. Das würde die Erde natürlich auf Dauer viel sicherer machen.

RA Wolfgang Schüler



Freimut Woessner

Magen fit. Dank Liquirit.



Bei Sodbrennen
und säurebedingten
Magenbeschwerden.

Nur in Ihrer Apotheke

apothekenpflichtig

Pharmachem GmbH & Co. KG

© Oberländer Kommunikation 2016

Liquirit® Anwendungsgebiete: Traditionell angewendet als mild wirksames Arzneimittel bei Sodbrennen und säurebedingten Magenbeschwerden. **Hinweise:** Da keine ausreichenden Untersuchungen vorliegen sollte Liquirit® in der Schwangerschaft und Stillzeit und bei Kindern unter 12 Jahren nicht angewendet werden. Beim Auftreten von Krankheitszeichen, insbesondere Magenbeschwerden, die länger andauern oder periodisch wiederkehren, sollte ein Arzt aufgesucht werden.
Pharmazeutischer Unternehmer: Pharmachem GmbH & Co. KG, Naßäckerstraße 35-39, 07381 Pößneck
Zu Risiken und Nebenwirkungen lesen Sie die Packungsbeilage und fragen Sie Ihren Arzt oder Apotheker.

Der Sicherheitshugenott

Ein Morgen in Deutschland. Als Staatsbürger mit reinem Gewissen, der nichts zu verheimlichen hat, steht man auf und beginnt den Tag mit einem Toilettengang. Andächtig sitzt man auf dem Klo und singt – die eine Hand aufs Grundgesetz gelegt, die andere auf der gerahmten Bundeskanzlerin – die Nationalhymne. Um sich nicht verdächtig zu machen, hat man selbstredend die Tür nicht verschlossen und die Gattin, ihre Mutter und seinen zuständigen Fachbearbeiter beim Finanzamt vom eigenen Vorhaben in Kenntnis gesetzt. Klar, hundertprozentige Sicherheit wird es nie geben, dennoch kann man davon ausgehen, dass, während man selbst unbekümmert die BRD genießt, die Dienste und alle anderen sicherheitsrelevanten Institutionen ihr Möglichstes tun, um zu verhindern, dass gerade in diesem Moment internationale Terroristen oder der Geist-der-jedem-der-zu-lange-scheißt-von-unten-in-die-Eier-beißt ihre diabolischen Pläne in die Tat umsetzen können. Diese Sicherheit haben wir vor allem unserem Innenminister Karl Ernst Thomas de Maizière zu verdanken.

De Maizière ist der Sicherheitsgott unter den deutschen Politikern oder wie ihn Angela Merkel scherzhaft eigentlich nie nennt: der Sicherheitshugenott. Seine gesamte Erscheinung suggeriert Beständig- und Hartnäckigkeit und die Seriosität eines possierlichen Nagers im übergroßen Maßanzug. Er ist der Politiker, dem nach Umfragen 98 Prozent der Deutschen ihren Kopf zum Ei-machen in den Schoß legen würden, wenn Godzilla aus der Nordsee gestiegen käme, um uns an seine Brut zu verfüttern oder das Mutanten-Kalifat auszurufen. 68 Prozent würden ihn sogar mitnehmen, wenn sie ein Glas Gurken aus dem dunklen Keller holen müssten oder – schlimmer noch – einen Karnevalsbesuch während einer Terrorwarnung planten. Wie konnte der Mann diesen Nimbus der Geborgenheit aufbauen?

Blicken wir in sein vergangenes Leben wie in die Aufzeichnungen einer Bahnhofsvorplatzkamera. Wir werden ihn so zwar nicht verhindern können, aber wichtige Erkenntnisse über ihn erlangen:

Das Licht der Welt erblickte de Maizière irgendwann in Frankreich und reinkarnierte fortan in regelmäßigen Abständen in Form seines eigenen Sohnes. Zuletzt 1954 in Bonn als direkter Nachfahr des Generalinspekteurs der Bundeswehr Ulrich de Maizière. Thomas hatte schon in jungen Jahren seinen eigenen Kopf mit der Meinung seines Vaters drin. In ihm geistern allerlei preußische Flausen. Lange Zeit geht er keinerlei vernünftiger Tätigkeit nach und ist bei der Bundeswehr. Dort geschehen schreckliche Dinge, die weite Teile der Bevölkerung verunsichern könnten und die deshalb hier an dieser Stelle nicht erwähnt werden, die aber mit Überwachungskameras in den Duschen hätten verhindert werden können.

Später studiert de Maizière Jura und tritt in den Ring Christlich-Demokratischer Studenten, der Studentenorganisation der CDU/CSU, ein. Das vorenthält er der deutschen Öffentlichkeit leider nicht, obwohl es gleichsam verstörend ist. De Maizière ist einer, der sich selbst durchsetzen möchte und der nicht nur aufgrund seines bekannten Familiennamens erfolgreich sein will. Deshalb fängt er klein an und wird wie jeder frischgebackene Jurist in Deutschland nach dem Staatsexamen Redenschreiber für Richard von Weizsäcker. Schon damals achtet er sehr auf sein Kernthema Sicherheit. Er weizst Weizsäcker darauf hin, wenn seine Schnürsenkel geöffnet sind und nimmt ihm scharfe Scheren aus der Hand. Bei Empfängen führt de Maizière endlich Plastikbesteck ein.

Die Richtung der Laufbahn ist jetzt klar: Die Politiker kommen und gehen – de Maizière aber muss fortan immer irgendwo untergebracht werden. Sei es bei Diepgen in Berlin oder irgendwann bei Kurt Biedenkopf in Sachsen. Über letztgenannten wird er später einmal sagen: »Das Wort ›Staatsdiener‹ erhält durch ihn eine ganz neue Bedeutung für mich.« Die alte Bedeutung, also mehr oder weniger »Diener des Staates« kann es ja nicht sein, die neue will de Maizière aber nicht verraten. Begriffe wie »Analfistel«, »Ponyficker« oder »ZDF-Sportkommentator« könnten die Öffentlichkeit verunsichern.

De Maizière arbeitet sich weiter hoch und erlangt ein umfangreiches politisches Wissen über Überwachungskameras. Später wird er sagen: »In eine Regierungszentrale zu gehen, [...] war exakt die Verbindung von Jura und Politik oder Wirtschaft, die ich gesucht hatte.« Denn nirgends sonst vernetzen sich Jura, Politik oder Wirtschaftsunternehmen (Bereich Überwachungskameratechnik) so wie dort.

Schließlich ist es so weit: Angela Merkel wird auf ihn aufmerksam, weil ihr Vater und de Maizières Vater sich kennen. Eine alte Geschichte ... zwei alte Kameraden, der Krieg, Hunger ... ein erfrorener Landstreicher am Straßenrand … Weitere Details würden die Öffentlichkeit nur verunsichern ... Jedenfalls befiehlt Merkels Vater der Kanzlerin, den de Maizière-Thomas zum Kanzleramtschef zu machen. Der zögert ein wenig. Doch er lässt sich überzeugen: »›Wenn die Bundeskanzlerin einen so etwas fragt, dann sagt man nicht nein‹, war der Rat meines Vaters zum Angebot Angela Merkels, Chef des Bundeskanzleramts zu werden.« Und so kommt es, dass Thomas de Maizière nach Berlin geht, weil ihn die Bundeskanzlerin persönlich gefragt hat und eben nicht diese andere alte Frau, die er von Zeit zu Zeit im Supermarkt sieht, die sich versucht ins Ohr zu beißen, stark nach Katze müffelt und den DHL-Boten, einen angeblichen Reptiloiden, mit ihrem Kot beschmeißt, aber ansonsten Angela Merkel gar nicht ähnelt und auch ganz anders heißt.

Der Rest der Geschichte ist bekannt. Als de Maizière Karl-Theodor zu Guttenberg im Verteidigungsministerium beerbt, gibt er sich der eigenen Erinnerung nach schlagfertig: »›Ich habe keinen anderen Stil als mein Vorgänger, sondern ich habe meinen eigenen Stil‹, antwortete ich den Journalisten, als sie mich zur Amtsübernahme des Verteidigungsministers befragten.« Ein rätselhafter Satz, den die anwesenden Journalisten auch mit ihrer Überwachungstechnik nicht werden entschlüsseln können.

De Maizière wird von Merkel durch die Ministerien gescheucht wie ein preußischer Landser durch die Schützengräben. Mal ist er hier, mal dort. Seine klugen Analysen werden überall geschätzt. Der Amoklauf in München erinnert ihn erschreckend an die Killerspiele aus dem Internet, die er so genau kennt, weil er als Innenminister sehr viel Zeit hat, um wirklich alles durchzuzocken. Wie bei GTA sei das gewesen. Heftiger als wenn Trevor Phillips dem Azerbaidschani in der einen Mission die Zähne herausdreht. Überflügelt wird es nur von seiner Fantasie: Er malte sich aus, was er der Kanzlerin antun könnte, nachdem sie ihn in der Flüchtlingsfrage von Altmaier entmachten ließ.

So etwas darf nie wieder vorkommen. Notfalls wird er als Innenminister das Internet nebst Darknet eben verbieten lassen. Oder besser noch: Alle Nutzer in Sicherheitsverwahrung nehmen. Oder noch besser: Abschieben und anschließend bespucken lassen. Dann ist endlich Ruhe in der Kiste, denn der Terror darf niemals siegen! Und wenn er doch siegt, wird Thomas de Maizière alles auf Überwachungskamera haben.

Andreas Koristka

Zeichnung: Frank Hoppmann



Züge müssen rollen für den Wahlsieg



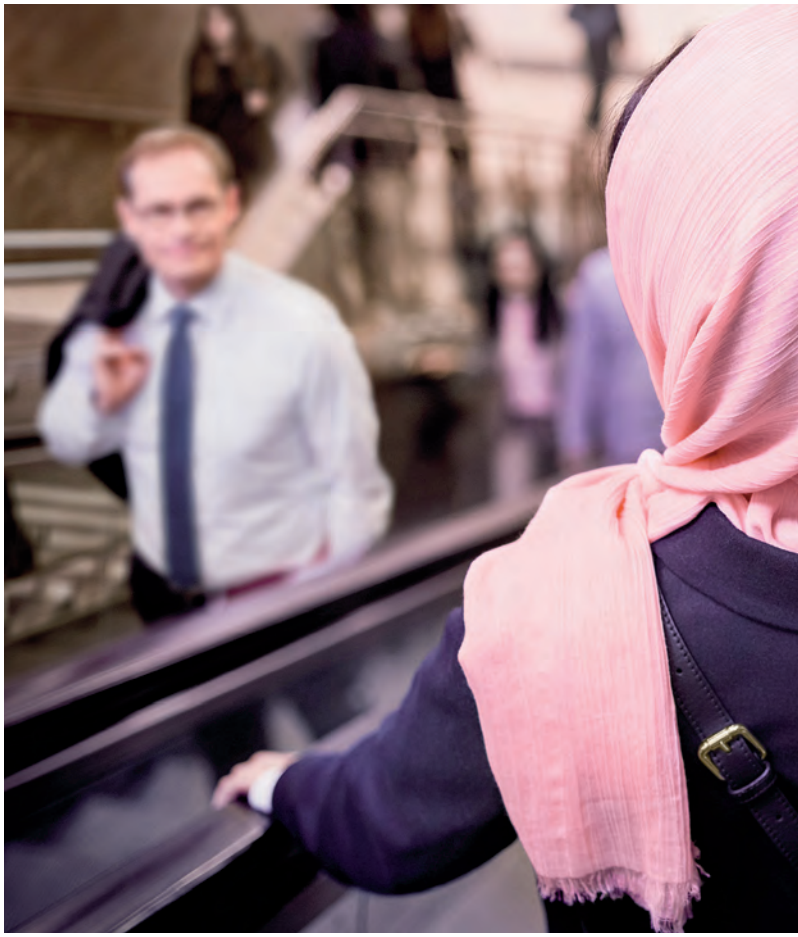
Der Kampf der deutschen Arbeiterklasse war lang, schwer und opferreich. Ihre Führer Ferdinand Lassalle und Ernst Thälmann wurden erschossen und Walter Ulbricht ist im Alter böse gestürzt. Die Ziele ihres Kampfes waren manchmal ein bisschen kleinkariert. Die Befreiung der Menschheit von Ausbeutung – auf so eine Idee kommen nur neidische Leute!

DIE LINKE geht es größer an: Sie streitet im Berliner Wahlkampf für mehr Pünktlichkeit im Zugverkehr, wahrscheinlich angeregt von Lenins Bonmot: »Revolution in Deutschland? Das wird nie was! Bevor die Deutschen einen Bahnhof stürmen, lösen die eine Bahnsteigkarte!«

Aber es droht ein Urheberrechts-Problem: »Mehr Zug reinbringen« ist – vorbehaltlich einer Entscheidung des Berliner Landgerichts – geistiges Eigentum des Berliner Ordungspolitikers Joseph Goebbels (und damit seiner Erben bei der AfD). Wäre es also nicht besser gewesen, man hätte den in der Fraktion der LINKEN favorisierten Slogan »Öfter einen fahren lassen!« verwendet?

Dass DIE LINKE zeitgleich überhöhte Gebühren für die Ausstellung von Totenscheinen geißelt, zeigt nur, dass diese Partei sich über ihre Perspektive vollständig im Klaren ist.

Mathias Wedel



Was war da lo

Der Berliner Bürgermeister Michael Müller erklärt

»Von Zeit zu Zeit verzichte ich auf meinen Dienstwagen und bin per Rolltreppe unterwegs. Damit möchte ich beweisen, dass ich mich den einfachen Menschen auf der Straße verbunden fühle, auch wenn ich mich anschließend für einige Stunden unter die extra für Berliner Bürgermeister eingeführte Ultraschalldusche begeben muss, die mir die gröbsten Keime vom Körper kratzt. Ich denke also an nichts Böses, also auch nicht an meine SPD oder den Koalitionspartner von der CDU, und lasse mich wie von Zauberhand durch Berlin treiben. Hier ticken die Apple-Watches noch ganz anders als im Rest der Republik und schmecken die veganen Masala Dosas noch richtig nach veganen Masala Dosas. In dieser unglaublich spannenden Wahnsinnsmetropole kann man immer etwas erleben: Mal fährt der öffentliche Personennahverkehr für ein paar Monate nicht, dann ist wieder alles von Hunden vollgekackt. Ständig passiert etwas Neues. Um es mit den Worten Ernst Reuters, eines Altvorderen der Berliner Sozialdemokratie, zu sagen: Crazy!

So auch an diesem einen Tag im Jahr 2016. Da kommt mir auf einmal diese gutaussehende junge Muslima mit Kopftuch entgegen. Thomas Müller, nee Quatsch, Michael Müller, denke ich mir, jetzt kannst du beweisen, was für ein lockerer und toleranter Typ du bist, und kannst der Welt zeigen, dass Berlin nicht mehr die engstirnige Schwuchtelstadt ist wie zu Zeiten meines geschätzten Vorgängers Wowereit. Und so stemme ich mich mit aller Kraft gegen meine inneren Bestrebungen, die Dame an Ort und Stelle mit meiner Bürgermeister-Langwaffe zu erschießen, sie zu enthaupten und der grölenden Menge ihren abgetrennten Schädel zu präsentieren. Und dabei zu schreien: »Das passiert, wenn man Erdogan wählt!« Stattdessen sollen die Leute sehen, was für ein lässiger und volksnaher Typ ich bin, dem kein Zacken aus seiner Bürgermeister-



s, Herr Müller?

eine schwierige Begegnung.

krone fällt, wenn ein Knoblauchfresser samt Fahne an ihm vorüberzieht. Denn Berlin, das bedeutet eben auch, dass man sich akzeptiert, dass man an einer Ausländerin vorbeifährt, ohne ihr das Kopftuch herunterzureißen oder sie sexuell zu belästigen. Gerade ich als Bürgermeister möchte dabei mit gutem Beispiel vorangehen.

Deshalb habe ich mich ganz besonders gefreut, dass zufällig ein Fotograf samt Stativ, einem LKW voller Beleuchtungsequipment und einer Visagistin zugegen war, der diesen Moment meines stoischen Gleichmuts spontan für die Nachwelt festhielt. Die Aufnahme hat mir dann sogar so gut gefallen, dass ich sie als Wahlplakat veröffentlichen ließ.

Am Ende haben wir nur noch mein Gesicht verwischt. Jetzt kann man nicht genau sehen, ob ich die Dame anlächle, die Zähne fletsche oder ihr lasziv die Zunge herausstrecke. Schließlich wollten wir mit dem Bild alle Bevölkerungsgruppen ansprechen. Auch AfD-Wähler sollen sich in Zeiten, in denen die Alternative für Deutschland sich anschickt, die Macht in Mecklenburg-Vorpommern zu übernehmen, bei uns aufgehoben fühlen. Darum lassen wir auf dem Foto bewusst offen, wie die Geschichte dann wirklich ausging. #BerlinBleibtWeltoffen könnte schließlich auch bedeuten, dass engstirnige religiöse Frömmelei hier keinen Platz hat und somit auch keine Kopftücher. Es könnte aber auch so sein, dass es sich bei der Kopftuchträgerin gar nicht um eine Muslimin handelt, schließlich sieht man sie nur von hinten. Sie könnte genauso gut ein altes Mütterchen aus Oberschöneweide sein, das auf dem Markt Kartoffeln und Kohl eingekauft hat, um der NPD-Bezirksgruppe ein stärkendes Mahl zuzubereiten. Auch diese Dame wäre mir in unserer aller Hauptstadt willkommen. Sehen Sie! Ich bin eben doch nicht so bescheuert, wie man mich gemeinhin hält.«

Andreas Koristka

Sie sind eine alte Partei und haben keine neuen Plakatideen?

Sie sind noch keine Partei und wollen ein neues Plakat gründen?

Die Hauptabteilung Grafik des EULENSPIEGEL hat noch freie Kapazitäten. Hier unsere Referenzen:





Michael Garling



Putschen —

Können Sie Ihrer

Wie so oft hinkt Deutschland der Welt hinterher. Während hierzulande die Interessenten an einer Regierungsübernahme immer noch auf Wahlen setzen, haben andere Staaten längst eine schnellere und effizientere Form des Machtwechsels eingeführt: den Putsch. Wahlen sind aufwendig, teuer und rutschen nur alle paar Jahre in den Kalender, ein Putsch dagegen kann jederzeit aufgeführt werden und kommt damit den Bedürfnissen der nach Regierungsgewalt und Kanzleramt strebenden Personen entgegen.

Zwar bietet auch ein Putsch keine mehr als hundertprozentige Erfolgsgarantie: Was das türkische Militär veranstaltet hat, war eine dünne Farce, darf keinesfalls als Blaupause für künftige Aktionen dienen und kann auch nicht als Vorbild für die Bundeswehr gelten. Anderswo, in Ägypten 2013 und Thailand 2014, agierte die Armee mit mehr Fortuna, und im Lateinamerika des 20. Jahrhunderts gehörten Putsche sogar zur Folklore. Auch Europa hat mit der Schweiz 1839, Spanien 1936 und Griechenland 1967 drei Erfolgsnummern im Portfolio, Deutschland mit dem Kapp-Putsch und dem Stauffenberg-Attentat allerdings nur zwei Fehlzünder geliefert.

Was also braucht's für einen richtigen, ordnungsgemäßen Militärputsch? Zunächst einmal müssen die persönlichen Voraussetzungen erfüllt sein.

Vergewissern Sie sich unbedingt, dass Sie Angehöriger des Militärs sind. Prüfen Sie im Zweifelsfall, ob Sie eine Uniform tragen. (Kleiner Tipp: Haben Sie das in der Hektik und Aufregung nach dem Aufstehen vergessen, so holen Sie es jetzt nach!) Stellen Sie sicher, dass Sie eine Waffe tragen, und nehmen Sie sie mit, wenn Sie sich zum Putsch begeben. Bedenken Sie auch: Ein schwarzes Koppel um die Hüfte macht Eindruck. Fast noch wichtiger: Vergessen Sie die Sonnenbrille nicht, wenn Sie die Kaserne Richtung Umsturz verlassen!

Das alles genügt jedoch nicht, um Ihren Erfolg sicherzustellen. Schon vorher müssen Sie einige Vorkehrungen treffen, sonst wird der Tag unangenehme Überraschungen für Sie bereithalten.

Sorgen Sie vor allem dafür, dass Sie nicht allein stehen. Haben Sie Anhänger und wissen diese davon? Zählen Sie die Menge der Putschisten durch und stellen Sie sicher, dass die Zahl am Ende größer als eins ist. Bleiben Sie nichtsdestoweniger bei der Suche nach Mitstreitern vorsichtig, hängen Sie Ihr Vorhaben nicht an die große Glocke. Verzichten Sie auf einen Aushang am Schwarzen Brett! Sollte dieser Tipp zu spät kommen, so streiten Sie alles ab (Stichwort: Ironievorbehalt).

Durchaus von Nutzen ist es, wenn Sie sich schon vorher nach der geostrategischen Lage Ihres Landes erkundigen. Sorgen Sie für ausreichend Bodenschätze in Ihrem Land, falls Sie Unterstützung von außen benötigen (Stichworte: USA, Frankreich …)!

Auch wenn Sie auf fremde Hilfe verzichten, ist es sinnvoll, über genügend finanzielle Mittel zu verfügen, um wenig ideal denkende Personen von Ihren lauteren Ansichten zu überzeugen. Legen Sie jeden Monat einen kleinen Betrag von Ihrem Sold beiseite!

Für einen vorschriftsmäßigen Putsch brauchen Sie außerdem Material. Erstens: Halten Sie Panzer bereit, zweigen Sie gegebenenfalls eine ausreichende Anzahl während des normalen Dienstbetriebs ab und bewahren Sie sie an einem sicheren Ort auf! Sie als Berufsoffizier wissen nicht, wo? Dann verstecken Sie die Panzer doch im Spind oder unter dem Feldbett (Scherz)!

Zweitens: Mieten Sie rechtzeitig Stadien und Turnhallen! Andernfalls kann es Ihnen passieren, dass die Anlagen gerade für ein Ligaspiel oder den Sportunterricht genutzt werden, so dass Sie mit Tausenden



aber richtig!

Frau vertrauen?

gefangener Politiker vor dem Stadiontor oder im Umkleideraum warten müssen.

Drittens: Orientieren Sie sich richtig. Wissen Sie, wo Sie sind? Hängen Sie zu Hause einen Stadtplan auf, markieren Sie die zentralen Gebäude und Plätze mit bunten Stecknadeln! (Hier kommt Ihre Frau ins Spiel. Können Sie ihr vertrauen?) Versuchen Sie, sich Fahrtroute und Ziel einzuprägen. Drucken Sie zusätzlich über Google Maps oder falk.de aktuelle Karten aus, da Internet und Navi wegen Funklöchern ins Leere gehen können.

Viertens und letztens: Schauen Sie, bevor Sie mit Ihren Panzern losfahren, auf den Kalender und nehmen Sie darüber hinaus mit einem Kameraden einen Uhrenvergleich vor! Wenn Sie feststellen, dass es später Freitagmittag ist, müssen Sie gewärtigen, im Verkehrsstau stecken zu bleiben. Fahren Sie in einem solchen Fall lieber mit Ihrem Panzer nach Hause und genießen das Wochenende.

Wenn Sie die Liste so weit abgearbeitet haben und den letzten Fehler klug vermieden haben, sind Sie als professioneller Putschist fast am Ziel. Und dann?

Ganz einfach: Halten Sie einen Text bereit, den Sie über Radio und Fernsehen verlesen und via Zeitung und Internet verbreiten können. Lassen Sie ihn keinesfalls zu Hause oder in der Kaserne liegen! Vergewissern Sie sich vorher, dass Sie lesen und schreiben können.

Jetzt noch ein paar Randbemerkungen. Wenn Sie mehr der gewissenhafte Typ sind, werden Sie zunächst die nötigen Begriffe klären wollen. Ist, was Sie planen, wirklich ein Militärputsch? Oder ein Staatsstreich? Wenn Sie unsicher sind, ist die Bezeichnung »Coup d'État« für Sie das Wort der Wahl. Konsultieren Sie die einschlägigen Konversationslexika und politischen Wörterbücher, bevor Sie losschlagen!

In diesen Werken können Sie sich auch Rat holen, wenn Sie noch im Unklaren sind, welchen Zweck Ihr Putsch haben soll. Haben Sie vor, die herrschende Kaste durch eine progressive Clique zu ersetzen und den Staat links umzukrempeln? Oder ist es mehr nach Ihrem Geschmack, die ins Schwimmen geratene alte Ordnung wiederherzustellen und, wenn möglich, die Bürger in ihrem Blut zu zerstückeln wie in Chile 1973 oder Argentinien 1976? Sie können die Entscheidung auch aufschieben, um je nachdem zur Demokratie zurückzukehren oder weiter mit Ihrer Junta oben zu bleiben, was vielleicht mehr Spaß macht.

Ganz gleich, welche Art von Putsch Sie anstreben: Wenn Sie alles richtig gemacht haben, sind Sie der neue Staatschef. Bedenken Sie jetzt nur noch eines:

Nach dem Putsch ist vor dem Putsch! Lesen Sie also am nächsten Morgen unbedingt die Zeitung bzw. schalten Sie Radio, Fernsehen und Computer ein, um die Lage zu sondieren. Womöglich wurden Sie bereits vom Nächsten weggeputscht! Planen Sie also rechtzeitig Ihre Flucht (künstlicher Schnurrbart bzw. Rasur) und versichern Sie sich eines erfahrenen Anwalts, der Ihnen im Schauprozess eine schmerzlose Hinrichtung garantiert.

Peter Köhler
Zeichnungen: Burkhard Fritsche

Aufklärung

Wer auch immer
dahinter steckte,
eins lässt sich nach
umfangreichen
Untersuchungen
heute mit Sicherheit
sagen:
Der Putsch war
getürkt.

Matti Friedrich




VON MEINEM EBERHARD ZUM 68. HOCH-ZEITSTAG: LAUTER TREUE-PUNKTE!
HENNIGER


HENNIGER
TV
Komme gleich wieder!







BARBARA HENNIGER

IN THE A

Vorbei sind die Zeiten, da die Bundeswehr als Trachtengruppe galt, bei der alle zu Tode erschraken, wenn es irgendwo mal rumste, weil bei Durchzug ein Fenster zugeknallt war. Inzwischen wird dort richtig gekämpft: um Beförderungen, gegen unzumutbare Versetzungen von Gebäudeteil C in Gebäudeteil B, für kostenloses W-LAN beim Auslandseinsatz in Afghanistan. Immer in vorderster Front steht, wie es sich für wahre Feldherren gehört, Bundesverteidigungsministerin Ursula von der Leyen. Egal, ob es um mehr Teilzeitarbeitsplätze geht, um Wickelräume in den Kasernen oder um eine gendergerechte Sprache in der Wurfanleitung für Übungshandgranaten – die Bundeswehr und ihre Ministerin gehen mit gutem Beispiel voran. So auch jetzt: Ursula von der Leyen plant, Flüchtlinge in die Bundeswehr aufzunehmen und auszubilden. Zwar nur in den Bereichen Handwerk, Technik, Medizin und Logistik. Diejenigen, die das Mittelmeer überstanden haben, vielleicht auch als Kampfschwimmer. »Dienst an der Waffe« sollen sie nicht leisten. Was wohl auch nicht schlimm ist, weil die eine Bundeswehrwaffe ja wahrscheinlich gerade mal wieder kaputt ist. Das also ist die Frage: Flüchtlinge in der Bundeswehr – Hirngespinst oder gute Idee?



Pro Claudia Roth

Obwohl ich als Frau ja nie zur Bundeswehr eingezogen werden sollte, habe ich natürlich den Wehrdienst verweigert: Weil der Leiter der Ausrüstungsbeschaffungsstelle des Heeres unseren vom Friedenskreis selbstgehäkelten Überwurf in den Anti-Aggressions-Farben gelb-pink-gestreift als nicht felddiensttauglich abgelehnt hatte (»Es sei denn, Sie streben eine Laufbahn als bewegliches Ziel an, Frau Roth!«). Aber das ist nur eine kleine Episode aus meinem überaus interessanten und vielfältigen Leben als Grüne und als Frau! Auch wenn es jetzt vielleicht anders aussieht: Wir Grüne, und ich persönlich haben eine lange pazifistische Tradition. Angefangen beim Kampf gegen den NATO-Moppelbeschluss, mit dem Übergewichtigen die Aufnahme in die Bundeswehr verwehrt werden sollte (»Wir verlangen, fordern, bitten: Dienen auch mit Schwabbeltitten!«), über die Luftangriffe auf Belgrad mit Bomben ohne Gentechnik (»Sterb, du Serb!«) bis zum Einsatz in Afghanistan (»Ob Memme, Schlappschwanz oder Lusch' – alles kämpft am Hindukusch!«) und dem Anti-Piraten-Einsatz vor Somalia (»Hängt der Somali an der Rahe, ja dann ist der Frieden nahe!«).

Ein klares Nein, ein klares Ja, ein unmissverständliches Vielleicht – dafür stehe ich, das ist der grüne Markenkern. Deshalb kann es doch gar keine Frage sein, ob wir die Aufnahme von Flüchtlinginnen und Flüchtlingen in die Bundeswehr begrüßen. Diese Menschen brauchen eine Bleibeperspektive, die auch eine Rückkehrperspektive sein kann. Sie erlernen hier Fähigkeiten, die beim Wiederaufbau ihrer Heimat dringend benötigt werden: Stiefel wichsen, im Gleichschritt hin- und herlaufen, sich vor einer Übung schnell noch krankmelden. Wir stehen der Ministerin grundsätzlich unverändert kritisch gegenüber, insbesondere ihrer Frisur. Leider lehnt sie meine Beratungsangebote in dieser Frage prinzipiell ab.

Ob es allerdings wirklich not tut, die jungen Menschen vom Dienst an der Waffe auszuschließen, steht auf einem anderen Blatt. Schließlich ist der Umgang mit scharfen Waffen oftmals das Einzige, was sie in ihren Herkunftsländern gelernt haben.

Die Idee, sie nur im Sanitätsdienst, beim Erbsensuppe-Umrühren und oder als exotische Dekoration bei PR-Terminen der Ministerin einzusetzen, lässt vorhandene Potentiale ungenutzt. Dennoch: ein wichtiger und richtiger erster Schritt zum längst überfälligen Aufbau einer deutschen Fremdenlegion!



ARMY NOW





Kontra Karl Lagerfeld

Völlig inakzeptabel, diese ganze Flüchterei. Mir geht es doch gut, habe alles, was ich brauche, Chérie. Warum sollte ich bitteschön flüchten? Und dann auch noch in die Bundeswehr, ich weiß ja gar nicht, wo das ist. Jaja, schon klar, Armee und so weiter. Jede Armee ist ein Anschlag auf den guten Geschmack, zum Beispiel auf meinen. Am schlimmsten sind die Hosen: alle zu weit und zu grün, grober Stoff, kratziger Schlabberkram. Ich weiß genau, was mein Na-Sie-Wissen-Schon dazu sagen würde, mein Hosenzopf, also mein Penis: Was ist das denn, kein bisschen eng hier, wie soll ich mich denn unter diesen Bedingungen so in den Stoff drücken, dass man von außen meine Konturen bewundern kann? Ist ja mehr so, als wenn in einer Scheune eine einsame Salami hängt, meine Lieben! So kann ich nicht arbeiten!

Sehen Sie mal, was ich für Hände habe: schöne glatte Hände. Weil ich immer Handschuhe trage, das hat sich ja leider nicht durchgesetzt bisher. Ist mir aber egal, ich gebe nichts auf die Meinungen anderer. Fotos von nackten Händen sind Fingerpornos, das ekelt mich an. Männermode, nun ja. Generell mag ich ja keine Männermode, die Castings von Männermodels sind dermaßen öde, da könnte ein bisschen frisches Blut aus Syrien gut tun. Obwohl, in diesen Ländern bin ich so gut wie unbekannt. Einmal bin ich in Damaskus vom Flughafen abgeholt worden, da sagt der Chauffeur zu mir: »Sie müssen Frau Clinton sein.« Ich hab' dann irgendein Abkommen, ein Friedensabkommen oder so, unterschrieben – mein Gott, wenn die mich für Frau Clinton halten! Ich mag schlanke Menschen, egal ob nun Flüchtling oder Nicht-Flüchtling. Ist Ihnen aufgefallen, dass Flüchtlinge oft entsetzlich schlecht gekleidet sind? Vielleicht sollte ich einmal eine Refugee-Kollektion entwerfen. Klare Formen, strenge Linien, weiß, schwarz, rosa. Das sind meine Lieblingsfarben! Wenn ich einmal flüchten müsste, wüsste ich gar nicht, wohin. Lachen Sie nicht, aber ich habe mir bereits ein Fluchtfahrzeug gekauft, eine Sänfte. Hauptsache, ich kann arbeiten! Da passt sogar mein Frisier-Kabinett hinein. Bei mir muss es ja immer gut riechen, sonst gehe ich da nicht hin. Wie riecht es bei der Armee? Ich glaube, l'armée empeste la sueur, Armee riecht nach Schweiß, ein scheußliches Wort, man sollte es eliminieren. Wussten Sie, dass Choupette, meine Katze, zwei Zofen hat? Ich könnte es nicht ertragen, wenn ihr etwas zustoßen würde! Wie war noch mal die Frage?

Robert Niemann



Zeichnungen: André Sedlaczek

Die Menschheit zittert vor Putin, dem IS und Erdogan. Aber gefährlicher ist die Mücke! Bisher waren die Blutsauger mit der Vernichtung der Drittweltbevölkerung ausgelastet. Dort fiel der Schwund von einer Million Menschen weniger auf als hierzulande das plötzliche Sterben von Oma Erna Paluschke im Seniorenheim »Amy Winehouse« an Denguefieber. Unter dem Slogan »Mach den Feind zu deinem Freund!« hat die Weltgesundheitsorganisation (WHO) ein Programm zur Bekämpfung des Blutsaugers aufgelegt.

Dein Feind im Darm



Im Labor werden Mücken gezüchtet, die nur Menschen angreifen, deren Haut Nikotin ausschwitzt. Der Rat der WHO: Greif zu anderen Drogen!



Der Stich einer Zika-Mücke führt nicht nur zu Fehlwuchs im Gesicht, sondern lähmt auch Hirnregionen, die uns helfen, uns in der gegenständlichen Welt zu orientieren.



Einreibungen mit Hühnerkot, so bekämpfen die Russen die Mücke seit der Zarenzeit. »Scheiße im Gesicht – so sticht die Mücke nicht«, sagt ein altes russisches Sprichwort.



Nicht sorglos sein in Ruhephasen! Über die Plastikflasche gelangen die Lästlinge rektal in das Wirtstier und saugen kriminelle Energie aus dem Darm.



Die Mücke vermehrt sich vor allem in Tümpeln und stehenden Gewässern. Diese Eigenschaft hat weltweit zu absurder Mythenbildung beigetragen. Beispielsweise glauben Chinesen, durch Aufenthalt in Teichen und Pfützen die grässlichen Folgen der Ein-Kind-Politik ausgleichen zu können.



Sportliche Vorführungen gehen in die Hose – rasante Durchfälle infolge eines Mückenstichs zwingen starke Männer in die Knie.



Stechmücken werden von rasierten Kaninchen angelockt und von fleißigen Kinderhänden abgesammelt. Seitdem es sie als Mortadella, Pudding und als modischen Smoothie gibt, hat sich die Zahl der Mücken und der Hungertoten, so weit sie sich vegetarisch ernähren, leicht reduziert.



In Amerika stellten Wissenschaftler die erste Generation mückenresistenter geschlechtsreifer weiblicher Teenager vor – Kinder aus In-vitro-Befruchtungen. Sie sind zu prächtigen Dickhäutern herangewachsenen. Schon gibt es Rassenunruhen, weil der Mückenschutz vorerst nur für die Erhaltung weißer Amerikaner verwendet werden soll.

Felice von Senkbeil

Fotos: rabe-hygiene.de, wissenschaft.de, lachschon.de, getty images, st.com, derhonigmannsagt.wordpress.com



Piero Masztalerz

Die Innenminister der Länder haben eine Liste mit Forderungen aufgestellt, mit denen sich den anhaltenden Terroranschlägen in Deutschland endlich der Garaus machen lässt. Ein Überblick:

Maßnahmenkatalog

Endlich! Terror auch bei uns!

Kameraüberwachung

Es ist das von Fachleuten »Kameraüberwachungsparadoxon« genannte Phänomen, das dazu führt, dass Kameraüberwachung praktisch alle Verbrechen verhindert. Hätte z.B. jemand die Vergewaltigung von Gina-Lisa Lohfink gefilmt, wäre es nie zu einer Vergewaltigung gekommen.

Aufhebung der ärztlichen Schweigepflicht

Bisher dürfen Ärzte lediglich mit ihrem Ehepartner, Verwandten ersten Grades und direkten Nachbarn über ihre Patienten sprechen. Nun soll eine Hotline eingerichtet werden, bei der sich Ärzte offiziell über Patienten beschweren können (»Kerngesund, kommt aber drei Mal die Woche vorbei«, »War kerngesund, ist jetzt aus purem Trotz verstorben« usw.). Terror-Flüge depressiver Piloten können so verhindert werden.

Verbot von Computerspielen

Alleine in Deutschland leben Experten zufolge über 8 Millionen Besitzer sogenannter Killerspiele. Nach einem Verbot solcher Spiele müssten diese 8 Millionen tickenden Zeitbomben in Schützenvereine eintreten, um ihren kranken Gewaltphantasien nachzugehen. Dort jedoch wird die Gewaltphantasie im sportlichen Wettkampf mit echten Waffen aufgelöst. Außerdem hängen überall Warnschilder, die auf die Gefährlichkeit von Waffen hinweisen. Die Folge: Friede, Freude, Waffenschein (klein, mittel, groß).

Burkaverbot

Läuft eine Burkaträgerin an einem Innenminister vorbei, wird er durch deren reine Keuschheit derart erregt, dass er versucht ist, den dazugehörigen Mann zu erschlagen, um zu heiraten, was auch immer sich unter der Burka befindet. Diese Gefahr wird durch ein Burkaverbot gebannt.

Ortungs-Chips

Allen Neugeborenen soll ein Chip unter die Fontanelle geschoben werden, der weltweit über GPS auf den Meter genau zu orten ist. Bei Säuglingen aus Bevölkerungsgruppen, die überdurchschnittlich oft in Terror oder Amok verwickelt sind (Unterschicht, Mittelschicht), soll dem Chip zusätzlich eine »Pfui!-Aus!-Böse!«-Einheit implementiert werden, die von den Behörden per Knopfdruck bedient werden kann und beim Träger des Chips zu kurzzeitigen Lähmungen führt.

Abschaffung der doppelten Staatsbürgerschaft

Terroristen und Amokläufern ist eines gemeinsam: Alles bei ihnen dreht sich um Pässe. Manche haben nur einen, manche haben viele, manche haben gefälschte, manche gar keinen. Mit der Abschaffung der doppelten Staatsbürgerschaft bekämen alle genau einen (als Zahl: 1) Pass. Das ist übersichtlich, fördert die Integration, verhindert Gewalttaten und hilft bei Erkältungen. ➤

Experten-Interview

Von der Wahrscheinlichkeit her eher unwahrscheinlich

Frau Dr. Sorge, der Terror ist endlich in Deutschland angekommen. Sie sind Psychologin und haben sich auf das Phänomen Angst spezialisiert. Wie können die Menschen verhindern, angesichts des waltenden Irrsinns in Panik zu geraten?

Da gibt es mehrere Möglichkeiten. Man kann es beispielsweise mit einer Overload-Therapie versuchen. Dabei schaut man sich immer und immer wieder möglichst viele Videos von Attentaten an und liest begleitend *Focus*, die Springer-Presse und andere einschlägige Zeitschriften. Anschließend hortet man Lebensmittel und Getränke – die kann man sich sicherheitshalber natürlich auch liefern lassen – und mauert Fenster und Eingangstüren zu. Sie werden sehen: Schon nach einem Jahr sind Sie ein ganz anderer Mensch.

Und davon verschwinden die Ängste?

Eher nicht. Aber wer zu einer solchen Therapie bereit ist, sollte besser nicht draußen herumlaufen. Das ist besser für alle. Den meisten meiner Angst-Patienten rate ich zu rationalem Vorgehen. So sollte man sich keinesfalls den Alltag vom Terror diktieren lassen. Einer meiner Patienten hat zum Beispiel sein Verhalten so weit eingeschränkt, dass er kaum wiederzuerkennen war: Er verzichtete in der Öffentlichkeit auf laute Musik aus seinem Smartphone, er rauchte nicht mehr in der U-Bahn, er hörte sogar auf, alle paar Meter auf den Gehsteig zu spucken. Und das alles nur, weil er Angst davor hatte, dass gleich einer um die Ecke kommt und ihm eine reinhaut. Das war natürlich völlig unbegründet und irrational. Verhaltenstherapie und schrittweises Heranführen an alte Gewohnheiten haben ihm allerdings sehr geholfen. Mittlerweile hat er sich wieder so weit im Griff, dass er lebt wie vor den Anschlägen.

Deutlich begründeter sind die Ängste aber oft im Ausland. Was empfehlen Sie da?

Auch und gerade wenn es um den Urlaub geht, rate ich: Lassen Sie sich nicht wegen diffuser Ängste in Ihren Handlungen einschränken! Stellen Sie sich am Flughafen nicht in diese endlosen Schlangen! Marschieren Sie einfach an der Sicherheitsschleuse vorbei! Denn wenn wir aufgrund der Terrorangst unser Verhalten oder die Sicherheitsvorkehrungen anpassen, haben die Terroristen schon gewonnen. Die beste Methode, auch hierzulande die Angst zu überwinden, ist aber immer noch die Mathematik, schließlich ist die Wahrscheinlichkeit, in Deutschland einem Terror-Anschlag zum Opfer zu fallen, geringer als die Wahrscheinlichkeit, sich bei einem Eichhörnchenbiss mit der Schweinegrippe zu infizieren. Eine Gefahr, die weithin unterschätzt wird.

Aber mal angenommen, man gerät doch mal in eine Terror- oder Amok-Situation …

Für diesen sehr unwahrscheinlichen Fall sollten Sie sich sagen: »Mensch, damit habe ich jetzt – auch rein mathematisch – nicht gerechnet, das ist jetzt schon was ganz Besonderes.« Das kann psychologisch wie bei einem Lottogewinn wirken. Der Lottogewinn beglückt ja auch unabhängig von der Höhe des Gewinns, einfach weil man sich herausgehoben fühlt. So etwas kann das Selbstwertgefühl ungemein steigern.

So einen Stuss habe ich ja selten gehört! Kann es sein, dass die Wahrscheinlichkeit, dass Psychologen selbst einen an der Waffel haben, recht hoch ist?

Haha, sehr lustig.

Kommen wir doch mal zu den Tätern. Zwei von ihnen waren ja in Behandlung. Was gibt es psychologisch über die Täter zu berichten?

Die letzten Gemetzel [zur Zeit des Interviews, d. Red.] waren in dieser Hinsicht sehr auffällig: Irre Axt-Bubis in der Regionalbahn, die ohne Führerschein nicht Auto fahren wollen und es ausschließlich auf Asiaten abgesehen haben, nervöse Rucksackbomber, die sich aus Versehen selbst in die Luft jagen, ein depressiver Iran-Nazi – diese Täter scheinen tatsächlich über die Gewalttaten hinaus noch einen Tick verhaltensauffälliger zu sein als Otto Normal-Terrorist. Sehr schwierige Fälle. Als behandelnder Psychologe weiß man gar nicht, wo man da ansetzen soll. Ich hätte wohl klassisch zu Yoga und Entspannungsübungen geraten.

Eine Frage noch: Sollte man den Täter ansprechen oder nicht?

Die haben meistens nichts Interessantes zu erzählen. »Wääh wääh, ich wurde in der Schule gemobbt, heul heul« oder »Wääh wääh, eine amerikanische Drohne hat meine Familie ausgelöscht, heul heul« – wenn Sie Bock auf so ein Geflenne haben, bitte! Aber ich würde die eher nicht ansprechen.

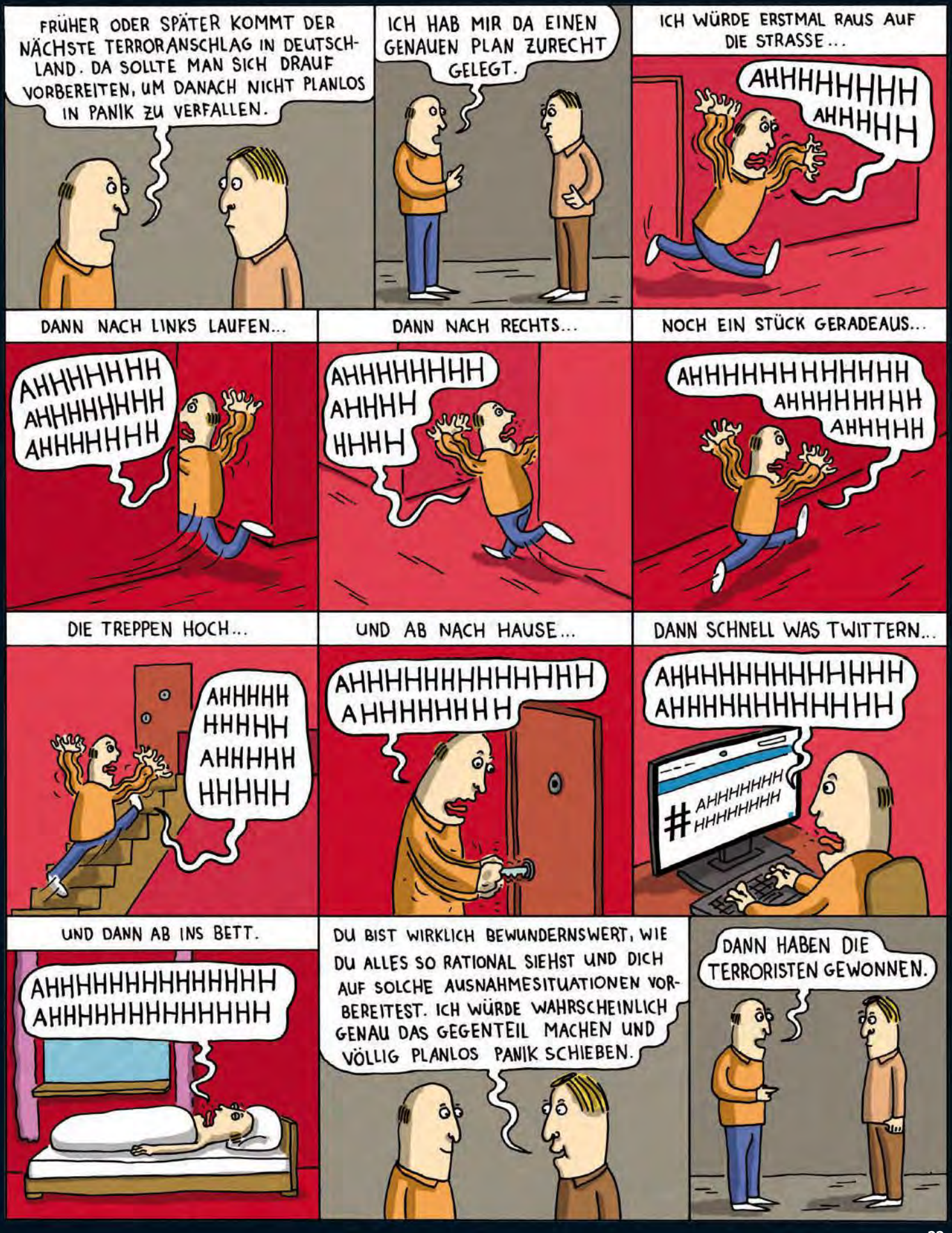
GREGOR FÜLLER

Was denn jetzt? Amok oder Terror?

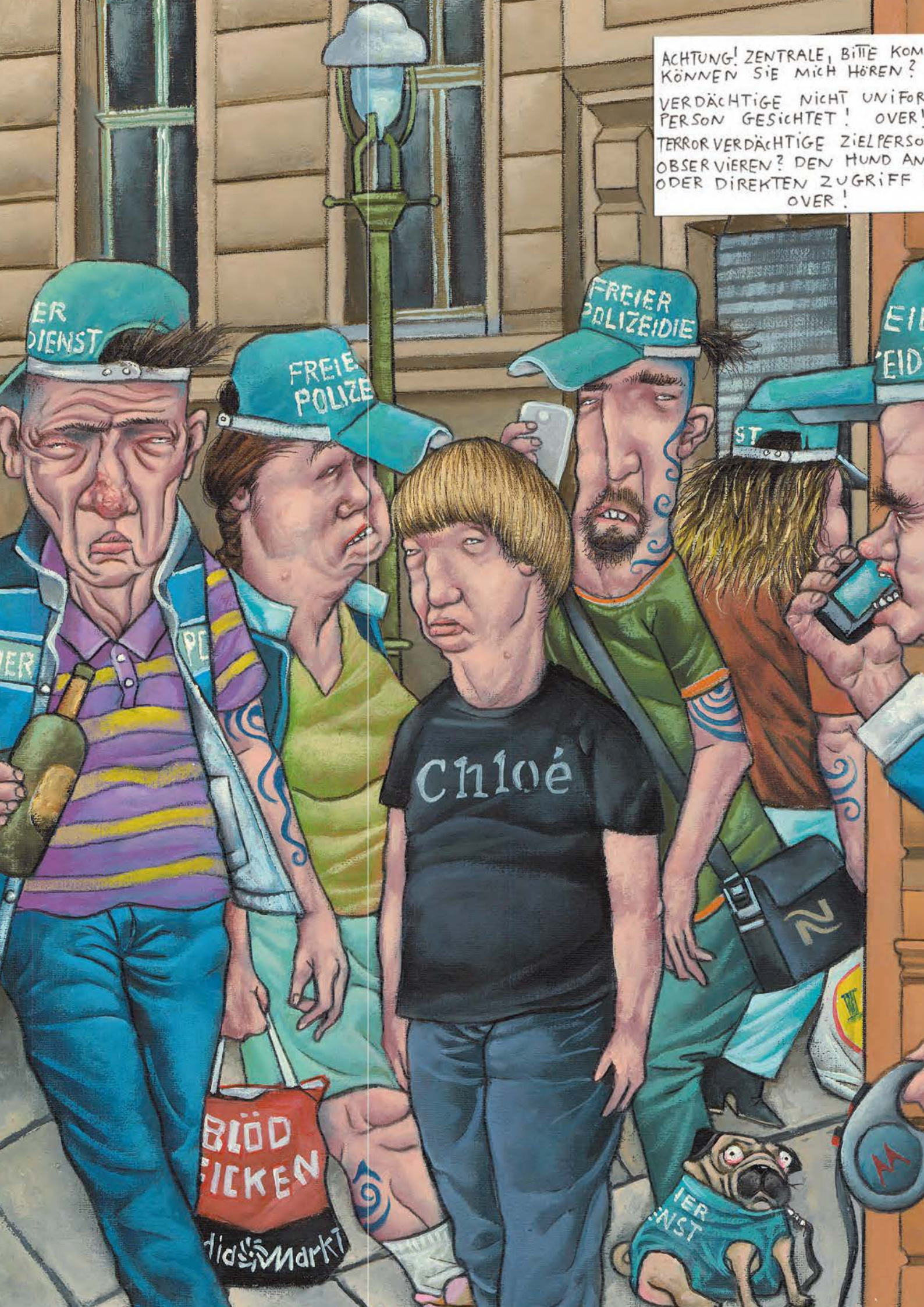
Nach dem Amoklauf von München trat Vizekanzler Sigmar Gabriel vor die Presse und sprach aus, was viele dachten: »Gott sei Dank kein terroristischer Anschlag!« Die Erleichterung war verständlicherweise groß, denn Dienst ist Dienst, und Amok ist Amok. Viele fragen sich nun allerdings: Wie erkenne ich, ob mir ein Terrorist nach dem Leben trachtet oder – Gott sei Dank! – nur ein Amokläufer? Das von Wissenschaftlern der Humbug-Universität Berlin entwickelte Diagramm führt zur richtigen Antwort, weshalb man es für den Fall der Fälle immer bei sich tragen sollte.



AUSNAHMESITUATION



Hannes Richert


ACHTUNG! ZENTRALE, BITTE KOM
KÖNNEN SIE MICH HÖREN?
VERDÄCHTIGE NICHT UNIFOR
PERSON GESICHTET! OVER!
TERRORVERDÄCHTIGE ZIELPERSO
OBSERVIEREN? DEN HUND AN
ODER DIREKTEN ZUGRIFF
OVER!
FREIER POLIZEIDIE
FREIE POLIZE
Chloé
BLÖD
ICKEN
Markt



Guido Sieber

»Just remember that one policeman leads to another!«

Dick Valentine

Alles andere gilt als Rennen

Schrille Schreie gellen durchs Land. »Polizei! Hilfe, Polizei!«, ruft es allenthalben. Deutschland stöhnt unter dem Joch einer nie – laut Statistik sogar seit zehn Jahren nicht – dagewesenen Verbrechenswelle. Einbruchsbanden, Falschparker und Frotteure haben das Land fest im Griff. Wer die 110 wählt, landet in der Warteschleife und muss sich zu allem Überfluss Songs von »The Police« anhören. Über alle Parteigrenzen hinweg ist man sich einig: Deutschland braucht mehr Polizisten. Da diese aber Geld kosten, dürfen es auch nichtverbeamtete Hilfspolizisten sein. Die praktische Umsetzung bleibt dabei den einzelnen Ländern überlassen, weshalb föderalistische Vielfalt herrscht. Je nach Bundesland gibt es Angestellte in Uniform (AiU), die Hilfspolizei (HiPo), die Wachpolizei (WaPo), vom Verfassungsschutz bezahlte Freischaffende, die sich in Wehrsportgruppen organisieren (NSU u.a.), die Sicherheitswacht (SiWa), Angestellte im Polizeidienst (Angst. i. D.) und die Kopfgeldjäger um Rudi Cerne (Rudi and his wild boyz).

Eines jedoch ist den Instant-Bullen, wie sie im Bundesinnenministerium offiziell genannt werden, gemeinsam: Sie sind hoch motiviert. »Recht und Ordnung«, »Endlich mal aufräumen in diesem versifften Land«, »Besser wie Schule«, »Wenn ich besoffen in die Verkehrskontrolle fahre, zeige ich meinen Ausweis und die Kollegen winken mich durch« – diese Sätze hört man immer wieder, wenn man sich mit Hilfspolizisten über ihre Beweggründe, die über den normalen Uniformfetisch hinausgehen, unterhält.

Udo C. ist einer der neuen Angestellten im Polizeidienst einer sächsischen Kleinstadt. Zunächst war er dort in der Abteilung für innerstädtische Verkehrsüberwachung und Knöllchengedöns eingesetzt, wo er in der Fußgängerzone hauptsächlich die Einhaltung der Ein-Fuß-am-Boden-Regel überwachte. »Ein für das menschliche Auge sichtbarer Verlust des Bodenkontakts ist verboten«, erklärt C. die in »seinem« Städtchen herrschende Gesetzgebung. »Zusätzlich muss das ausschreitende vordere Bein beim Aufsetzen auf den Boden bis zur aufrechten und somit senkrechten Stellung gestreckt – das heißt am Knie nicht gebeugt – sein. Alles andere gilt als Rennen. Und die Innenstadt ist ja schließlich keine Fußrennerzone! Haha! Ja, der Witz kam immer gut an beim Bürger. Was haben wir gelacht.«

Doch nach fast zwei Tagen wurde es Udo C. zu langweilig, Kinder wegen Rennens bei ihren Eltern abzuliefern und Radfahrer vom Gehsteig zu scheuchen. »Ich will an die ganz großen Fische ran, an die Hintermänner«, sagt Udo C. und zeigt stolz sein neues Einsatzfahrzeug: Der 650 PS-starke und rundum gepanzerte Jaguar verfügt über schusssichere Reifen, ein Heck- und zwei Front-MG, zwei Boden-Boden-Raketen sowie Infrarot-Sichthilfe und Tempomat. »Und das hier ist aktuell der heißeste Scheiß bei den Navy Seals und der CIA: ein Stift mit Zaubertinte.« In dem riesigen Stollen, den Udo C. unter seinem Anwesen hat ausheben lassen, überprüfen unzählige Hochleistungscomputer mit neuester Gesichtserkennungs-Software sämtliche über das Internet zugänglichen Kameras, vor allem solche von Smartphones. »Und das hier habe ich mir schneidern lassen«, sagt Udo C. und hält einen flusspferdfarbenen gepanzerten Overall mit der Aufschrift »Relentless HiPo« in die Höhe. Da ertönt plötzlich eine Sirene, und auf einem der Bildschirme erscheint die auf den Nachthimmel einer sächsischen Kleinstadt projizierte Silhouette eines Flusspferds …



Nicht alle Hilfspolizisten haben so reich geerbt wie Udo C. Viele sind nach wie vor auf die Ausrüstung angewiesen, die der Staat ihnen zur Verfügung stellt. Auf Fahrrädern, Segways oder sogenannten Hoverboards patrouillieren sie durch die Innenstädte. Bewaffnet sind sie in der Regel mit Blasrohren und Papierkügelchen, die, sofern sie gut geformt und ordentlich eingespeichelt werden, einen Angreifer auf bis zu 20 Meter irritieren und im besten Fall nachhaltig aus dem Konzept bringen können, bis die richtige Polizei eintrifft.

Für Kritiker, die wegen der vielen Hilfspolizisten Qualitätseinbußen bei der Ermittlungsarbeit befürchten, hat der Innenminister Sachsens nur derbe Schimpfwörter übrig. »Nachdem in den Jahren zuvor die meisten Stellen nach der Pensionierung der Beamten nicht wieder neu besetzt wurden«, erklärt der Innenminister, »muss jetzt husch husch irgendwas gemacht werden. Als wir vor Jahren Neueinstellungen gestoppt haben, konnten wir ja nicht wissen, dass das Verbrechen nie schläft. Das habe ich neulich erst erfahren; in der Zeitung stand's.« Vor allem auf die neuen Bedrohungen müsse man flexibel reagieren. »Gegen Blitzradikalisierung hilft nur Blitzausbildung. Wenn sich die Terroristen in nur wenigen Sekunden spontan radikalisieren, muss der Rechtsstaat genau so schnell mit Spontanpolizisten antworten können.« Die Ausbildung, so der Innenminister sei dabei nicht so wichtig. »Wo Uniformen sind, passieren keine Straftaten«, erklärt er und verweist auf Klöster, die Müllabfuhr und Mädcheninternate, auf denen Schuluniform getragen wird.

Die verbeamteten Polizisten sind in der Angelegenheit zwiegespalten. Die einen sind der Meinung, die Hilfspolizisten würden die harte Polizeiarbeit entwerten, andere sehen die neuen Kollegen als Entlastung beim Kaffeekochen oder willkommene Kugelfänger an vorderster Front.

»Während Beamte im Polizeidienst je nach Bundesland zwei bis drei Jahre lang ausgebildet werden, sind Hilfspolizisten angeblich schon nach zwei Wochen bis drei Monaten einsatzbereit, wobei die Hälfte der Ausbildung oft schon für das Erlernen der unfallfreien Benutzung des Hoverboards aufgewendet wird«, kritisiert ein Polizeigewerkschafter. Für das Abfeuern der Dienstwaffe vom fahrenden Hoverboard aus auf ein sich bewegendes Ziel sind in Sachsen für HiPos drei Übungstage angesetzt. »Und damit ungefähr zwei Tage zu wenig«, sagt der Gewerkschafter und fährt fort: »Der verbeamtete Polizist ist und bleibt besser ausgebildet. Er weiß, wann und auf welcher rechtlichen Grundlage er den finalen Rettungsschuss absetzen darf. Und überhaupt kann man ja nie so genau sagen, wo der Korpsgeist bleibt, wenn keine Beamten-Pension auf dem Spiel steht.«

Für Udo C. spielt die Pension keine Rolle, er verzichtet sogar auf eine Aufwandsentschädigung von sieben Euro in der Stunde, wie sie z.B. ehrenamtlichen Ordnungspolizisten in Hessen zusteht.

Udo C. lebt seinen Traum – und den manches Innenministers. Behende wirft er sich in seinen Overall, zieht sich eine Flusspferd-Maske über das Gesicht und steckt sich zwei zusätzliche Blendgranaten an seinen Allzweck-Gürtel. Sein Butler Alfred reicht ihm zum Abschied die Bazooka und legt den Flammenwerfer auf den Rücksitz. Dann schwingt sich der Hilfspolizist Udo C. in sein Gefährt und lässt den Motor aufheulen. Sein erstes Ziel wird die Zentrale der Deutschen Bank in Frankfurt sein. Dort will er sich die Geschäftsbücher mal genauer ansehen.

Gregor Füller

Im Pokémon-Fieber

Immer weniger Kinder mit Down-Syndrom kommen auf die Welt. Sie sind auch gar nicht mehr nötig. Hilflos und süß? Diese Funktionen erfüllen die Pokémons. Wir können damit sogar simulieren, wie es ist, wenn ein Downi sich verlaufen hat und »gejagt« werden muss. Und das Beste an Pokémons ist: Sie können sich noch weniger wehren. Mit dem Pokémon-Hype demonstriert die Zivilgesellschaft, wie weit es mit ihr gekommen ist: Sie hat ein Herz für die Kleinen, Hässlichen und Schwachen.

»Wenn du fangen Pokémon, du immer haben Essen. Besser Taubsi in der Hand als Zaptos auf die Dach.«

Rüdiger Ming Lee (54), asiatischstämmiger zutraulicher Saarländer mit Sprachbarriere und Lebensweisheiten.

MONSTER AUS DER GROTTE

Neue Typen auf dem Markt!



Das **Merkelmon** (niedrigschwelliger Ekelfaktor) Typ: Schwergewicht, Attacken: »Wir schaffen das!« (absolute Alternativlosigkeit, verstärkt durch sinnfreie Sprüche), die Raute der Hoffnungslosen (regeneriert Merkelmon in schwierigen Situationen, führt ihr Windenergie übers Bauchfett zu), Pokestops: Überall dort, wo man sie nicht haben will, z.B. auf politporn.org (bezahlt von Ihren Gebühren)



Das **Schäublat** (für Anfänger, weil leicht zu fangen!) Typ: Stein(alt), Attacken: Gebisswurf, Schwäbeln (zur Verwirrung der Gegner), besondere Fähigkeit: Überrollen ohne Überrollbügel, Pokestops: Im Bett deiner Ehefrau, auf barrierefreien Bahnhofstoiletten

Wie fängt man Pokémon?

Heutzutage klaut man alten Frauen nicht mehr die Handtasche. Man vergewaltigt sie nachts auf einer Parkbank, um ihnen ein letztes Monster aus der Grotte zu drücken. Man läuft auf Pegida-Demos mit und sammelt Kilometer, um Pokémon-Eier auszubrüten und die kleinen niedlichen Fratze schlüpfen zu lassen. Man schnallt sich kleine Kinder unter die Füße, als wären es Schildkröten, und lässt sie laufen, so dass man schnell von Pokestop zu Pokestop kommt. Man überrascht teilzeitkoitierende Jugendliche im Gebüsch und fragt sie, ob sie wüssten, wo es zur nächsten Arena geht.

Hannes Beyer

Wer nicht lügt, der nicht siegt

Petra Hinz war eine Froh- und Führernatur in der SPD. Starke Persönlichkeiten rufen Neider auf den Plan. Ein Mitarbeiter, dem es nicht passte, dass er sich bei der Hinz abmelden musste, wenn er das Klo aufsuchen wollte (weil er nämlich erwischt worden war, wie er verbotswidrig auf dem Lokus gefrühstückt hatte!), hat ihren Lebenslauf hervorgekramt (übergriffig!) und die Behauptung gestreut: Die Frau mit dem Namen Petra Hinz sei zwar vermutlich Petra Hinz – aber keine Juristin.

Wer das Energieerneuerungsgesetz versteht, die Homo-Ehe in Gesetzestext gießt, darüber nachdenkt, ob Sterbehelfer gehenkt werden sollen, und wer das Grundgesetz praktisch sogar rückwärts singen kann, der (oder die Frau Hinz) soll kein Jurist sein? Kennt man bei der SPD nicht Maxim Gorkis berühmten Satz: »Meine Universitäten waren das Leben«? Schon wer Ärger mit seinem Vermieter hat, einem Knöllchen widerspricht oder sich scheiden lässt und das Besuchsrecht für den gemeinsamen Hund erstritten hat, verfügt über ein juristisches Feinwissen, das für das erste Staatsexamen reicht. Das bisschen Theorie steht dann bei Wikipedia.

Die Hinz hat nur getan, was Hinz und Kunz tun: Sie hat ihren Lebenslauf sozusagen aktuell, hat ihn frisch gehalten.

Leicht angepasste Lebensläufe stapeln sich im Zentralarchiv für Kriegsverbrechen in Ludwigsburg. Wir haben recherchiert. Hier einige besonders krasse Fälle.



Lieber, wunderbarer,
hochgeschätzter ZDF-Fernsehrat,

hiermit bewerbe ich mich für die mit 600 000 Euro im Jahr belohnte Stelle als frei-fester, fast täglich menschelnder Best-Mensch in der Prime-Time, lupenreinster Demokrat und bester Agitator seit Gerhard Löwenthal. Hier Stationen meiner Vita im Dienste unserer FDGO:

- 1955 in Reutlingen geboren, galt sofort als bedeutendster Sohn der Stadt (neben dem NSDAP-Oberbürgermeister Dederer)
- Grundschule mit Seepferdchen absolviert, zahlreiche Mitschüler wegen »Neger«, »ficken« und »Wir schaffen das nicht« verpetzt. Rhetorik-Kurs bei der Schüler-Union belegt, starke Emotionen mit dem Thema »Schöner als jetzt wird es nicht« hervorgerufen
- Freie Mitarbeit beim Kölner Stadtanzeiger, Rubrik Kindermund. Hajo-Friedrichs-Unabhängigkeits-Preis für den TV-Kommentar »Die Regierung, die Regierung hat immer recht« – aus den Händen von Sigmund Gottlieb entgegengenommen, gerührt gewesen
- Zwei alten Frauen über die Straße geholfen, selbst erlebt, wie ein deutscher Busfahrer ein kleines türkisches Mädchen mit den Worten »You are welcome, kleine Schnecke« einsteigen ließ (Schlüsselerlebnis für mein späteres demokratisches Engagement, gerührt gewesen)
- Autobiografie »Claus, der Anarchist« über meine Rockerzeit auf dem Moped (häufig gelesen, und zwar von mir selbst)
- Mitgliedschaft in der katholischen Studentenverbindung »die warmen Brüder«, erste Erfahrungen mit der Rückseite des Lebens
- Doktorarbeit zum Thema »Gott ist gut, doch ich bin besser« geschrieben, aber noch nicht eingereicht, weil kein Honorar geboten wurde
- Straßenstrich für die Zeugen Jehovas in Washington D.C., nebenbei fürs ZDF gearbeitet
- 11. September 2001: Liveberichterstattung vom Baumwollernte-Fest in Memphis, Karrieresprung zur »Sendung mit der Maus« (Stimme vom Elefanten)
- Oscar für die Verkörperung des demokratischen Musterbürgers
- Exklusives Promiinterview mit Mahmud Ahmadinedschad, den ich live zum Rücktritt zwang
- Sonderbotschafter des Vereins »Russen hassen – aber mit Respekt«. Professor an der Uni Tübingen für die Blockseminare »Ablesen vom Teleprompter« und »Betroffenheit, leicht gemacht«

Sprachen:

- Das Amerikanisch des George Washington
- Die Sprache Gottes
- Die Sprache der Liebe

Besondere Fähigkeiten:

- Zaubern mit Zahlen. Nur eine Gesichtshälfte benutzen, die andere für höhere Aufgaben schonen
- Windows 0.5

Mit vorzüglicher Hochachtung.
Ihr



Liebe Angela,

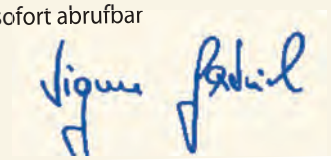
hiermit bewerbe ich mich als Bundeskanzler für 2017, wahrscheinlich für die gesamte Legislatur (vorausgesetzt, dass meine Frau in Goslar nicht noch Zwillinge bekommt) und natürlich nur, wenn Du, liebe Angela von Deinem Sommerhaus aus die Zügel für das galoppierende Weltgeschehen in Deinen Händen behältst. Hier die Wahrheit über mein Leben:

- 1959 tief im Rammelsberger Schacht mit am Kopf angeborener Grubenlampe in Goslar geboren. Hunger, Hunger, Hunger. Aber Sonntags Schläge. Sozialistischer Kampfname: »Siggi«
- Grundschule, Frühstücksstullen von Gastarbeitern geschnorrt. Grubenlampe operativ entfernt
- Abitur mit Auszeichnung fürs Vertilgen der Schulspeisungsreste (die sonst umgekommen wären – erste ökologische Initiative)
- Als Ringkämpfer bei der Bundeswehr, gefürchtet als der »Fingerabbeißer« von der Luftwaffenradareinheit
- Unsichtbares Mitglied bei den Rolling Stones. Seitdem innerlich immer Pop-Beauftragter, tiefe Freundschaft zu den Scorpions
- Von den Falken mit einer Bockwurst angeworben, aufgegessen und eingetreten
- In Bad Oeynhausen erstmals mit Claudia Roth verwechselt worden (»Da kommt die fette Sau!«)
- Promotionsschrift »Der Jo-Jo-Effekt und die globalen Auswirkungen auf das Weltklima« (unvollendet wegen Heißhungerattacken)
- Urlaub in der Toskana mit Weinverkostung
- Praktikum im Tagebau »Pechregen«, mit Kumpeln so manche Stulle geteilt
- Begegnung und anschließend schweres Zerwürfnis mit Gerhard Schröder, der mich in der Kantine (Milchnudeln!) mit der Begründung von der Ausgabeluke verdrängte, er sei der bessere Esser
- Ministerpräsident von Niedersachsen, ein Land ohne kulinarische Tradition, unregelmäßig unterernährt. Mit dem Versuch, Minister für Ernährung und Forsten in der Kohlregierung zu werden gescheitert (Kohl verachtete mich als »spackes Huhn«). Aus Frust Frustessen und die SPD übernommen, was mir den Vorwurf der »Sprunghaftigkeit« und einer gewissen »Esshaftigkeit« eintrug
- Urlaub in der Merkel-Datsche bei Templin (Liebe Frau Merkel – Ihre Kartoffelsuppe ist die beste Leistung Ihrer Weltregierung)
- Wenn es mit der Kanzlerschaft nicht klappt – dann bitte irgendwas, aber nicht im gleichen Büro wie Andrea Nahles mit ihren furchtbaren Leberwurststullen!

Hobbys
- VW und Panzer fahren
- Zur leibeigenen Zahnärztin gehen
- Monopoly spielen
- Die eigenen Füße suchen
- Milchnudeln

Besondere Fähigkeiten:
Keine, aber sofort abrufbar

Herzlichst,





Venceremos und Heil Hitler, liebe Linkspartei! Hiermit bewerbe ich mich für den unserer Partei und der gesamten Arbeiterklasse zustehenden Platz als neue Bundespräsidentin.

Mit kommunistischem Gruß
Eure Carmen (IM Die alte Geiss)

Stationen meiner politischen Arbeit und des Kampfes:

- Geboren wurde ich Ende der 90er-Jahre in Köln. Heute gebe ich mein Alter mit irgendwas um 40 an, eher darunter – aber auf jeden Fall volljährig. Köln war damals ein heißes Pflaster härtester Klassenkämpfe zwischen verschiedenen Fitnessstudios. Aber meins war das einzige, in dem Zuhälter nur Zutritt hatten, wenn sie sich zur Würde der Frau im Sozialismus bekannten. Ich ergriff die Berufe des Models, der Schauspielerin für sozial anklagende Rollen im TV, der Fitnesstrainerin, Sängerin, Autorin, Juhristin (zweites Staatsekszem) und halbierte mich zu dem Thema »Friedrich Engels und die elektrische Muskelstimulation«
- Grundschule mit Mädcheninternat, schon damals solidarisch mit Zukurzgekommenen (Mädels mit Erbsen-Busen)
- Abitur mit Abschluss als Masseurin, durch mein gewinnendes Aussehen vielfältige Sozialkontakte. Mein zentrales politisches Thema ist Streit mit meinem Mann Robert Geiss um die brennende soziale Frage: Wer liegt oben, wer liegt unten
- Erste eigene Show, täglich live in der »Venus Bar«. Überraschend positive Wirkung auf die arbeitenden und arbeitslosen Massen, Vorbild für Hartz-IV-Empfänger (aus wenig was machen!)
- Studium: Psüschologie und Juhra in (oder auf) Mallorca
- Abschluss: Psüschologin und Juhristin
- TV Karriere mit Rudi Carrell Suggar Daddy
- Besteller geschrieben über mein Leben für die gerechte Sache, mehr Exemplare verkauft als Gregor Gysi
- Geile Hits gelandet: »Ne, was ist das schön«, »My City Miami« und »Oh, oh wat bin isch froh«

Hobbys:
- Haare, Make Up und plastische Schirogie
- Für Menschen da sein

Meine Vision:
- Swimmingpools für alle!

Besondere Fähigkeiten:
- Handarbeiten aller Art
- Mundart: Kölsch (Niveau »verhandlungssicher«)
- Yachtschein und Hygiänepass (vierteljährlich) vorhanden

Ich hoffe, das reicht für den Job.
Eure süße



Kleine Frage:
Was soll ich anziehen und welche Limousine fährt vor (doch nicht etwa Skoda)?

Fotos: faz.net, rtl.de

Felice von Senkbeil

Anzeige

Das Ferienland
Mecklenburg-Vorpommern
auf kulturellen Pfaden entdecken!

monatlich neu + pünktlich am Kiosk

- Veranstaltungstermine, Ausstellungen, Theater
- Prominente der Region
- Literatur, Film, Historie
- Alte Kriminalfälle
- Gesundheit + Wellness
- Das besondere Restaurant
- Gartenkultur
- Schlösser und Herrenhäuser
- Kulturvereine in MV

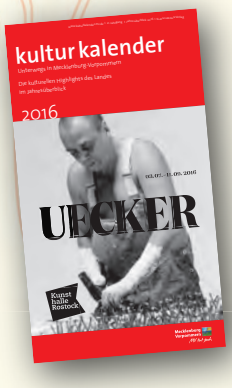


Einzelpreis: 2,50 EUR
Jahresabo: 30,00 EUR (incl. Jahresüberblick)

Die Jahreshighlights im Überblick

Der Jahresüberblick erscheint im Januar!

- kostenlos in allen Touristinformationen des Landes Mecklenburg-Vorpommern, auf Messen und Veranstaltungen
- gegen eine Gebühr von 6,00 EUR inkl. Versand zu bestellen unter: www.klatschmohn.de



KLATSCHMOHN Verlag
Am Campus 25
18182 Bentwisch / Rostock
Tel. 0381 / 206 68 11
Fax 0381 / 206 68 12
www.klatschmohn.de

Bestellung unter:
www.kulturkalender-mv.de

Katzenberger nur zweite Wahl

Wo ist eigentlich Bosbach? Bei Maischberger? – Nicht? Wo denn dann? – Bei Anne Will! Aha! – Wenn Bosbach, dann auch Gysi – die beiden werden im Duo besetzt. Plisch und Plum, Ernie und Bert. Haben ein paar Super-Pointen drauf, arbeiten gerade an einem neuen Programm. Hat nächste Woche Premiere. Bei Illner.

Ach, Gysi ist gar nicht bei Will? – Bei Lanz? – Auch nicht? Wo ist er denn? Bei Plasberg! Also doch nicht verstorben! Aber wenn Gysi bei Plasberg ist und Bosbach bei Will, muss Altmaier zu Plasberg. Als Ersatz für Bosbach. – Logisch!

Altmaier & Gysi ist auch okay. Dick & Doof. – Ach, Altmaier ist zu Maischberger gewechselt? Einfach so? Ohne Ablöse? Und wer ist noch da? – Oppermann & Wagenknecht, quasi Marianne & Michael. Sitzen zu zweit in der Maske, benutzen den selben Lippenstift. Und kurz vor der Sendung gehen die immer noch mal gemeinsam ihren Text durch.

Einer fehlt noch: der Söder! Wo steckt der Söder, er wird doch nicht erkrankt sein? Ah, bei Lanz! – Da schau her! Der Söder! Bei Lanz! Mit wem? – Mit Claudia Roth, dem Schuhbeck und der Katzenberger.

Die Katzenberger ist nur der Ersatz für von der Leyen, denn es hat noch eine Figur gefehlt: Frau, blond, willig. Von der Leyen wollte eigentlich unbedingt auch zu Lanz. Aber Claudia Roth hatte das Revier besetzt und den Verteidigungsfall will die Uschi deswegen nun auch nicht gleich ausrufen. Auch Schuhbeck ist nur zweite Wahl – für den war de Maizière vorgesehen. Der muss aber nach Mainz, die Fassenacht eröffnen. Im August? Ja, im August – eine Finte des BND, um den IS zu verwirren.

Für die Katzenberger hätte man auch Margot Käßmann besetzen können, ist aber erstens nicht blond und hat außerdem ein Vorsprechen für ein neues Krimiformat: »Soko Wittenberg«. Und was jetzt Söder betrifft: Der hätte eigentlich zu Plasberg gemusst, nach Köln, der arme Söder, weil Altmaier ja kurzfristig zu Maischberger gewechselt ist! – Söder bei Plasberg hätte aber geheißen: Auch Oppermann zu Plasberg. Oppermann geht aber ohne Wagenknecht keinen Millimeter mehr vor die Tür. Und Wagenknecht zu Plasberg funktioniert nicht, weil der Gysi schon da ist …

Gysi hat das alles langsam satt und sucht neue Herausforderungen. *Verstehen Sie Spaß..?* würde er gern mal machen. Aber da ist jetzt erstmal Kardinal Marx. Warum? Das weiß nur der liebe Gott. – Apropos der liebe Gott. Der ist nächste Woche bei Maischberger und stellt sein neues Buch vor: *Ich bin dann mal weg*. Und wenn's klappt, kommen auch Gysi und Bosbach mit ihren tollen neuen Sketchen.

Heinz Klever

Gemeinsamkeit

Was haben 94 Prozent der Deutschen mit Joachim Gauck gemeinsam? Sie stehen ebenfalls für seine zweite Amtszeit nicht zur Verfügung. **Franziska Molens**

Gelegenheit

Alle elf Minuten verliebt sich ein Single beim Parshippen. Mein Großvater (50 Jahre verheiratet) verliebte sich – nach etwa einer Stunde – beim Schneeschippen. In eine Akademikerin. **Guido Pauly**

Tacitus sagt

Je magerer die Weiden, desto heiliger die Kühe.

Trinkertypen

Der weltweit anerkannte Alkoholismusforscher Elvin M. Jellinek unterscheidet fünf Trinkertypen. Vom Konfliktsäufer bis zum Quartalssäufer. Doch keine Klassifizierung trägt den Trinkgewohnheiten meines Nachbarn Costa Rechnung. Er ist Freibiersäufer. **GP**

Bei Hofe

»Schon mitbekommen? Der norwegische Kronprinz will den Thron besteigen.« – »Wenn dem Thron das gefällt.« **GP**



Clemens Ottawa

Der schlechte Witz

»Es ist furchtbar. Ich habe schon tagelang nicht mehr geschlafen!« – »Dafür siehst du aber auch recht frisch aus« – »Na ja, nachts schlafe ich auch prächtig!«



Wahn & Sinn



Matthias Kiefel

Noch mal gut gegangen!

Gegen 9 Uhr früh ging kürzlich ein Notruf bei der DHL-Zentrale in Bonn ein: In einem DHL-Lager in Hamburg hatten Mitarbeiter ein Paket entdeckt, das weder mit einem Logo von Amazon noch von Zalando oder E-Bay beschriftet war. »Keiner der Kollegen hatte jemals in seinem Leben derartiges gesehen«, berichtet ein DHL-Sprecher. »Selbst erfahrene Lieferfahrer standen vor einem Rätsel.« Ein zwischenzeitlich aus einem Seniorenheim herbeigerufener pensionierter Paketdienstleiter konnte sich »dunkel erinnern«, dass es ähnliche Objekte »vor Jahrzehnten« durchaus schon im Zustelldienst gegeben habe.

Die Mitarbeiter weigerten sich schließlich, sich der »dubiosen Kiste«, etwa 1 mal 1 Meter groß und in braunes Packpapier eingeschlagen, auch nur zu nähern, und verwiesen auf ihr Menschenrecht auf Unversehrtheit an Leib und Leben. Die Zieladresse war mit der Hand geschrieben. Das Paket sollte an einen Peter A. in Berlin gehen. War der Kanzleramtsminister Altmaier in akuter Gefahr? Wie in solchen Fällen üblich, wurde die DHL-Filiale weiträumig abgesperrt und Spezialkräfte wurden herangeführt. Mittels DNA-Vergleich mit Daten aus der Verbrecherdatei von Europol wurde als Absenderin eine Annemarie K. ermittelt, die in den Neunzigern auf dem Nürnberger Straßenstrich polizeibekannt war. Es stellte sich aber heraus, dass sie das Paket lediglich in Nachbarschaftshilfe eingewickelt hatte, nämlich für den 80-jährigen Josef (Jupp) P., der drei Häuser weiter wohnt.

Der brisante Inhalt konnte nunmehr per Hand und dank direkter Inaugenscheinnahme identifiziert werden: Es handelte sich um ein von Jupp selbst gebasteltes Holzschaukelpferd für seinen dreijährigen Enkel Peter in Berlin-Friedrichshain.

So lieferte der scheinselbständige DHL-Fahrer Frank W. das Kuriosum denn auch aus – und DHL schickte dem Großvater 30 Amazon-Aufkleber, »damit er im Fall weiterer Paketsendungen nicht wieder den Betriebsablauf stört.«

Bernhard Pöschla



Lo Blickensdorf

Tipps für die bequeme Hausfrau

- Eine leere Schublade wirkt voller, wenn man ihren Boden mit Zeitungspapier auslegt.
- Schmutzige Fensterscheiben werden wieder sauber, wenn man hohe Pflanzen aufs Fensterbrett stellt.
- Der Dachboden dunkelt unschön nach, wenn er im Keller lagert.
- Steine, geschickt übereinander gelegt, und flugs wird ein Haus daraus.
- Ein Sofa verstaubt weniger, wenn man es hochkant stellt.
- Ungebrauchtes Toilettenpapier hält länger, wenn der Abtritt in einiger Entfernung von der Wohnung liegt.

Peter Köhler

Sitzschuhe

»Ich brauchte unbedingt neue Sitzschuhe!«– »?« – »Ach, das kennt ihr Männer nicht. Sitzschuhe, das sind Schuhe, die ich nur im Sitzen tragen kann. Zum Laufen sind sie zu unbequem, sehen aber chic aus!« – »Das ist ja wie meine Liegehose.« – »?« – »Ach, das kennt ihr Frauen nicht. Liegehose ist die, die mir bei der Gartenarbeit hinten aufgeplatzt ist. Die ziehe ich nur auf dem Sofa an.«

Ede Holzwick

Erkenntnis

Um das zehnte Bier rankt sich manches Gerücht. Einige behaupten, es sei schlecht, anderen erscheint es doppelt. Mir bescherte es eine Begegnung der orientalischen Art. Nachdem es mir gelungen war, die Flasche zu öffnen, entfleuchte ihr ein Geist. »Du hast einen Wunsch frei«, sagte er, den er ganz nach Brauch und Sitte erfüllen wolle. Doch anstatt einen Koffer voller Gold herbeizuwünschen oder eine Flasche Bier, die nie leer wird, begehrte ich »absolute Selbsterkenntnis«. Und richtig, die hatte ich am nächsten Morgen: Was bin ich bloß für ein versoffener Trottel.

GP

Prexit auf Probe

Auf den Rhythmus kommt es an



Irgendwann kommt jeder an den Punkt: Dann redet er häufiger mit Ärzten als mit seiner Frau. Liegt in der Natur der Sache. Während zu Hause kaum noch was passiert, entdecken die Mediziner immer was Neues. Schön ist das nicht: Läuft die Maschine Mensch schon gute siebzig Jahre im Dauerbetrieb, geht ständig was kaputt. Einige Verschleißteile kann man austauschen, Zähne zum Beispiel oder Hüftgelenke. Aber wenn der Motor anfängt zu stottern …

Einzug also ins Herzzentrum B. in B. bei B. (Heißt wirklich so. Der vollständige Name ist der Redaktion bekannt.) Die aufnehmende Ärztin, eine nette Person, vermisst mich (nicht schmerzlich, mehr mit den Augen), fühlt mir auf den gewölbten Bauch, aber statt das letzte Stück ansehnliche Haut an meinem Körper als glatt und straff zu preisen, murmelt sie etwas, das sich anhört wie: »Adis Po ist das.« Ich habe über die Verwechslungsgefahr in Krankenhäusern schon manches gehört (linkes Bein krank, rechtes amputiert), korrigiere sie aber dennoch nur in Gedanken: Nee, Ennos Po ist das, darauf bestehe ich!

Was Frau Doktor alles weiß: »Paroxysmales VHF bei KHK, nach KV Frührezidiv, jetzt PVI mit transösophagealem Echo.« Halblaut liest sie aus irgendeinem Papier vor. »Wahrscheinlich morgen werden wir die Pulmonalvenen abladieren.«

Abla … was? Habla español? Kommt mir alles sehr spanisch vor.

Sie schiebt mir ein paar Blätter zu, die ich bitte lesen und vor allem unterschreiben möge. Mit meinem Namenszug erkläre ich, dass ich mit allem einverstanden bin: mit Blutvergiftung, Schädigung der Speiseröhre, Verletzungen von Herzwand oder Herzklappe, Organversagen, Hirnschädigung, Lähmungen, Thrombose, Schlaganfall, Herzinfarkt ... Kann ja alles mal vorkommen. Selbst Priens Exitus, der allenthalben (aber vielleicht auch nur von mir) gefürchtete Prexit, ist nicht ausgeschlossen.

»Haben Sie noch Fragen zu Ihrer OP?«

»Ja, nee, alles klar.«

»Also ganz kurz: Wir schieben Katheter durch die untere Hohlvene bis zum Herzen, tut nicht weh, Blutgefäße sind wie Indianer, die kennen keinen Schmerz. Zuerst gelangen wir in den rechten Vorhof, punktieren dann die Scheidewand, um zum linken Vorhof vorzudringen, und veröden dort unter robotischer Navigation mit etlichen hochfrequenten Stromstößen ringförmig die Lungenvenen.« Ihre Begeisterung für die Technik ist mir verdächtig. »Wenn es gut geht, wird die Ablation Ihr Vorhofflimmern beenden.«

Wenn es gut geht!

»Die Erfolgschancen liegen bei fünfzig Prozent, bei Älteren etwas darunter.«

Ein Glück, dass Sie erst 76 sind, scherzt sie. Ha, ha. Sie sieht die Angst in meinen Augen, will mich vermutlich auflockern. Spaßvogel. Offenbar denkt sie, sie könne auf diese Weise Optimismus verbreiten wie Krankenhauskeime. Als gelte es, mit billigen Witzen für Kardiologen die Berufsbezeichnung Herzkasper durchzusetzen.

In der Folge zieht mein Leben noch einmal an mir vorüber. Nichts, was der Erwähnung wert wäre. Auch ein verpfuschtes Leben ist ein Leben, muss jedoch hier nicht ausgebreitet werden. Nur ein Erlebnis sei erwähnt: Vor Jahren überholte mich einer beim Joggen, was keine Kunst ist, zumal er deutlich jünger war, und rief mir über die Schulter zu: »Es leben die Verrückten, die ewig gesund bleiben wollen!«

»Selber verrückt«, knurrte ich ihm hinterher.

»Genau!«, schrie er zurück, begeistert geradezu. »Es leben die Verrückten!«

Das muss ein Arzt gewesen sein. Einer, der wusste, dass letzten Endes alles vergeblich ist, und der trotzdem weiter rannte. Eine Chance von fünfzig Prozent. Macht nichts. Komplikationen sehr wahrscheinlich. Wollen wir doch mal sehen!

Eine Schwester unterzieht mich einer Ganzkörperrasur. Angeblich wegen der Hygiene. Scheint mir nicht sehr überzeugend. Man müsste mal in Ankara nachfragen, ob dort die Ziegen vorher auch rasiert werden. Bevor sie auf die Schlachtbank kommen.

Mit allen Mitteln machen sie mich kirre. »Jetzt wird's mal bisschen kalt.« Pfff. »Jetzt tut's mal



bisschen weh.« Piks. Derart infantilisiert werde ich langsam in den OP-Saal gerollt. Der Fluchtreflex und jeglicher eigene Wille sind medikamentös ausgeschaltet. Das scheint mir im Krankenhaus generell das Problem zu sein: Nie bist du mit den Ärzten auf Augenhöhe, auch wenn du das Kopfteil deines Bettes noch so hoch schraubst.

Wissen sie überhaupt, wen sie vor sich haben? Interessiert es sie, welch wertvoller Körper ihnen vorgelegt wird? Ich bin kein Freund von Tätowierungen, hätte mir für diesen Fall aber gern einen Schriftzug auf Brust und Po stechen lassen: »Achtung, VIP!« Vermutlich nützte es wenig, für den Doktor gibt es nur eine einzige *very important person:* ihn selbst.

Die OP wird Frau Oberärztin Dr. M. vornehmen. Keine Halbgöttin in Weiß – eine Göttin! Zum Niederknien schön! (Entschuldigung, die Panik trübt womöglich die Sinne, ich sehe jetzt Helenen in jedem Weibe.) Und ein junges Ding (jedenfalls in meinen Augen)! Ich nenne sie insgeheim Vivi, das leite ich ab vom lateinischen vivere – leben. (Ich kann nur noch ans Überleben denken.)

Vivi will also mein Herz erobern. Okay. Dennoch drängen sich Fragen auf. Warum beginnt sie ausgerechnet dort, wo man anständigerweise nicht zuerst hingreift: unterhalb der Gürtellinie? (Sie spricht von Leiste, was zwar vornehmer, aber auch ein bisschen schwächlicher klingt als zum Beispiel Latte.) Und weshalb sind wir nicht allein, müssen hier so viele Spanner herumstehen? Vor allem aber: Warum flößt sie mir K.o.-Tropfen ein? Weil man es bei Gina-Lisa auch so gemacht hat? Es wird höchste Zeit, dass der Justizminister den Vergewaltigungsparagraphen verschärft.

Wach werde ich auf der Wachstation. Ich habe überlebt! Hurra! Am nächsten Morgen tritt Vivi an mein Bett. Sie hat verloren, nicht nur äußerlich. Sie muss zugeben, was ich gleich gefühlt habe: Das Flimmern des Vorhofs ist zurückgekehrt. »Keine Angst«, droht sie, »wir haben noch viele Pfeile im Köcher. Morgen werden wir Sie kardiovertieren.« Vertieren – wie das klingt! Ich bin wirklich ein armes Schwein.

Die Elektroschockerei bringt nichts. Trotzdem bedanke ich mich bei Vivi. Nicht persönlich, sie ist unabkömmlich, dringende Geschäfte wahrscheinlich. Sicher ist nur: Ohne Vivi hätte ich es nicht so schnell geschafft, das zeitweilige Vorhofflimmern in ein dauerhaftes zu verwandeln. Das Herz stottert nun zuverlässig, pumpt pausenlos im Minusbereich, stolpert – wenn man das so sagen kann – bei jedem Schlag über die eigenen Beine. Die OP, »primär erfolgreich«, wie es im Arztbericht heißt, hat sekundär die Gewissheit gebracht, dass meine Zukunft ungewiss ist.

»Abwarten!«, hat Vivi bei der Entlassung gesagt (bei meiner, nicht ihrer!). »Erst in drei Monaten, nach Ablauf der Blanking-Zeit, lässt sich endgültig beurteilen, was der Eingriff gebracht hat.« Bloß ob ich dann noch lebe?! Mir scheint, Vivi hat eine Neigung zum Zynismus. Überhaupt: diese technikversessenen Ärzte heutzutage, mit ihren tollkühnen Experimenten am lebenden Objekt!

Aber was soll ich sagen?! Nach einiger Zeit begann das stotternde Herz zu stolpern, verirrte sich in den Sinusrhythmus, erst für kurze Zeit, dann für länger, und jetzt kann es sich offenbar gar nicht mehr erinnern, wie das mit dem Flimmern ging. Ein Wunder!

In Gedanken greife ich mir Vivi auf dem Krankenhausflur, lege meinen Arm um ihre schmale Taille und wirbele sie herum wie verrückt: Zwei Herzen im Dreivierteltakt. Oder noch besser: im Sinustakt! Toll, Vivi, gut gemacht! Es leben die Verrückten!

Enno Prien

Zeichnung: Peter Muzeniek

Guido Rohm, geboren 1970 in Fulda, ist »ein deutscher Schriftsteller und Künstler« (Wikipedia), zu Berühmtheit gekommen mit dem Blog »Aus der Pathologie«. Mit unbändigem Fleiß, der Spuren von Talent enthalten kann, hat er sich in die Herzen unserer Leser geschrieben. Von XXX wurde er deshalb einmütig als »ständiger Mitarbeiter« ins Impressum gewählt (s. Impressum!). Damit ist das Privileg verbunden, selbstgezimmerte Flöße und Tretroller zeitlebens unentgeltlich nutzen und kostenlos zwei Minderjährige (nur an gesetzl. Feier- und Ferientagen und am WE) mitführen zu können.

Frau Hötter kriegt ihr Mindestlob

Dramolette von Guido Rohm





Leichenschmaus 1

- Eine tolle Beerdigung.
- Die schönste seit langem.
- Alles hat gepasst.
- Sogar das Wetter.
- Ich habe einen Sonnenbrand.
- Das hätte der Helga gefallen.
- Bestimmt sogar.
- Begeistert wäre sie gewesen. Sie hätte Beifall geklatscht.
- Sie war da ja immer spontan.
- Die Kapelle hat ihre Lieblingslieder gespielt.
- Getanzt hätte sie, sie war begeisterte Tänzerin.
- Schade eigentlich.
- Bei der nächsten Beerdigung wird sie leider auch nicht dabei sein können.
- Und bei der übernächsten auch nicht.
- Schlimm, ganz schlimm.

Leichenschmaus 2

- Auf den Markus!
- Ja, auf den Markus!
- Toller Kerl!
- Wenn er nicht getrunken hat.
- Und wenn er nicht gesprochen hat.
- Prima Kerl, wenn er nicht da war …
- Ja, da war es immer am schönsten mit ihm.
- Auf den Markus! Prost!

Wie das Hotel

- Guten Tag, ich habe ein Zimmer gebucht.
- Na fein.
- Und?
- Was »und«?
- Wollen Sie mich nicht nach meinem Namen fragen?
- Also bitte, wenn Sie darauf bestehen: Wie ist Ihr Name?
- Gerold Nannsen.
- Interessant.
- Meinen Schlüssel, bitte!
- Welchen Schlüssel?
- Für das Zimmer, das ich gebucht habe.
- Ich bin das Taxi.
- Sie sind gar nicht das Hotel?
- Überhaupt nicht, ich bin das Taxi.
- So sehen Sie aber gar nicht aus.
- Wie sehe ich denn aus?
- Wie das Hotel.
- Ich sehe doch nicht wie das Hotel aus. Das dort ist ein Mitarbeiter des Hotels.
- Nein, der sieht wie ein Imbiss aus.
- Was für ein Imbiss?
- Den wir bei uns am Bahnhof haben.
- Das ist aber ein Mitarbeiter vom Hotel. Ich bin das Taxi.
- Schade. Sie sollten sich mal überlegen, ob Sie nicht lieber das Hotel sein wollen.
- Nein, will ich nicht.
- Dabei schreit Ihre ganze Physiognomie Hotel.

Die Preisverleihung

- Und hier ist sie, die neue Miss Verständnis!

Gemurmel im Publikum. Man kannte die Frau ja gar nicht. Die frischgekürte Miss Verständnis trat ans Mikrofon.

- Ich habe Verständnis für Ihre ungläubigen Blicke, immerhin habe ich mich erst vor gerade mal zwanzig Sekunden in diesen Saal verirrt. Ich nehme den Preis aber trotzdem gerne an.

TV-Kritik

- Hast du gestern den Film gesehen?
- Welchen?
- Den mit dem Auto.
- Und dem Haus?
- Ja.
- Und?
- Ging so.



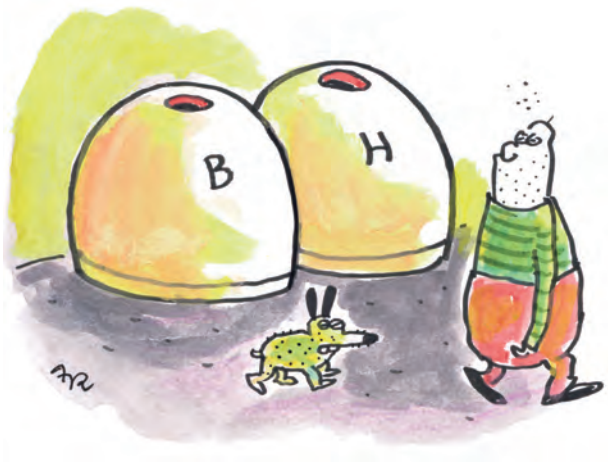
Nicht so gemeint (1)

- Das haben Sie halbwegs gut gemacht, Frau Hötter.
- Was?
- Ich muss das sagen. Wegen der Einführung des Mindestlobs.
- Danke.
- Ist nicht so gemeint, der Gesetzgeber verlangt es.

Nicht so gemeint (2)

- Das haben Sie ziemlich halbwegs gut gemacht, Frau Hötter.
- Oh!
- Ich muss das jetzt so sagen. Wegen der Erhöhung des Mindestlobs.





Der Mann für ungewisse Stunden

- Ich bin ein Mann für ungewisse Stunden. Die Frauen rufen bei mir an und wissen nie, was sie erwartet. Manchmal gehe ich nicht mal ran. Termine halte ich mal ein, dann wieder nicht. Ich tauche auf und sitze rum. Mache einen Handstand. Oder keinen. Es ist ungewiss, was ich tue.

Das Telefon läutet.

- Ist dort der Mann für ungewisse Stunden?
- Vielleicht, vielleicht auch nicht.
- Man sagt, Sie machen vielleicht glücklich, vielleicht auch nicht.
- Ich verspreche nicht zu viel, wenn ich sage: Darauf können Sie sich verlassen.

Bühnenschaffen

- Du inszenierst ein Stück?
- Butter.
- Was?
- Ein Stück Butter. Deshalb hat der Autor es »Ein Stück Butter« genannt.
- Und was passiert?
- Es schmilzt.
- Und dann?
- Ist es kein Stück mehr.
- Dialoge?
- Ein Viertelpfund, handelsüblich.
- Über was sprechen die Schauspieler?
- Über das Stück.
- Ein Metastück also?
- Über das Stück Butter.
- Es geht um Vergänglichkeit?
- Um das Dahinschmelzen.
- Also Liebe? Jemand schmilzt dahin.
- Nicht jemand. Die Butter.

Unterstellungen

- Du sollst einen Angestellten geschlagen haben.
- Ja, im Mikado.
- In den Zeitungen wurde das nicht erwähnt. Nur, dass du ihn geschlagen hast.
- Da sieht man's mal wieder!
- Ein anderer Angestellter behauptet, dass du ein Rassist bist.
- Das kann nur der Spaghettifresser sein. Natürlich bin ich kein Rassist. Warum werde ich hier überhaupt von einem Neger befragt?
- Du sollst auch ein frauenfeindlicher Chauvinist sein.
- Unsinn, ich lege jede flach, die mir gefällt. Ich liebe Frauen, du Fotze.

Die Mitte schlägt zurück

- Jetzt haben wir ja neben uns einen Rechtspopulisten wohnen. Wenn ich den schon sehe, die gescheitelte Drecksau.
- Also wie ein Politiker schaut er mir nicht aus.
- Schlimmer. Dem haben sie doch den Schlips operativ angebracht, der ist in seinem Anzug geboren, die stecktuchdumme Sau.
- Da kommt er ja.
- Dem sag ich die Meinung, der vierkantigen Fresse.

Auftritt Herr Moffenthal, der freundlich lächelnd grüßt.

- Und weg ist er. Du hast ihn ja sehr nett angelächelt.
- Gar nix hab ich.



Angeklagt hab ich ihn mit meinem Gesicht, mein Lächeln – eine klare Kampfansage. In Grund und Boden gelächelt hab ich den, die Arschgeige, diesen Braunscheißer den!

Das Upgrade

- Jetzt sind Sie wahrscheinlich sauer, Herr Grumbach. Das Grab, das für Ihren verstorbenen Herrn Vater reserviert war, ist überbucht. Der Computer! Aber wir können Ihnen ein Upgrade anbieten.
- Ein Upgrade?
- Ja, Ihr Herr Vater, der Fliesenleger Heinz Grumbach, würde im Promibereich untergebracht, täglich kostenlos gewässert, einen Besucher pro Monat inklusive.
- Was für einen Besucher?
- Einen professionellen Besucher mit Trauerroutine, bis zur Pensionierung Religionslehrer.
- Das würde mir schon viel Trauerarbeit abnehmen.
- Also, wie denn nun?
- Na, dann nehme ich das Upgrade.
- Dann vermerke ich das im System. Und Beileid noch mal.
- Danke für Ihre Kulanz.



Ari Plikat (5)



DPA / Lucas Schulze

Das Brechen des Erpels

Im Englischen Garten husten neuerdings die Enten. »Sicherlich was Psychosomatisches«, mutmaßt Gustl Ronzmeier, während er auf einer Parkbank sitzt und die Tiere mit Zigarettenstummeln füttert. Mit seinen Einschätzungen lag der Blaulichtreporter schon oft richtig. Er beobachtet, wie sich auf einer Wiese halbwüchsige Salafisten mit Hooligans prügeln und ein feiner Herr vor einer kreischenden Nordic-Walking-Gruppe seinen Trenchcoat lüftet. Früher wäre Ronzmeier aufgesprungen und hätte live gestreamt. Heute lässt er das Handy stecken. »Was ich poste, interessiert doch eh keine Sau mehr.«

München hat alles verändert, vor allem in München. Seit dem Amoklauf im Juli fühlt sich Ronzmeier wie innerlich zerbombt. Ein Kollege von ihm, der immer donnerstags für den *Freitag* schreibt, Wolfgang Michal, hat es auf den Punkt gebracht: »Die Verlierer der Nacht waren die Journalisten« – und nicht die acht Passanten, die dem Nazi-Iraner zufällig vor die Flinte gestolpert sind. Die Polizei, so klagt Michal, habe »die Aufgabe des klassischen Polizeireporters« übernommen – und zwar »im Handstreich«. Lebten wir in einem freien Land, könnte man auch von einem Putsch sprechen.

Seit dem 22. Juli ist Zeit vergangen. Doch Ronzmeier schläft noch immer schlecht. Der Wirt seines Vertrauens hat ihm zu einem Spezialkissen geraten, damit sein Kopf nicht so hart auf der Theke aufliegt. Hat alles nichts geholfen. Die Eindrücke des schwarzen Freitags bleiben. Schüsse, Scherben, Blut, Menschen mit Handfeuerwaffen aus dem Darknet, Maskierte mit Latexkapuzen aus dem Darkroom – und vor allem: Absperrbänder so weit das Auge reicht. Ronzmeier hat mal nachgerechnet: Würde man alle Absperrbänder, die ihn bei der Arbeit schon aufhielten, aneinander legen, entspräche dies der Strecke von München nach Teheran und zurück. »Das ist doch Irrsinn!«

Am traumatischsten war die Erfahrung, immer einen Schritt zu spät zu sein. Bis Ronzmeier am Amokabend eine Nachricht postete (»Mehrere Tote an vielen Orten in München – wahrscheinlich IS-Terror, vielleicht auch Aliens!«), hatte die Meldung der Münchner Polizei schon zehntausend Smileys und Herzchen. »Mein Ego liegt seither am Boden, als wäre es hinterrücks erschossen worden.«

Die Krise des Blaulichtjournalismus hat einen Namen: Marcus da Gloria in excelsis Martins. Mit seinem Liveticker auf Twitter, Snapchat und Pokémon-Go hat der Münchner Polizeisprecher allen Reportern die Show gestohlen. Dem Nachrichtenbeat des Amokperformers konnte man als Journalist nur noch hinterherhecheln. Und seine sachliche und easy Art, das Grauen in Worte zu fassen (»Mehr lässt sich zu diesem Zeitpunkt nicht sagen«, »Bitte haben Sie Geduld«, »Erst müssen alle Eventualitäten geklärt werden«, »Dafür bräuchte ich eine Kristallkugel – Spaß beiseite«), hat unser Land ganz nebenbei vor Massenpanik und Auswanderung bewahrt.

Für viele Deutsche verkörpert da Gloria den besseren Journalismus: italienischer als di Lorenzo, männlicher als Miosga und symmetrischer als Kleber. Das Publikum dankt es ihm mit Starkult. Auf Facebook wurde noch während des Amoklaufs eine Fanseite eingerichtet. Social-Media-Experten sind sich einig: Mit dem nächsten Blutbad wird da Gloria in Friends-Dimensionen eines Cristiano Ronaldo aufsteigen. Und dabei haben sie noch nicht einmal eine journalistische Ausbildung – weder da Gloria noch Ronaldo.

Wie sehr sich die »klassischen Polizeireporter« (Michal) in München die Butter vom Tod nehmen ließen, zeigt noch ein weiteres Beispiel. Trotz der enormen Medienpräsenz führte das Exklusivinterview mit dem Täter ausgerechnet ein Moosacher Plattenbaubewohner im Unterhemd – auch er ohne Abschluss an der Henri-Nannen-Schule, aber mit ausgefeilter Fragetechnik: »Was machst du da für einen Scheißdreck, Kanake?« – »Ich bin Deutscher!« – »Du bist ein Wichser bist du!«

»Früher waren wir einfach näher dran am Geschehen«, sagt Ronzmeier und erinnert an Perlen der klassischen Polizeireportage: Gladbeck 1988 oder München 1972. Während der Geiselnahme bei den Olympischen Spielen war Ronzmeier ein blutjunger und -hungriger Volontär beim Bayerischen Rundfunk. Fernsehen war damals noch unangefochtenes Leitmedium. »Sogar die Palästinenser schalteten uns ein, wie wir später erfuhren«, sagt er stolz. Heute ist das anders. Die meisten Terroristen produzieren ihre Videos inzwischen selber. »Dabei haben die beim IS noch nicht einmal einen Rundfunkrat oder für Freelancer eine Künstlersozialkasse«, schimpft Ronzmeier. »Das ist doch kriminell.«

Wenn sich Ronzmeier zu arg aufregt, legt er sich Kopfhörer an und schließt die Augen. Er hat sich eine neue Entspannungs-App heruntergeladen. In seinen Ohren beginnt es zu säuseln: »Mehr lässt sich zu diesem Zeitpunkt nicht sagen. Bitte haben Sie Geduld. Erst müssen alle Eventualitäten geklärt werden …« Die Männerstimme kommt ihm irgendwie bekannt vor. Er reißt die Stöpsel wieder raus und schmeißt sie in den Teich.

Ronzmeier will sich dem Wettbewerb mit Marcus da Gloria Martins stellen, sportlich-fair, wie man es von ihm kennt. In seinem Rucksack hat er ein Lügenpressesprecher-Transparent zusammengerollt, das er heute Nacht am Polizeipräsidium befestigen will.

Von Freunden bekommt er neuerdings oft den Rat, einfach wegzuziehen – weg von München, weg von da Gloria. Ob die Lage woanders sicherer ist, darf allerdings bezweifelt werden. So warnt der Deutsche Journalistenbund vor Nachahmern in anderen deutschen Großstädten: junge, unbegleitete Polizeisprecher, die auf ihren großen Auftritt warten, um aus allen medialen Rohren zu schießen.

Ronzmeier sitzt wie ein nasser Leichensack auf seiner Parkbank. Ein Erpel, der gerade eine Kippe gefressen hat, watschelt auf ihn zu, bleibt benommen stehen und erbricht sich. Ronzmeier holt das Handy raus und hält drauf auf die Entenkotze auf seinen Sandalen. »Diese Aufnahmen habe ich exklusiv.« Zum ersten Mal an diesem Nachmittag sieht man den Blaulichtreporter zufrieden strahlen.

Florian Kech



„ABER, HERR BARAK! IM TREPPENHAUS WIRD NICHT GEBETET!"
„SCHON GUT! ICH SUCH' JA NUR MEINEN BRIEFKASTENSCHLÜSSEL!"

GERHARD GLÜCK

WINTER AUF ISLAND – INSEL AUS FEUER UND EIS

Reykjavik – Goldener Kreis – Blaue Lagune – Südküste

Leserreise

Reiseverlauf:

1. Tag: Anreise

Von Berlin aus fliegen Sie nach Keflavik. Hier werden Sie vom Flughafen abgeholt und fahren nach Reykjavik. Im Design-Hotel „Reykjavik Lights“ beziehen Sie Ihre Zimmer.

2. Tag: Goldener Kreis

Dieser Ausflug führt Sie in den Südwesten des Landes zu den brodelnd heißen Geysiren und dem „Goldenen Wasserfall“ Gullfoss. Sie fahren auch durch den Nationalpark Thingvellir, Gründungsstätte eines der ältesten demokratischen Parlamente der Welt.

3. Tag: Blaue Lagune

Sie fahren über die Halbinsel Reykjanes zur Blauen Lagune. Genießen Sie ein erholsames Bad im einzigartigen, blau schimmernden und warmen Geothermalwasser der Blauen Lagune, die sich in ein Lavafeld bettet. Es ist gerade im Winter ein ganz besonderes Erlebnis und gehört zu jedem Islandbesuch.

4. Tag: Freizeit oder fakultativer Ausflug Abenteuer Südküste

Dieser Tag steht Ihnen zur freien Verfügung. Alternativ können Sie an unserem



Tagesausflug teilnehmen (Mehrpreis 97,– € pro Person).

Beeindruckende Vogelklippen, schwarze Lavasandstrände, Gletscherzungen und majestätische Wasserfälle befinden sich an der langen Südküste Islands. Auf dieser Tagestour ist ein Besuch des Skogar Museums, das Einblick in das frühere Leben gibt, inklusive.

5. Tag: Heimreise

Am Vormittag bringt Sie ein Transfer zum Flughafen, und Sie fliegen zurück nach Berlin.

Hotel „Reykjavik Lights“:

Sie wohnen im modernen Mittelklasse-Design-Hotel, dessen 105 im skandinavischen Stil eingerichtete Zimmer sowie eine Bar mit Lounge und Frühstücksplätzen das Konzept des Namens „Reykjavik Lights“ widerspiegeln. Das Frühstücksbuffet steht von 7.00 bis 10.00 Uhr morgens bereit. WLAN ist kostenfrei, drei unterschiedliche Restaurants befinden sich gleich neben dem Hotel. Das Altstadt-Zentrum befindet sich 10 Fahrminuten (zu Fuß ca. 40 Minuten) entfernt.

Unsere Leistungen:

- ✔ Flug mit Air Berlin ab/bis Berlin-Tegel
- ✔ Flughafensteuern, Sicherheitsgebühren, Kerosinzuschlag, Luftverkehrsteuer
- ✔ Meet&Greet am Flughafen
- ✔ Transfer Flughafen–Hotel–Flughafen
- ✔ 4 Übernachtungen im Hotel „Reykjavik Lights“
- ✔ 4 × Frühstücksbuffet im Hotel
- ✔ Tagesausflug Goldener Kreis, Dauer ca. 9 Stunden, mit deutsch sprechender Reiseleitung
- ✔ Ausflug Blaue Lagune inklusive Eintritt (40,– € pro Person), Dauer ca. 6 Stunden, mit deutsch sprechender Reiseleitung

Reisetermine und Preise pro Person:

Reisetermin	DZ	EZZ
26.02.–02.03.2017	835,– €	120,– €
26.03.–30.03.2017	855,– €	140,– €

Tagesausflug Abenteuer Südküste **97,– €**

Abendausflug Nordlichter-Mysterium (ohne deutsch sprechende Reiseleitung) **43,– €**

LESERREISE-COUPON

Hiermit melde ich folgende Personen für die unten angekreuzte Leserreise an:

Name:

Vorname:

Straße/Nr.:

PLZ/Ort:

Telefon:

Geburtsdatum:

Weiterer Teilnehmer
(Name, Vorname, Geburtsdatum):

☐ **Flugreise Winter auf Island**
☐ 26.02.–02.03.2017
☐ 26.03.–30.03.2017
☐ Doppelzimmer
☐ Einzelzimmer

☐ **Jahreswechsel im Reich der Giganten**
☐ Doppelzimmer
☐ Einzelzimmer

Gewünschter Abfahrtsort:

☐ Reiserücktrittskostenversicherung

Datum:

Unterschrift:

Coupon bitte einsenden an:
Eulenspiegel, Gubener Str. 47, 10243 Berlin
Telefon: (0 30) 29 34 63 14
Telefax: (0 30) 29 34 63 22

JAHRESWECHSEL IM REICH DER GIGANTEN

Golden-Pass-Linie – Zermatt – Matterhorn – Genfer See

Leserreise



Reiseverlauf:

1. Tag: Anreise

Ihre Reise beginnt in den frühen Morgenstunden und führt Sie in eine der schönsten Regionen der Schweiz. Am Abend erreichen Sie Martigny.

4 Übernachtungen/Halbpension in einem 3-Sterne-Hotel in Martigny.

2. Tag: Gruyères – Golden-Pass-Linie

Nach dem Frühstück fahren Sie nach Gryères, besichtigen eine Käserei und können natürlich auch von dem köstlichen Käse probieren. Bummeln Sie anschließend durch den malerischen Ort mit seinen urigen, verwinkelten Gassen. Danach führt Sie die Reise weiter nach Gstaad, dem vielbesuchten Ort am Rande der Berner und Waadtländer Alpen. Hier steigen Sie in einen Zug der Golden-Pass-Linie, der Sie bereits zu einer Entdeckungsreise entlang der traumhaften Golden-Pass-Route erwartet. Am späten Nachmittag erreichen Sie den berühmten Ort Montreux. Anschließend fahren Sie mit dem Bus wieder in Ihr Hotel.

3. Tag: Matterhorn – Silvesterfeier

Heute unternehmen Sie einen Ausflug zum Berg der Berge. Am Ende eines Seitentals vom Rhônetal, des Mattertals, befindet sich das Bergdorf Täsch. Von hier fahren Sie mit der Zermatt-Bahn in das Bergdorf Zermatt. Sehenswert liegt der autofreie Urlaubsort direkt unterhalb vom Matterhorn. Hier besteht die Möglichkeit zur spektakulären Bahnfahrt auf den Gornergrat (ca. 84,– CHF pro Person). Ein unvergleichlicher Ausblick auf das „Horn“ und die Eishäupter seiner Nachbarn ist der Lohn für die Auffahrt. Am Nachmittag erfolgt die Rückfahrt in Ihr Hotel.

Den Jahresausklang beginnen Sie mit einem festlichen Silvestermenü. Im Anschluss haben Sie Gelegenheit zum Tanz bis in den Morgen.

4. Tag: Genfer See

Nach dem Frühstück beginnt Ihr Tagesausflug um den Genfer See. Sie fahren vorbei am Schloss Chillon, und Ihre erste Besichtigungspause ist in Lausanne, der „Olympischen Hauptstadt“. Die malerische Altstadt wird von der einzigen gotischen Kathedrale der Schweiz überragt. Am frühen Nachmittag besichtigen Sie Genf. Nach Ihrem Aufenthalt fahren Sie am südlichen Ufer des Sees entlang, an Thonon-les-Bains und Evian vorbei, zu Ihrem Hotel zurück.

5. Tag: Heimreise

Nach dem Frühstück geht Ihr Urlaub in der zauberhaften Bergwelt zu Ende. Sie treten die Heimreise an und erreichen Ihre Zustiegsorte in den Abendstunden.

Unsere Leistungen:

- ✔ Fahrt im modernen Fernreisebus mit Küche, Bordservice, Klimaanlage, WC
- ✔ Kostenfreie Busplatzreservierung
- ✔ Reisebegleitung ab/bis Deutschland
- ✔ 4 Übernachtungen in einem guten 3-Sterne-Hotel in Martigny
- ✔ 4 × Frühstücksbuffet
- ✔ 3 × 4-Gang-Abendessen im Hotel
- ✔ 1 × festliches 6-Gang-Silvestermenü mit einem Glas Sekt, Musik und Möglichkeit zum Tanz
- ✔ Besuch einer Käserei mit Verkostung
- ✔ Bahnfahrt mit der Golden-Pass-Linie (2. Klasse) von Gstaad nach Montreux
- ✔ Tagesausflug rund um den Genfer See mit örtlicher Reiseleitung
- ✔ Bahnfahrt Täsch–Zermatt–Täsch
- ✔ 1 Landkarte vom Reiseland
- ✔ Aufenthaltssteuer/Kurtaxe

Reisetermin:

29.12.2016–02.01.2017

Abfahrtsorte:

Berlin, Chemnitz, Dresden, Erfurt, Halle (Saale), Hermsdorfer Kreuz, Jena, Flughafen Leipzig, Magdeburg
Weitere Abfahrtsorte auf Anfrage

Preise pro Person:

Doppelzimmer **665,– €**
Zuschlag für Einzelzimmer **142,– €**

Fotos: Rawpixel.com (Shutterstock.com); CatalinT (Shutterstock.com)









WWW.MARTIN-ZAK.DE

Unverkäuflich – aber bestechlich!

SUPER Funzel

Das Intelligenzblatt für Andersdenkende

Seit der Großen Revolution 89/90 unabhängig vom Eulenspiegel

Panorama mit Paola

Früher, also vor dem Krieg um sechs, hießen die Öffnungen oben im Auto noch ganz banal Schiebedach. Aber heute, im Zeitalter der korrekten Politigkeit, geht das natürlich nicht mehr. Schiebung? Das klingt ja nach krummem Geschäft! Und Ziehung? Nein, das hört sich nach Glücksspiel an!

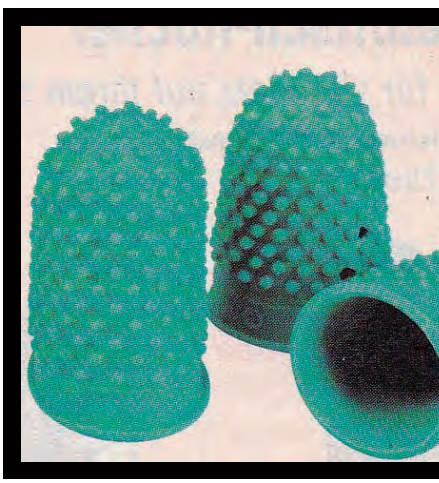
Also trat auch hier die wichtigste Abteilung jedes modernen Wirtschaftsunternehmens zusammen, nämlich der *Fazuerfischina*, der Fachbereich zur Erfindung schicker Namen.

Schon nach dreitägiger schweißtreibender Sitzung hatte er den rettenden Einfall: Wir nennen das Ding Panorama-Dach! Da muss man sofort an Fernblick oder Übersicht denken, an hügelige Horizonte, spitze Berge und so Sachen. Die Begeisterung war grenzenlos.

An dieser Stelle kommt nun allerdings auch das FUNZEL-Archiv ins Spiel. Bei seinem redaktionellen Mittagsschlaf lag unser Reporter nämlich zufällig auf einem Foto, das kurz nach der Schlacht im Teutoburger Wald aufgenommen wurde.

Es zeigt Fräulein Paola aus Pasewalk bei der Benutzung eines Kampfwagens vom Typ Wartburg mit, na, na …? Richtig, mit Panoramadach! Also alles schon mal dagewesen. Nur der Zweck des Ganzen war bereits damals derselbe wie heute: Es gab allerhand zu sehen. Aber schöne Aussichten waren ja so ziemlich das Einzige, was sie früher schon in Hülle und Fülle hatten.

CU / KE



Vorsicht: Chemtrails!



Nachdem allgemein bekannt ist, dass Flugzeuge mit ihren Kondensstreifen die Menschheit vergiften, greifen amerikanische Geheimdienste nun zu einer perfideren Methode: Tauben werden mit genmanipulierten Bohnen gefüttert. CU / SS

Skandal! Veggie-Shop fälscht Currywurst!



Raffinierte Fäschung, aber die DNA-Probe brachte es ans Licht: Es handelt sich um ein Affenkotelett. Lo

Aus Bildung & Wissenschaft



Amerikanische Forscher haben herausgefunden, dass eine von vier Torten genauso lecker schmeckt wie die anderen drei. Lo

Leute heute (1013)

Herr Zurmühlen

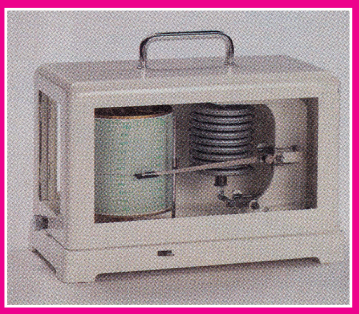
Jahrelang hatte sich Herr Zurmühlen als Kryptograph mit Geheimschriften befasst. »Das muss auch mit Zahlen gehen!«, dachte er eines Sonntags und wies nach klassischer Chiffriermethode jeder Ziffer einen anderen Zahlenwert zu: Die 1 wurde zur 8, die 2 zur 3, die 3 zur 9, die 4 zur 0, die 5 zur 7, die 6 zur 1, die 7 zur 4, die 8 zur 2, die 9 zur 6 und die 0 zur 5. Aus 1234 wurde also 8390, aus 679 wurde 146, und zog man 146 von 8390 ab, kam 777 heraus. So einfach ging das! Herr Zurmühlen war begeistert und rechnete weiter. 41 minus 2 gleich 12. 32 geteilt durch 0 ist 4. Und 8 mal 8? Macht 8. Stimmt alles! Mit der Zeit flutschte es immer besser, und Herr Zurmühlen wunderte sich, dass niemand auf diese einfache Rechenweise gekommen war. PK

MENSCH & NATUR



von Hellmuth Njuhten DD

Frau im Taschenspiegel



Neu auf dem Handtaschenmarkt ist der praktische Handtaschen-Registrator. Er druckt jederzeit das aktuelle Handtaschen-Inhaltsverzeichnis aus. Kein umständliches Suchen mehr nach Sachen, die zu Hause geblieben sind. Und viele unnütze Dinge, die zu Hause bleiben müssen, weil so ein Registrator ganz schön viel Platz wegnimmt! Kriki



Neues Ekelbild: der Marlboro-Mann. CU / SS



Die gute Nachricht

von Bürgermeister Müller zur Berliner Abgeordnetenwahl: »Egal wie, nächstes Jahr wird auf jeden Fall eröffnet!« CU



Veganer Hashtag Lo

TAG DES HUNDES

Erst werden die vielen schönen Feiertage reduziert, und jetzt streicht die Regierung auch noch die Hundstage auf einen einzigen Tag zusammen! Kriki

Blatt-wende

Seit die kleinen grünen Blattwender als »Beamten-Lustfinger« angeboten werden, läuft der Absatz wie geschmiert! Kriki

Alles klar, Herr Kommissar

Hauptkommissar Lehmann hatte bisher noch jeden Gangster weichgekocht.

»Sie sind dringend verdächtig, ein Begängnis vertan zu haben«, sagte er zum Beispiel. »Sie haben das Recht, eine Verweigerung auszusagen. Wenn Sie von Ihrem Gebrauch zu Recht nicht schweigen, kann das Gericht alles, was Sie verwenden, aussagen. Sie haben das Recht, sich zur Äußerung zu beschuldigen oder nichts zur Aussage zu Sachen. Ferner haben Sie das Recht, einen Wähler zu verteidigen. Wenn Sie sich keine Leiste anwalten können, werden Sie gestellt.

Haben Sie beinhaltet, was die Bedeutung verstanden hat?«

»Ja«, sagte der Beschuldigte stöhnend und war heilfroh, als man ihn endlich wegschloss. Noch mehr Belehrung hätte er kaum ausgehalten. CU

FunzelRÄTSEL

Gescheiterte FUNZEL-Redakteure haben ein





beim *Eulenspiegel.* HK

Bauernregel

Sucht der Bauer sein Telefon, spielt der Knecht wohl Pokémon. Lo

IMPRESSUM: *Ein Unglück kommt selten allein,* sagt der Volksmund. »Deshalb hat der *Eulenspiegel* auch zwölf Ausgaben pro Jahr«, ergänzen die FUNZEL-Mitarbeiter Lo Blickensdorf, Daniel Damien, Klaus Ender, Peter Köhler, Kriki, Harald Kriegler, Siegfried Steinach und C. Ulbrich.

Die Wühlmäuse
3. September - 20.00 Uhr
ROMY HAAG
Blind Dates
6. und 7. September - 20.00 Uhr
PAWEL POPOLSKI
Der wissen der Wenigste...
8. September - 20.00 Uhr
KAI MAGNUS STING
Immer ist was, weil sonst wär ja nix
11. bis 17. September - jeweils 20.00 Uhr
HORST EVERS
Der kategorische Imperativ
ist keine Stellung beim Sex
18. September - 20.00 Uhr
OLE LEHMANN
Geiz ist ungeil - so muss Leben
19. September - 20.00 Uhr
UWE STEIMLE
Heimatstunde - Neues vom Zauberer von Ost
22. und 23. September - 20.00 Uhr
ROBERT LOUIS GRIESBACH
knallSHOWte
24. und 25. September - 20.00 Uhr
SIMONE SOLGA
Im Auftrag Ihrer Kanzlerin
26. September - 20.00 Uhr
ABDELKARIM
Zwischen Ghetto und Germanen
Pommernallee 2-4 am Theodor-Heuss-Platz
Telefon Kasse: (030) 30 67 30 11
Im Internet: www.wuehlmaeuse.de

MTS
makaber, taktlos aber sauber
Liedkabarett
Neues Programm 2016:
„BETREUTES SINGEN"
3.09. Neißeaue (Oberlausitz), 20 Uhr beim 23. Folklorum in der Kulturinsel Einsiedel
16.09. Rostock-Warnemünde, 20 Uhr Ringelnatz
17.09. Ostseebad Baabe, 20 Uhr Lachmöwe
23.09. Rostock, 20.30 Uhr Ursprung
24.09. Stralsund, 20 Uhr St. Jacobi
30.09. Tangermünde, 19 Uhr Alte Brauerei
1.10. Magdeburg, 20 Uhr Abtshof
8.10. Brüel (Mecklenburg), OT Golchen, 19 Uhr bei der Ossi-Party auf Bauer Korl's Hof
15.10. Prenzlau, 20 Uhr Wein- und Teehaus
28.10. Görlitz, 20 Uhr KULTur BRAUEREI
29.10. Döbeln, 20 Uhr KL 17
Weitere Termine in Vorbereitung. Änderungen vorbehalten. Wir bereichern auch gerne Ihre Firmenfeiern oder Geburtstage!
Kontakt und (fast) alles über uns:
www.Gruppe-MTS.de

20 JAHRE seit 1996
Magdeburger Zwickmühle
Politisch-Satirisches Kabarett
PREMIERE AM 13. SEPTEMBER
Kommt Zeit, kommt Tat
Marion Bach und Hans-Günther Pölitz
Jubel, Trubel, Wirklichkeit
mit Marion Bach, Heike Ronniger und Hans-Günther Pölitz
WEGEN GROSSER RESONANZ WEITERHIN IM SPIELPLAN!
MEINS wie es sinkt und kracht
mit Marion Bach und Hans-Günther Pölitz
GASTSPIELE
Schwarze Grütze
„Das Besteste" – 10. 9.
Lothar Bölck
„Dummerland" – 15. 9.
Henning Venske
„SATIRE – gemein aber nicht unhöflich" – 24. 9.
Der Spielplan: www.zwickmuehle.de
Magdeburger Zwickmühle
Leiterstraße 2a, 39104 Magdeburg
Telefon: (03 91) 5 41 44 26

Die ODER HÄHNE
Satirisches Theater und Kabarett e.V.
Ratskeller/ Marktplatz 2a · 15230 Frankfurt/Oder
www.oderhaehne.de
Vorschau Oktober
WichsWachsWuchs – Madame Tussi's Panoptikum
1. und 15. Oktober
20. Oktober - 15 Uhr
Loben und loben lasse
8. Oktober, 6. Oktober - 15 Uhr
Drei Engel für Angie
7./14./21. und 22. Oktober
13. Oktober - 15 Uhr
Aber jetzt ist Schluss - Zwei Kabarettisten packen ein
27. Oktober, 1. Voraufführung
28. Oktober, 2. Voraufführung
29. Oktober, Premiere
Gastspiel am 19. Oktober
ausverkauft
Lothar Bölck: Dummerland
Gastspiel am 23. Oktober
Jenaer Kurz & Klein Kunstbühne
Alles in Butter
Vorstellungsbeginn ist um 20 Uhr.
Ticket-Hotline: 03 35 / 23 7 23

Kabarett vom Feinsten in einzigartigem Ambiente

...dafür steht das Leipziger Kabarett academixer seit nunmehr 50 Jahren.

Am 10.09.1966 gab das damalige Ensemble seine allererste Vorstellung und dieses Ereignis möchten die academixer feiern! Herzstück des Jubiläumsjahres sind die Festwochen und der eigentliche Geburtstag im September. Darauf hinleitend gibt es von 27.08 bis 11.09.2016 einen bunten und abwechslungreichen Spielplan - unter dem Motto „Jeden Tag ein anderes Programm" - bis die Feierlichkeiten schließlich in dem Geburtstagswochenende (10.&11.09.2016) gipfeln werden.

Festwochen

27.08.	20 Uhr	
28.08.	18 Uhr	„Nibelungen"
29.08.	20 Uhr	
30.08.16	20:00	Katrin Weber „Katrin Weber Solo" (ausverkauft)
31.08.16	20:00	„Oberhalb der Gürtellinie"
01.09.16	20:00	Mathias Tretter „Selfie"
02.09.16	20:00	„Bestatten? Fröhlich"
03.09.16	20:00	"Sitzenbleiber"
04.09.16	18:00	„Gib's doch zu"
05.09.16	20:00	„Mannomann"
06.09.16	20:00	„Robinson Grützke"
07.09.16	20:00	Gerd Dudenhöffer „Vita. Chronik eines Stillstandes"
08.09.16	20:00	Frank Lüdecke„Schnee von morgen"
09.09.16	20:00	Wilfried Schmickler „Das Letzte"



Geburtstagswochenende

10.09.16	11:00	„Tag der offenen Tür" mit diversen Aktionen
10.09.16	15:00	Kabarettistische Lesung „Hart liest Hart"
10.09.16	20:00	„Jubiläumsedition"
10.09.16	23:00	„Lesebühne" mit Andreas „Spider" Krenzke, Micha Ebeling und Ivo Lotion (Berliner lesebühne "LSD - Liebe Statt Drogen")
11.09.16	10:00	Geburtstagsbrunch
11.09.16	15:00	„Das Beste kommt zum Schluss"
11.09.16	19.00	„Jubiläumsedition"

Dem Publikum wird ein rundes Programm geboten, dass einen Eindruck des Hauses und Schaffens vermittelt, einen Abriss der letzten Jahrzehnte liefert, aber auch einen Ausblick auf neue, junge, spannende und aufstrebende Kleinkunstformate bereithält.

Willkommen in "...einem der schönsten Kleinkunsttheater Deutschlands" (Dieter Hildebrandt)

Kabarett academixer ▪ Kupfergasse 2 ▪ 04109 Leipzig ▪ Tel.: 0341/21787878 ▪ www.academixer.com

Freizeitforum Marzahn

TICKETLINE: (030) 5 42 70 91

So 4.9. 16.00
„JAZZ MIT 85“
Ruth Hohmann im Konzert
mit 3 jungen Musikern:
Lukas Natschinski, Jonathan Gradmann und David Roloff

So 11.9. 16.00
„EINE WELT VOLL MUSIK“
präsentiert von
Andrea u. Wilfried Peetz
mit **Gerd Christian**
und **Karin Maria**

Sa 17.9. 15.00
MUSIKALISCHER SALON
„Johann Strauß und seine musikalischen Zeitgenossen“
Künstlerische Leitung/Moderation:
Hans-Joachim Scheitzbach

Sa 24.9. 19.00
„WENN DIE NEUGIER NICHT WÄR´...“
die besondere Talkshow von intim bis informativ von und mit Barbara Kellerbauer
Gast:
Schauspielerin Petra Kelling

So 25.9. 16.00
„BERLINER LIEDER – DIALEKT UND JUTET LIEDJUT“
mit **Asuka Tovazzi** als
Hans-Werner Palutzke und
Annette Kittlas am Klavier

Mi 28.9. 9.00
„ZEBRASTREIFEN“
Musiktheater Nobel-Popel
Ein Theaterstück für kleine Menschen ab 5 Jahren, die sich im großen Straßenverkehr zurecht finden sollen.



Die WPO Falkensee präsentiert

Satire am Abend

Leseplan Winter 2016/17

Horst Tomayer
So. 25.09.2016 - 17.00 Uhr
Lesung mit Fotos, Videos, Texten.
Präsentiert von Marit Hofmann,
Fritz Tietz und Christoph Hofrichter.

Tim Wolff
Sa. 08.10.2016 - 19.00 Uhr
Das Beste kommt zum Schluss.
Der letzte TITANIC-Chefredakteur live.

Thomas Gsella
So. 13.11.2016 - 17.00 Uhr
Neue Prosa, neue Lyrik,
meistens lustig, niemals schwyrik.

Til Mette
So. 11.12.2016 - 17.00 Uhr
Til Mette erklärt die ganze bescheuert Welt am Beispiel von Tiercartoons.

Gelesen, gegessen und getrunken wird im
Hotel Kronprinz
14612 Falkensee
Friedrich-Engels-Allee 127
hotel-kronprinz.de - Phone 03322-24970

Eintritt: 8 EUR - ermäßigt 6 EUR
Tickets: info@satire-am-abend.de
Weitere Infos: die-partei-bbg.de

Die PARTEI - sie liest sehr gut!
Im Januar geht es weiter ....

Die PARTEI

KABARETT
OBELISK POTSDAM



Das einzig Witzige an Preußen!

Wir spielen für Sie:
Dienstag - Samstag 19:30 Uhr

Infos & Karten: 0331-29 10 69
Kabarett "OBELISK" und Kneipe "KOSCHUWEIT"
Charlottenstraße 31, 14467 Potsdam,
kabarett-potsdam@gmx.de
Alle Termine unter:
www.kabarett-potsdam.de

Spielplan Sept.

Fr 2 19:30	Travestie-Cabaret-Show Phänomen	Travestie der „Costa Divas“
Sa 3 19:30	GASTSPIEL Dummerland	Kabarett Lothar B… AUSVERKAUFT!
So 4 17:00	GASTSPIEL Das Besteste	Kabarett Schwarze Grütze
Mi 7 19:30	'Ne Schüssel Buntes Der Letzte lacht das Licht aus	Travestie-Comedy-Musicalshow
Fr 9 19:30	'Ne Schüssel Buntes Jukebox	Travestie-Comedy-Musicalshow
Sa 10 19:30	„Die Reißzwecken“ Zivilblamage	Comedy-Kabarett mit Ralph Richter
So 11	ab 14:00 Uhr Live-Kaffeehausmusik	
Mi 14 19:30	„Die Reißzwecken“ Dicke Luft u. kein Verkehr	Kabarett-Comedy
Fr 16 19:30	GASTSPIEL Kill me, Kate! Die gezähmte Widerspenstige	Comedy von und mit Inka Meyer
Sa 17 19:30	GASTSPIEL Lars but not least	Kabarett von und mit Lars Redlich
So 18 17:00	Travestie-Cabaret-Show Phänomen	Travestie der „Costa Divas“
Fr 23 19:30	Travestie-Varieté-Show Dekolleté	präsent… „Costa Divas“ AUSVERKAUFT!
Sa 24 19:30	Wittenb… GASTS… Viva Walküre	Kabarett Barbara Kuster AUSVERKAUFT!
So 25 17:00	Travestie-Varieté-Show Dekolleté	präsentiert von den „Costa Divas“
Mi 28 19:30	„Die Reißzwecken“ Dicke Luft u. kein Verkehr	Kabarett-Comedy
Fr 30 19:30	'Ne Schüssel Buntes Jukebox	Travestie-Comedy-Musicalshow

CLACK THEATER
CLACK Theater & Lounge-Restaurant
Markt 1 · 06886 Lutherstadt Wittenberg
0 34 91 · 45 92 45
www.clack-theater.de

Kabarett Sachsenmeyer Chemnitz

Ich komm ooch gerne zu Ihnen...
in Ihre Firma...
in Ihr Kulturhaus...
in Ihr Vereinslokal...



Anfragen - Tel.: 0371 8101735
eMail: info@sachsenmeyer-kabarett.de

alle Termine



siehe www.sachsenmeyer-kabarett.de

T.: 0371 8101735

★2016 WEISSENSEE

... Trad Jazz, Oldtime Standards, Dixieland, Blues & Swing

Steinmetzhof

Fr. 02.09.2016 Papa Binnes Jazz Band
Fr. 16.09.2016 Take Five & Uschi Brüning
Fr. 07.10.2016 Jazz Optimisten & Katharina Thalbach ausverkauft !
Fr. 21.10.2016 Tower Jazz Band
Fr. 04.11.2016 Papa Binnes Jazz Band
Fr. 18.11.2016 Berlin Groove Machine Big Band
Fr. 02.12.2016 Take Five & Anne-Kathrin Bürger
Fr. 16.12.2016 Papa Binnes Jazz Band

Eintritt 12,00 €
Eintritt 15,00 €
Eintritt 17,00 €

Änderungen und Hinweise zu den Gästen entnehmen Sie bitte unserer website!

www.steinmetzhof.de

Reservierungen Hr. Jahn 0172-3173117 oder info@rentlocation.de
Steinmetzhof: Lehderstr. 74/79, 13086 Berlin-Weißensee
Beginn 20.00 Uhr - Einlass ab 19 Uhr



Kriki



Jean La Fleur



Marco Finkenstein



Peter Thulke



Andreas Prüstel



Paul Pribbernow



Beck & Leo Fischer



Lothar Otto

Beauty



Desiree Moltke-Lömmel liegt voll im Trend! Ganz authentisch und super-verschmollt präsentiert sich das Dessous-Model auf ihren 500 neuen Selfies bei Instagram. Und ihr straffes Beauty-Konzept ist wirklich voll aufgegangen: **Desiree** ist gerade 23 geworden, da heißt es für jede Frau im Jet-Set achtsam zu sein, aber die Jahre konnten **Desirees** Hammer-Body nichts anhaben.
Ulla traf die süße Frau von Mega-Kicker Mike Lömmel zu einem sehr nachdenklichen Gespräch. **Desiree** über Geheimnisverrat, Albert Einstein, und warum sie Tesa Summer die Sache mit ihren Schamlippen verzeiht.

Leibwächter und Leguan –

Ulla Desiree, wie hast Du Deinen Traumprinzen Mike eigentlich kennengelernt?
Desiree Ganz klassisch. Vor ein paar Wochen hatte ich mich mal auf dem Klo von Starbucks übergeben, um mein Frühstück, etwas aromatisiertes Wasser, wieder loszuwerden. Da drängte mich plötzlich jemand von hinten ans Waschbecken und griff mir an den Po. Das war mein Mike. Als ich dann später seinen BMW 760Li und seine beiden durchtrainierten Leibwächter sah, war es für uns einfach nur Liebe auf den ersten Blick! Mike wollte mich erst noch eine Weile antesten, hat er gesagt, aber dann kam ja schon bald sein total süßer Heiratsantrag.
Ulla Das klingt ungeheuer romantisch! Glaubst Du an die große Liebe, die einem nur einmal im Leben begegnet, Desiree?
Desiree Unbedingt. Auf dem Wiener Opernball habe ich neulich den Lugner mit seiner Cathy tanzen sehen ...
Ulla Ein wunderschönes Paar!
Desiree Ja, wie füreinander gemacht, das ist für mich die große Liebe! Er ist ja schon über 80 und sie ist fast 60 Jahre jünger, aber man sieht bei den beiden einfach, dass sein Geld dabei keine Rolle spielt. Und wenn es so richtig funkt, pfeift man auch darauf, was die Leute reden! Im Bett wird es bestimmt auch toll harmonieren, wer würde den beiden da nicht gerne zusehen wollen ...
Ulla Apropos zusehen: Nun sind ja diese pikanten Videos aufgetaucht, wo Du mit Mike, seinem Vater, den Leibwächtern und einem Leguan sehr detailgenau zu sehen bist ...
Desiree Wir waren alle total entsetzt, als das an die Öffentlichkeit gekommen ist. Ich habe nächtelang nur geweint und mich ständig übergeben. Also nicht wegen der Diät, sondern aus Scham. Sex ist doch was Intimes! Schließlich ist ein Leberfleck neben meiner Klitoris zu sehen, der absolut nichts in der Öffentlichkeit zu suchen hat. Ein paar Leute aus unserem Freundeskreis, die damals bei der kleinen, spontanen Alberei mit der Kamera dabei waren, haben uns schlimm enttäuscht, als sie die Videos sofort der Presse angeboten haben. Es können aber auch Typen von der Crew – Beleuchter, Maskenbildner oder der Kameramann, der an einem Drehkran hing – gewesen sein. Dabei wollten Mike und ich vorher doch die besten Szenen auswählen.
Ulla Aber Du und Mike, Ihr seht auch da wieder beneidenswert verliebt aus.
Desiree Danke, wir sind ja auch total glücklich miteinander! Mike ist so begnadet, er kann einen Ball treten wie nur wenig andere, und ich sehe so wundervoll aus, das ist so ein Geschenk! Wir sind einfach dankbar, man muss ja dankbar sein, dass man nicht als so ein Negerkind in Afrika geboren ist, auf dem die Scheißfliegen sitzen.
Ulla Wir sagen in unserem Magazin »Colored Children«, Desiree.
Desiree Das wusste ich nicht, das klingt ja auch viel schöner. Und zu Scheißfliegen?
Ulla Scheißfliegen – manchmal muss man im Kampf um die Wahrheit auch sehr direkt sein.
Desiree Man hört ja immer wieder, was diese Fliegen so alles übertragen. Aber jetzt sind ja letztens alle diese colored children hierher gekommen und auch noch ihre Familien ... Aber da muss man helfen, das ist doch selbstverständlich. Mike meint, viele der Frauen könnte man hier problemlos in unserer Branche unterbringen, bei europäischen Männern ist da ein riesiger Bedarf.
Ulla Als Fuß-Ballerinen?
Desiree Nein, ich meine in meiner Branche. Da fängt man natürlich auch erst mal klein an. Aber wer zwei gesunde Hände hat und wirklich arbeiten will …
Ulla Dein Mike hat in letzter Zeit öfters betont, dass er zwölf Millionen jährlich von seinem Verein erhält. Wir gönnen es ihm von Herzen, aber mancher Neider sagt nun, er sei ein klein wenig überbezahlt ...
Desiree Überbezahlt? Wieso, und was ist denn schon Geld? Er ist eben talentierter als z.B. so ein Professor oder Wissenschaftler, der das Tor nicht trifft, wenn er am Pfosten lehnt. Und Mike sagt immer, dass er jetzt sein Geld für den Rest des Lebens verdienen muss, schließlich wird er mit Mitte dreißig zu alt für den Sport sein. Und was soll er denn dann bitteschön tun? Da bleibt doch nur ein Hungerjob als Fußballexperte im Fernsehen.
Ulla Desiree, Du hast das Friseurhandwerk erlernt. Unterhältst Du noch Kontakt zu Deinen Kollegen und Freunden aus der Zeit vor Deiner großen Beauty-Karriere?
Desiree Ja, erst letztens habe ich eine Freundin und ehemalige Kollegin in dem Friseursalon besucht, wo ich vorher gearbeitet habe. Die schneidet dort echt immer noch den Leuten die Haare. Sie war ganz außer sich, als sie mich gesehen hat, sagte mir ununterbrochen, wie schön ich sei und wie gerne sie so wäre wie ich. Da habe ich ihr gesagt: Jeder hat seinen Platz im Leben. Das ist meine Philosophie, denn ich bin nicht nur sexy und in Stilfragen furchtbar penibel, sondern auch philosophisch.
Ulla Hast Du Vorbilder? Wem eiferst Du nach?
Desiree Mein größtes Vorbild, das wird Euch überraschen, ist die Uschi Obermaier. Klar, die ist heute eine Greisin, aber damals, in den 80ern in der Kolumne 1, da war sie echt wunderschön und hat die ganze Zeit mit den Männern über Engels und Karl May philosophiert. Mikes Vater sagt zwar, die wäre doch nur die ansehnlichste unter den Kolumnen-Matratzen gewesen, aber ich halte das für Quatsch. Heidi Klum ist auch toll. Die ist mittlerweile natürlich auch eine uralte Frau, aber gerade die Heidi, die hat doch allen gezeigt, dass man nicht sonderlich schlau sein muss, um Erfolg zu haben, und dass eine Mahlzeit die Woche völlig ausreichen kann. Mein zweites Vorbild ist …
Ulla Dein drittes!
Desiree Nein, Heidi ist eher eine Freundin. Aber mein zweites Vorbild ist – haltet Euch fest! – Albert Einstein, der bewiesen hat, dass alles relativ egal ist.
Ulla Was ist eigentlich dran an der von der Presse behaupteten Feindschaft zwischen Dir und Deiner Model-Kollegin Tesa Summer?
Desiree Ich könnte jedes Mal schreien, wenn die Presse das behauptet! Tesa ist eine ganz, ganz liebe, süße Kollegin und ich finde es einfach toll, dass sie sich mit ihrer Cellulite und ihren Hängebrüsten an die Öffentlichkeit traut. Sie gibt auch den Frauen, die das Leben äußerlich nicht so begünstigt hat, das Gefühl, für die Männer doch auf irgendeine Art anziehend zu sein. Das ist für mich wahre Größe. Eigentlich habe ich sie auch nur einmal ein bisschen kritisiert, denn eine Schamlippenverkleinerung gehört nicht in die Öffentlichkeit. Und wenn doch, hätte sie mir überlassen sollen, wann ich darüber rede.

Gregor Olm

das geht keinen etwas an

copy & C&P paste

So sind sie, die Journalisten, oder?

Wir wissen nicht a

Bernd Zeller,



Jahrgang1966, ist Zeichner und Karikaturist u. a. für *zitty, Die Welt, Süddeutsche Zeitung, Berliner Zeitung, Die Presse* und *Focus,* schrieb seit 1994 als Gag-Autor für die *Harald Schmidt-Show.* 1999 folgte ein Intermezzo als EULENSPIEGEL-, danach *Titanic*-Redakteur.

2004 erweckte er die Satirezeitschrift *pardon* wieder zu vorübergehendem Leben.

Ausstellungen seiner Werke fanden im Thüringer Landtag, im Greizer Satirikum oder auf der Caricatura in Kassel statt.









Solibro Verlag,
1. Aufl. 2016
Gebundene Ausgabe,
68 Seiten
ISBN-13: 978-3960790075
14,8 x 0,8 x 21 cm

lles – aber alles besser









Aber keine Teppiche!

Altkleider-Sammelcontainer in Halle/Saale, Einsenderin: Undine Germo, per E-Mail

130 Tonnen Bewährungsstahl stecken in dem imposanten neuen Schulungszentrum.

Hauptsache, es bewehrt sich.

Aus: *Ostthüringer Zeitung,* Einsender: Günter Oelsner, per E-Mail

anbahnt, wird man auf die Abschussliste gesetzt. Nach über 15 Jahren wäre ein mögliches Ende der ehemaligen Leistungsschwimmerin Kiewel sicherlich für alle eingeschweißten Fans sehr traurig und emotional.

Schleichwerbung fürs Deo vergessen?

Aus: *abendkurier.de*, Einsender: Thomas Lehmann, Dossenheim

Beim Landesschützentag in Erdmannhausen ging es um das Waffenrecht und den Mitgliederschund.

Einfach rausschmeißen!

Aus: *Gaildorfer Rundschau* Einsender: Torsten Hoßbach, per E-Mail

men!" ausgesprochen erfrischend. Wie man vom Verlag erfahren kann, erschweint im nächsten Herbst mit „Calcutta" ein weiteres Roman von Shumona Sinhasin deutscher Übersetzung.

Auf die Qualität darf man gespannt sein.

Aus: *Der Guller*, Einsender: Werner Engelmann, Lahr

lich, Ruhe zu finden, sagt er. Die meisten der Bewohner, die seit dem vergangenen November hier untergebracht sind, würden an einem chronischen Schafdefizit und an der Ghettosituation leiden. „Das führt

Von wegen Schäfchenzählen!

Aus: *Berliner Zeitung,* Einsender: Gerd Damrow, Berlin

Bamberg – Ein 24-jähriger Pkw wurde m Dienstag kontrolliert. Dabei stellten die Beamten fest, dass er unter dem Einfluss von Alkohol stand. Ein Test ergab

Primasprit?

Aus: *Fränkischer Tag*, Einsenderin: Erika Hoesl, Gundelsheim

Poetische Kostbarkeit

AUCH WIR SIND AUF RÜGEN

Doch vernünftig geblieben
Wasser, Sonne, Luft alles kostet
mehr, wir halten die Preise auch
wenn es fällt schwer

Der Politiker leidet
Der Banker mehr
Dem Beamten fällt die Fülle
der Arbeit schwer
Der Journalist braucht ein Mär
wo nimmt er Sie her
Der Arbeiter arbeitet, das Gott
sich erbarmt
Geboren wurden wir alle nackt und in
Mutters Arm

Mit Trabbi oder Mercedes
"Golden Kart" oder per Pedes

alle sollt ihr futtern
"Essen wie bei Muttern"
Mit wenig Moos
- einen kleinen Moment -
und schon geht es los mit Ihrem
TEAM vom

" Rügener Hof "

Serviettenaufdruck »Rügener Hof«, Samtens, Einsender: B. Klose, per E-Mail

Selbstgebaute Regals

Passend dazu: selbst gebaute Plurals!

Aus: *Thüringer Landeszeitung.* Einsender: G. Georgy, Jena

Jahnstraße auf. Bei der Kontrolle des 53-Jährigen stellte sich heraus, dass dieser einen Alkoholwert von 2,37 Promille im Blut hat. Der Mann musste die Beamten zur Entnahme einer Blutprobe in ein Krankenhaus begleiten. Die

Und – wie viel hatten die intus?

Aus: *Märkische Allgemeine,* Einsender: Gebhard Schönfeld, Schollene



Ihr Rinderlein, kommet!

Angebot von Rewe Einsender: Harry Ziemann, per E-Mail

Sachsen: Immer weniger Eltern ohne Trauschein

Deutlicher Zuwachs: Nur noch 51 Prozent sind verheiratet

Positive Kritik.

Aus: *Leipziger Volkszeitung,* Einsender: Gerold Weber, per E-Mail

aus. Das gilt insbesondere für ältere Menschen. Diese merken oft nach dem Geschehenen, dass sie hinters Ohr gehauen wurden.

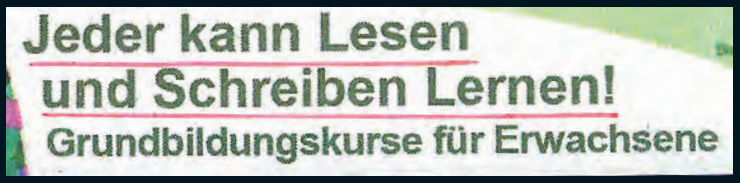
Bzw. unter den Tisch gezogen.

Aus: *Wochenendspiegel*, Einsender: Dr. Helmut Gunstheimer, Hirschfeld

Unternehmer beklagen die schulische Kenntnisse der Azubis

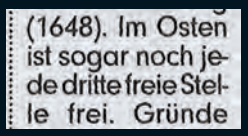
Und Leser die Unfähigkeit der Journalisten.

Aus: *Mitteldeutsche Zeitung*, Einsender: B. Falke, Halle/S.



Aber nicht jeder richtig.

Aus: *Ludwigsfelder Bote*, Einsender: Dr. Reinhard Stamm, Ludwigsfelde



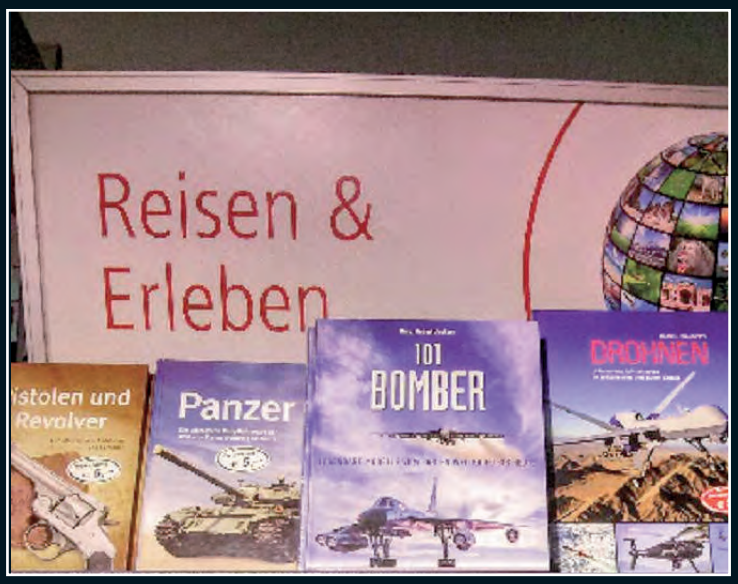
Und jede zweite besetzte besetzt.

Aus: *Bild*,
Einsender:
Dr. Karsten Krüger,
per E-Mail



Die Kripo fragt: Wem wurde ein Sicherheitsmitarbeiter zum Kauf angeboten?

Aus: *Lübecker Nachrichten*, Einsenderin:
Karin Winkler, Carlow



Rabatt für Fremdenlegionäre?

»Weltbild«, Thüringenpark Erfurt, *Einsender:* Erhard Schmidt, per E-Mail



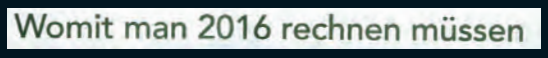
Patronen sparen?

Aus: *Magdeburger Volksstimme*,
Einsender: J. Trübe, Halberstadt



Wie ist sie denn da reingekommen?

Aus: *Ostthüringer Zeitung*,
Einsender: Thilo Kühne, per E-Mail



Mit Fehlern natürlich!

Aus: *Anzeigenkurier*,
Einsender: Jörg Görlich, Torgelow



Toller Gag!

Aus: *Leipziger Volkszeitung,* Einsender: Peter Schubert, Leipzig



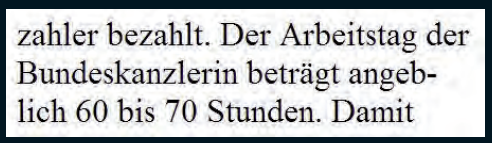
Wahrscheinlich A-Klasse.

Werbezettel von »Jasmin«-Autohandel,
Einsender: Maik Böhm-Hennes, Gera



Einer ist verdeckter Ermittler.

Aus: *Wochenspiegel*, Einsender: Jürgen Günther, Wilkau-Haßlau, u. a.



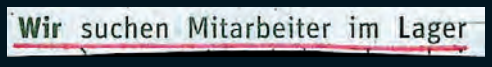
Und das Gehalt 10 Jahre.

Aus: *Neues Deutschland*,
Einsender: Gert Birke, per E-Mail



Mit kleiner Teepause.

Aus: *Mitteldeutsche Zeitung*
Einsender: Claus Friedrich, Halle/S.



Besser aufräumen!

Aus: *BlickPunkt*,
Einsender: R. Baum, Rangsdorf

fehlanzeiger@eulenspiegel-zeitschrift.de

Anzeige

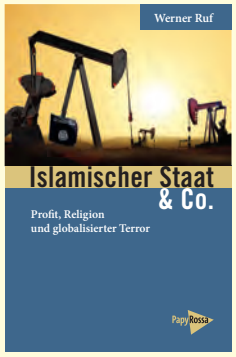


Conrad Schuhler

DIE GROSSE FLUCHT
Ursachen, Hintergründe, Konsequenzen

131 Seiten – € 12,90
978-3-89438-601-6

Die Verantwortung für die Große Flucht wird ebenso verdrängt wie deren Ursachen. In den Blick geraten die Kriege des Westens sowie Armut und Verelendung, verursacht durch eine »Wirtschaft, die tötet«, so Papst Franziskus. Was sind die Alternativen zu Rassismus und Nationalismus, zu Abschottung und zur Festung Europa?



Werner Ruf

ISLAMISCHER STAAT & CO.
Profit, Religion und globalisierter Terror

156 Seiten – € 13,90
978-3-89438-618-4

Geostrategische Interessen, Kontrolle von Öl und Gas, Hegemonialpolitik der Golfdespotien: Ausgetragen werden die Konflikte mittels Akteuren wie dem »IS«, der sich von seinen Sponsoren weitgehend losgesagt hat: Kriminelle Ökonomien paaren sich mit religiös verbrämtem Fanatismus zu einer kaum noch kontrollierbaren Eigendynamik.



Hermann Klenner

RECHT, RECHTSSTAAT UND GERECHTIGKEIT
Eine Einführung

142 Seiten – € 12,90
978-3-89438-603-0

Was ist Recht, was Unrecht? Was ist Gerechtigkeit, was ein Unrechtsstaat? Hermann Klenner diskutiert auf breiter empirischer Grundlage von sumerischen Rechtssammlungen bis zum kodifizierten Recht der Gegenwart. Nicht nur für Juristen!

PapyRossa Verlag | Tel. (02 21) 44 85 45
mail@papyrossa.de | www.papyrossa.de

Lass es raus!

Uri Urgrimmsson kann sich zufrieden zurücklehnen, seine Therapiepraxis läuft neuerdings wieder prächtig! Er hatte auf das richtige Pferd gesetzt: den Urschrei. Dieser war seinerzeit vom stimmgewaltigen Ur-Menschen erfunden worden. Doch hörte man dann längere Zeit nichts mehr von ihm.

Zum richtigen Brüller wurde der Urschrei erst 1970, und er ließ die Psychologen und Therapeuten erstarren wie Zebras beim Ruf des Löwen am Wasserloch. *Urschrei* hieß das Buch des Psychologen Janov, der darin beschrieb, wie der Mensch seinen Urschmerz spüren soll, um dadurch kathartische Reinigung zu erfahren. Sein Urschrei wurde weithin gehört, die prominentesten Urschreihälse waren Ingmar Bergmann und John Lennon. Dieser brüllte in »Mother« seinen Urschrei: »Mother you had me, I never had you.« (UUHngerecht!) Urschreigefährtin Yoko Ono stand dabei und feuerte ihn an: »Lass es raus, lass es raus!« Rauslassen muss man bei jedem Urschrei erst einmal das Geld, denn der Urschreihals muss als erstes so um die 5 000 Euro vorstrecken. Für manche reicht das, um urschreiend davonzulaufen, denn leider fand der Urschrei als Wundermittel der Selbstheilung und Läuterung keine wissenschaftliche Anerkennung und wird nicht von den Krankenkassen bezahlt. So geriet das Urschreien allmählich in Vergessenheit. Überall? Nur auf einer kleinen Insel im hohen Norden nicht. Denn dort brütete der seherische Uri Urgrimmsson an seiner Urschrei-Strategie. Ihm sollte überraschend eine verachtete und verfemte Menschengruppe zu Hilfe kommen: englische Fußballfans! Genauer gesagt waren die Anhänger des schottischen Vereins FC Motherwell die Mütter des bekanntesten aller Urschreie: des UUHs! Dieser sollte als Urschrei der isländischen Fußballfans in Deutschland weltbekannt werden! Dass der isländische ursprünglich ein schottischer Urschrei war, musste der isländische Trainer Hall(!)grimmsson zerknirscht einräumen. Die therapeutische Wirkung dieses Urschreis wird durch heftige Körperarbeit unterstützt, dem lauten Zusammenschlagen der Hände über dem Kopf: »UUH!« So kommt der Urschrei von ganz unten tief aus dem Fan-Bierbauch heraus.

Etwas muss unser Therapeut Urgrimmsson jedoch richtigstellen: Der Urschrei wird geUUHt und nicht geHuht. Das soll den Eulen und anderen Heulsusen vorbehalten bleiben. Oder wie Käpt'n Haddocksson in die Praxis hinein brüllt: »Tausend heulende Höllenhunde! Es heißt UUH!!!« Denn die Wirkung soll eine richtige Wikingerwirkung sein: »Ein mulmiger Mix aus Bewunderung und Furcht durchzog die beobachtenden Körper.« (Aus »Uuh« in *11 Freunde*) GUUHt so!

Der Wikingerruf machte die Isländer nahezu unschlagbar und brachte den zufriedenen Uri Urgrimmsson zu seiner gutbezahlten stadionbasierten Urschrei-Therapie, die mittlerweile von allen Krankenkassen anerkannt und bezahlt wird. Falls nicht, empfiehlt Urgrimmsson bei dem zuständigen Sachbearbeiter vorzusprechen, in die Grundstellung zu gehen und die Hände zusammenzuschlagen: UUH! Das wirkt immer!

Dr. Kriki
Therapeut im Nebenerwerb





Immer auf der Höhe der Zeit!

Druckfrisch eingetroffen: 13 Cartoons fürs ganze Jahr, die besten aus dem EULENSPIEGEL, in Posterqualität natürlich. Der Wandkalender ist 21 x 30 cm groß, hat eine Metall-Ringbindung mit Aufhängung, einen Rückkarton und alle Erscheinungstage des EULENSPIEGEL für 2017. Sie können den EULENSPIEGEL-Cartoon-Kalender direkt bei uns im www.eulenspiegel-laden.de oder telefonisch unter (0 30) 29 34 63 19 für 9,90 Euro versandkostenfrei bestellen.

www.eulenspiegel-laden.de **einkaufen@eulenspiegel-laden.de** **Tel. werktags von 9-17 Uhr: (0 30) 29 34 63 -17 und -19 · Fax: -21**

EULENSPIEGEL-Abo-Bestellschein

- ☐ **EULENSPIEGEL-Probe-Abo** für 7 Euro, endet automatisch nach 3 Ausgaben
- ☐ **EULENSPIEGEL-Abo** für 32 Euro im Jahr (Ausland 40 Euro)
- ☐ Zusätzlich zum EULENSPIEGEL-Jahres-Abo bestelle ich das **Online-Abo** für 5 Euro im Jahr und erhalte freien Zugang zum ePaper im PDF-Format und dem Online-Archiv.

☐ ab dieser Ausgabe ☐ kommender Ausgabe ☐ Termin:_____

Empfänger des Abos ist:

_____
Vorname, Name

_____
Straße, Nr.

_____
PLZ, Wohnort

_____
E-Mail (notwendig bei Premium-Abo)

Zahlungsweise:

☐ per SEPA-Lastschriftmandat ☐ per Rechnung

_ _ _ _|_ _ _ _|_ _ _ _|_ _ _ _|_ _ _ _|_ _ _ _|_ _ _ _|_ _ _ _|_ _ _
IBAN BIC

_____ _____
Kreditinstitut Datum, Unterschrift

Ich ermächtige die Eulenspiegel GmbH, Zahlungen von meinem Konto mittels SEPA-Lastschrift einzuziehen. Ich kann innerhalb von 8 Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung verlangen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von der Eulenspiegel GmbH auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Der Abo-Betrag wird für ein Jahr im Voraus am 3. Werktag des folgenden Monats per Lastschriftmandat eingezogen. Gläubiger-Identifikations-Nr.: DE93ZZZ00000421312, Mandatsreferenz wird die künftige Abo-Nummer sein.

Nur bei Geschenk-Abos:
Ich übernehme die Kosten für das Abo:

_____
Vorname, Name

_____
Straße, Nr.

_____
PLZ, Wohnort

_____
Telefon oder E-Mail (für evtl. Rückfragen)

☐ Ich wünsche eine Geschenk-Urkunde (zzgl. 2,50 Euro)

Das 1. Heft u./o. Urkunde ☐ soll beim Beschenkten ☐ bei mir eintreffen.

Termin ☐ Geburtstag am _____ ☐ am _____

Meine Abo-Prämie (nicht bei Probe-Abos)
☐ EULENSPIEGELs Fehlanzeiger
☐ EULENSPIEGEL-Beutel
☐ J. Petersdorf: Rotkäppchen u. a. Märchen

Der Preis schließt die MwSt. und die Zustellgebühr ein. Das Jahres-Abo verlängert sich um den bestellten Zeitraum, wenn es nicht 4 Wochen vor Ablauf gekündigt wird. Widerrufsgarantie: Diese Bestellung kann ich binnen 14 Tagen widerrufen.

Geschenk- und Probe-Abos enden automatisch.

Bitte einsenden an: Eulenspiegel GmbH, Abo-Service, Gubener Str. 47, 10243 Berlin | Fax: 030 / 2934 6321

2016_09

LMM 1526 ... Leser machen mit

Liefern Sie uns zu dieser Zeichnung eine witzige Unterschrift. Für die drei originellsten Sprüche berappen wir 16, 15 und 14 €. LMM-Adresse: Eulenspiegel, Gubener Straße 47, 10243 Berlin, oder per E-Mail an: verlag@eulenspiegel-zeitschrift.de. Absender nicht vergessen! Kennwort: LMM 1526, Einsendeschluss: 5. September 2016.



LMM-Gewinner der 1525. Runde

Sind ausgeladen worden:

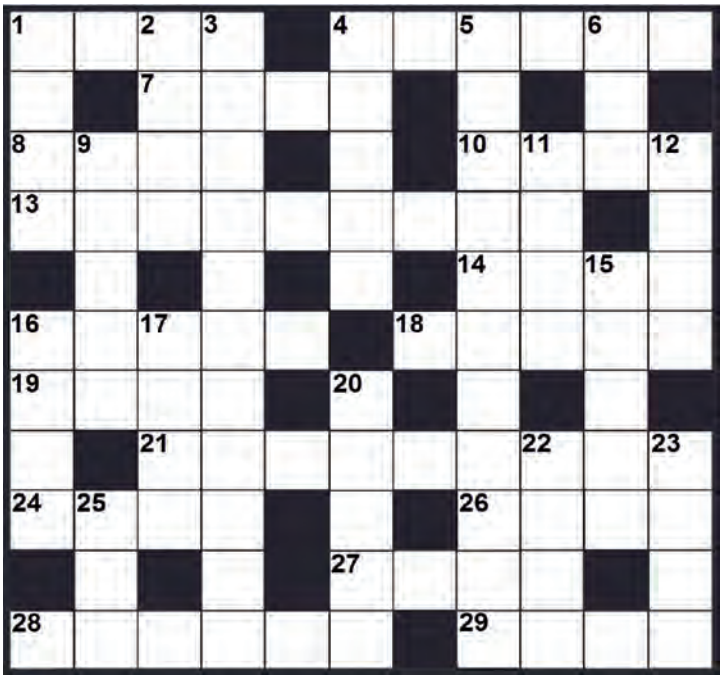


Zeichnungen: Henry Büttner

»Polonaise erst ab Mitternacht.«
Gerhard Heinrich, Berlin

»Hallo, Herr Nachbar! Wie geht's meiner Frau und Euren Kindern?«
Steffen Mörbitz, Potsdam

»Hallo, Herr Nachbar, wie Sie sehen, ist Ihrer Frau ein Leben in der Gegenwart lieber als die Aussicht auf eine Beamtenwitwenpension.«
Gerhard Fischer, Hamburg



Waagerecht: 11. roter Bruder im All, 4. orientalisches Obergewand für männliche Kaffeetanten, 7. straßenfreie Strecke, 8. gluckt in der Bruthenne, 10. Blume im Auge, 13. gymnastische Anfängerübung, 14. atemlos durch die Keilerei, 16. flüssige Strippe, 18. grober solcher ist ein Straftatbestand, 19. jedermanns Heimatadresse, 21. aktenähnlicher Beleg, 24. kurz gefasste Frage, wie teuer etwas ist, 26. geköpfter Landmann, 27. der Arme frisst ihn aus den Fenstern, 28. hängt an Leichen, 29. altrömischer Fummel.

Senkrecht: 1. vertippter Kram, 2. Innerei einer Interpretin, 3. Speichertür, 4. braucht zum Spiel alle Neune, 5. paradiesisches Kleidungsstück, 6. auch die Franzosen betrachten ihn nicht mehr als Freund, 9. Kränkung für den Ober, 11. sollte Obst vor dem Verzehr sein, 12. steckt im Lustegomanen, 15. reagiert empfindlich auf Nikotin, 16. produziert jeder geheimdienstliche Maulwurf, 17. Randbereiche des Idealismus, 20. alle Mieslinge stecken unter einer, 22. Stauerzeuger, 23. abgebissener Erdapfel, 25. hat kein Stadtrecht.

Auflösung aus Heft 08/16:

Waagerecht: 2. Beta, 6. Roman, 8. Turf, 10. Wildfang, 11. Katze, 12. Iwan, 14. Irene, 15. Rasse, 18. Base, 19. Aster, 22. Register, 23. Ware, 24. Tarif, 25. Leib.
Senkrecht: 1. Iowa, 2. Balz, 3. Ende, 4. Atair, 5. Organ, 7. Mitesser, 8. Unwetter, 11. Korb, 13. Neer, 16. Aarau, 17. Segel, 19. Asti, 20. Stab, 21. Erik.

Meisterwerke

Kunst von EULENSPIEGEL-Lesern, gediegen interpretiert



Lothar Gonschor, per E-Mail

Liebe Freunde des gepflegten Austretens, die Europäische Union ist am Ende. Die Briten haben dem Kontinent wo nicht die Stirn, so doch den blanken Hintern geboten. Und der Brexit beflügelt. Auf diesem Bild sehen wir, wozu das Austreten selbst einen Menschen befähigt, der unter massivem Haarausfall leidet oder womöglich gar von der EU gerupft wurde: In einen viel zu langen Union-Jack-Pullover gehüllt liefert er eine akrobatisch herausragende Leistung! Mit dem gesamten Körpergewicht über einem schwarzen Loch balanciert er nur dank der Kraft seiner verkümmerten Beinchen – sensationell!

Der neben ihm hängende Privilegien-Papier-EU-Kasten scheint leer zu sein. An die Benutzung des Schlüssels, mit dem der Kasten geöffnet werden könnte, um wieder befüllt zu werden, sind strenge EU-Auflagen geknüpft. Man sehe sich z.B. nur die EU-Vorschrift an, die auf dem Bild zu sehen ist. Es handelt sich um § 34.b.8 der EU-Qtsch-Verord., Zitat: »Eine Wand, die gerade verläuft, muss zum Zwecke der Herstellung der Illusion eines durch zwei aufeinander treffende Wände erzeugten Winkels mit einem Trennstrich in der Mitte versehen und zu beiden Seiten des Strichs in leicht unterschiedlicher Helligkeit bemalt werden, wenn A: an dieser Wand ein trapez- und keilförmiger Privilegien-Papier-EU-Kasten angebracht ist oder B: an dieser Wand ein rechtwinkliger Privilegien-Papier-EU-Kasten angebracht ist, der die innerhalb der EU und ihrer Mitgliedsstaaten geltenden physikalischen Gesetze eklatant verletzt.« Ein Irrsinn ohnegleichen!

Und während dies haarklein geregelt wird, prangt direkt vor dem Privilegien-Papier-EU-Kasten ein arschgroßes Loch, in das Kinder fallen könnten, wenn sie sich dem Kasten nähern! Ohne unseren akrobatischen Freund im Union-Jack-Pullover wäre dies wohl auch längst geschehen. Danke, Britannia!

N. Farage

RÜCK SPIEGEL

Heute vor 50 Jahren



Der bedingungslos zufriedene Zuschauer
»Ich weiß nicht, was die Leute meckern! Es ist doch alles drin!«

DER WOCHENSCHAUER



Bei unseren Spartakiade-Teilnehmern in Berlin, v.l.n.r.: Uwe A., Uwe B., Uwe C. und Uwe D. (11) aus der Mannschaft der 12. Oberschule »Till Eulenspiegel« Humorswalde. Außer einer Medaille im Staffellauf gewannen die Jungen einen guten Eindruck ihrer Berliner Quartierseltern, denen sie hiermit nochmals danken möchten.



In aller Stille bereitet das AWE einen neuen Typ des beliebten Wartburg-Camping vor, der nicht nur Schlafgelegenheiten, sondern auch Bademöglichkeiten bietet. Unser Bild zeigt einen Prototyp des Fahrzeugs in der Gütekontrolle.



»Zieh' dich doch auch aus, Mutti!« Kurt Klamann



»Was denn, keine Ladentische? Wo werden denn dann die Mangelwaren verkauft?« Harald Kretzschmar (2)

Frage & Antwort

»Wodurch unterscheidet sich der Neofaschismus vom Altfaschismus?« – »Durch die Vorsilbe.«

»Ist Bonn wirklich von den Römern gegründet worden?« – »Ja. Aber wenn sie alles vorher gewusst hätten, hätten sie es bestimmt nicht getan.«

Eduard Koelwel

Obrigens

... geht die Liebe auch durch den Wagen
W.D.R.

... hat mancher Onkel mehr Nichten, als sich die Tante träumen lässt.
W.H.

Das Haus, in dem ich wohnen soll

Das Wohnungsbaukombinat Sangerhausen bringt nach Kräften Häuser hervor. Das ist auch in Sangerhausen-Südwest immer ein freudiges Ereignis. Stolz und schön reckt sich der Wohnblock in die Höhe, doch o wie bald, o wie bald schwindet Schönheit und Gestalt! Das Haus ist in der Plattenbauweise errichtet und hat nach ein paar Wochen so manchen Riss in der Platte. Es ist sozusagen eine Rissgeburt. Und weil die Bewohner eine Wand mit Rissen in der guten Stube innenarchitektonisch nicht recht zu gestalten wissen, beschweren sie sich unablässig bei der Staatlichen Bauaufsicht des Wohnungsbaukombinats.

Doch ihr Leiter, Kollege Agthe, weiß, wie man solchen Rissen beikommt. Er bringt kurzerhand ein Rundschreiben mit dem Titel »Mängelbeseitigung« in Umlauf, in dem es heißt: »In der Plattenbauweise müssen aber bedingt durch die großen Abmessungen der Elemente zwischen den einzelnen Platten leichte Risse auftreten.«

Aha. Die Risse sind also eingeplant. Doch weiter!

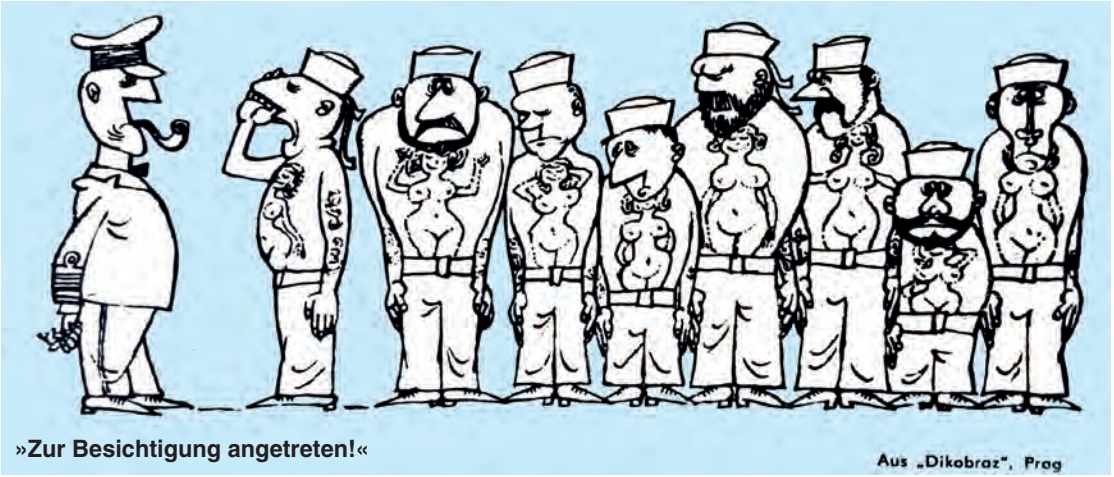
»Diese Risse haben konstruktiv keine Bedeutung. Sie stellen lediglich einen Schönheitsfehler dar.«

Na bitte, alles nur eine Frage der Kosmetik!

»Wenn(!) an diesem Schönheitsfehler Anstoß genommen wird, so ist dies berechtigt. Auf der anderen Seite kann aber dem ausführenden Betrieb nicht zugemutet werden, diese Fehler laufend in sämtlichen Wohnungen zu beseitigen.«

Halten wir fest: Wer einen Riss hat, ist selber dran schuld. Immerhin ist dieses mängelbeseitigende Schriftstück in einer Form abgefasst, die etliche Sangerhausener Wohnblöcke leider nicht haben, nämlich in netter Form.

Ernst Röhl



»Zur Besichtigung angetreten!«

Aus „Dikobraz", Prag



Ari Plikat

Anzeige

RAINER EHRT Karikaturen IM WELTGESCHEHEN



9. Juli bis 3. Oktober 2016 | 10.00 bis 17.00 Uhr | montags geschlossen

SATIRICUM | Sommerpalais Greiz

www.sommerpalais-greiz.de

Das nächste Heft erscheint am 22. 9. 2016 ohne folgende Themen:

- **Putin und Erdogan führen vertrauliche Gespräche:** Verstoßen sie damit gegen ihre Homo-Gesetze?
- **CDU fordert Steuersenkungen:** Kommt sie so in die Regierung?
- **Abschaffung der Ärztlichen Schweigepflicht wegen Terror:** Hatte der Würzburg-Attentäter Hämorrhoiden?

Herausgeber
Hartmut Berlin,
Jürgen Nowak

Geschäftsführer und Verlagsleiter
Sven Boeck
verlag@eulenspiegel-zeitschrift.de

Redaktion
Dr. Mathias Wedel (Chefredakteur, V.i.s.d.P.)
Gregor Füller, Andreas Koristka, Felice von Senkbeil
Hannes Beyer, Schülerpraktikant
redaktion@eulenspiegel-zeitschrift.de

Gestaltung & Satz
Michael Garling
grafik@eulenspiegel-zeitschrift.de

Redaktionssekretariat
Martina Kremer
Tel.: (0 30) 29 34 63 11
Fax: (0 30) 29 34 63 21
verlag@eulenspiegel-zeitschrift.de

Anzeigenleitung
Dr. Peter Keller
Tel.: (0 30) 29 34 63 14
Fax: (0 30) 29 34 63 22
anzeigen@eulenspiegel-zeitschrift.de

Vertriebsleitung und Marketing
Julia Reinert
Tel.: (0 30) 29 34 63 16
Fax: (0 30) 29 34 63 21
vertrieb@eulenspiegel-zeitschrift.de

Abonnement-Service
Eulenspiegel GmbH
Christiane Reinicke, Anke Reuter
Gubener Str. 47,
10243 Berlin
Tel.: (0 30) 29 34 63 17
Tel.: (0 30) 29 34 63 19
Fax: (0 30) 29 34 63 21
abo@eulenspiegel-zeitschrift.de

Druck
möller druck und verlag gmbh, Berlin

Ständige Mitarbeiter
Utz Bamberg, Beck, Anke Behrend, Harm Bengen, Matthias Biskupek, Lo Blickensdorf, Peter Butschkow, Carlo Dippold, Matti Friedrich, Burkhard Fritsche, Kirsten Fuchs, Arno Funke, Gerhard Glück, Barbara Henniger, Gerhard Henschel, Frank Hoppmann, Rudi Hurzlmeier, Michael Kaiser, Christian Kandeler, Florian Kech, Werner Klopsteg (special guest), Dr. Peter Köhler, Kriki, Uwe Krumbiegel, Mario Lars, Ove Lieh, Werner Lutz, Peter Muzeniek, Nel, Robert Niemann, Gregor Olm, Guido Pauly, Ari Plikat, Andreas Prüstel, Erich Rauschenbach, Hannes Richert, Guido Rohm, Reiner Schwalme, André Sedlaczek, Guido Sieber, Klaus Stuttmann, Atze Svoboda, Peter Thulke, Freimut Woessner, Erik Wenk, Martin Zak
Für unverlangt eingesandte Texte, Zeichnungen, Fotos übernimmt der Verlag keine Haftung (Rücksendung nur, wenn Porto beiliegt). Für Fotos, deren Urheber nicht ermittelt werden konnten, bleiben berechtigte Honoraransprüche erhalten.
Blumenspenden, Blankoschecks, Immobilien, Erbschaften und Adoptionsbegehren an: Eulenspiegel GmbH, Gubener Straße 47, 10243 Berlin
Gläubiger-ID: DE93ZZZ00000421312